

EILERT HERMS

Erfahrung  
und Metaphysik



Mohr Siebeck

*Eilert Herms*

Erfahrung und Metaphysik





Eilert Herms

# Erfahrung und Metaphysik

Lektüren aus Theologie, Philosophie und Literatur

Mohr Siebeck

EILERT HERMS, geboren 1940; Professor em. für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen; 1979–1985 o. Professor für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität München; 1985–1995 in gleicher Position an der Universität Mainz; 1995–2008 in gleicher Position an der Universität Tübingen.

Gefördert durch eine Publikationshilfe der Evangelischen Kirche in Deutschland.

ISBN 978–3–16–156611–0 / eISBN 978–3–16–156612–7

DOI 10.1628/978–3–16–156612–7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen aus der Bembo gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

## Inhalt

Vorwort . . . . .	VII
1. Melanchthons Gesellschaftsverständnis mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses Religion/Politik . . . . .	1
2. David Hume (1711–1774) . . . . .	25
3. Selbsterkenntnis und Metaphysik in den philosophischen Hauptschriften Friedrich Heinrich Jacobis . . . . .	63
4. »Gott«. Herders Philosophie des Geistes . . . . .	105
5. Bildung des Gemeinwesens aus dem Christentum. Beobachtungen zum Grundmotiv von Herders literarischem Schaffen . . . . .	127
6. »Das ist ein weites Feld ...«. Geschichte, Gesellschaft und Lebensgefühl in Romanen Theodor Fontanes . . . . .	144
7. William James, »Klassiker« der Religionspsychologie . . . . .	174
8. William James: Freiheitserfahrung und wissenschaftliche Weltanschauung . . . . .	219
9. Anthropologie und Religionstheorie. Das Beispiel William James . . . . .	264
10. Metaphysik und Christentumstheorie. Beobachtungen und Erwägungen zu Josiah Royces »religiöser Philosophie« und Fundamentaltheologie . . . . .	304
11. Josiah Royces Beitrag zur Theorie des Christentums. Beobachtungen und Erwägungen zu seinen Hibbert-Lectures über »The Problem of Christianity« . . . . .	348
12. Erfahrung und Metaphysik. Eine Erinnerung an August Dorners spekulative Theologie und einige ihrer Grundprobleme . . . . .	387

13. Die Umformungskrise der Neuzeit in der Sicht Emanuel Hirschs. Zugleich eine Studie zum Problem der theologischen Sozialethik in einer posttraditionalen Welt . . . . .	432
14. Emanuel Hirsch – zu unrecht vergessen? . . . . .	479
15. »Kultursynthese« und »Geschichtswende«. Zum Troeltsch-Erbe in der Geschichtsphilosophie Emanuel Hirschs . . . . .	509
16. Emanuel Hirsch . . . . .	561
17. Karl Barths Entdeckung der Ekklesiologie als Rahmentheorie der Dogmatik und seine Kritik am neuzeitlichen Protestantismus . . . . .	579
18. Handeln aus Gewißheit. Zu Martin Heideggers Phänomenologie des Gewissens . . . . .	626
19. Die Krise der protestantischen Bildung. Hermann Hesses »Glasperlenspiel« . . . . .	655
20. Adrian Leverkühns Kunstreligion . . . . .	682
21. Hans Krämers Kritik der Hermeneutik . . . . .	710
 Entstehungs- und Veröffentlichungsnachweise . . . . .	 725
Register . . . . .	729

## Vorwort

Vorliegender Band bietet die bisher verstreut erschienenen und zum Teil schwer auffindbaren Einzelstudien des Verfassers zu Autoren und Texten aus Theologie, Philosophie und Literatur. Alle untersuchten Positionen sind auf jeweils ihre eigene Weise mit der Frage beschäftigt, welche Auswirkungen die für die neuzeitlichen und modernen Bedingungen unseres Zusammenlebens grundlegende Hinwendung zu *Erfahrung* mit ihren erkenntnistheoretischen und ontologischen Implikationen<sup>1</sup> für die im Zentrum des christlichen Glaubens und der christlichen Lehre stehende »Metaphysik« hat, sofern dieser Ausdruck die Betrachtung und Beschreibung der *universalen*, situationsüberdauernden, Züge von Welt und Leben des Menschen, ihres Ursprungs und ihres Zieles, meint.<sup>2</sup> Stimmt es, daß die Anerkennung von »Erfahrung« als für uns einzigem Zugang zum Realen die Anerkennung der nominalistischen, genau: konstruktivistisch-kulturalistischen, Sicht der Universalien einschließt?<sup>3</sup> Was begründet deren Vertretbarkeit und Kommunizierbarkeit in der Öffentlichkeit der modernen Gesellschaft? Was entscheidet im Diskurs über sie? Und welchen Einfluß haben sie auf das gelebte Ethos?

---

<sup>1</sup> Dazu vgl. E. HERMS, Art.: Erfahrung II, philosophisch, Erfahrung IV, systematisch-theologisch, in: TRE 10 (1982) 89–109, 128–136.

<sup>2</sup> Der Ausdruck bezeichnet also einfach die Themenliste der »leibniz-wolffschen«, Schulphilosophie der Aufklärung: Ontologie, Kosmologie, Anthropologie (Psychologie), Theologie (so exemplarisch: A. G. BAUMGARTEN, *Metaphysik*, [Hg. von G. F. MEIER] Halle, 1783) – bei gleichzeitigem Offenlassen von einerseits der Frage nach dem ontologischen Status und der erkenntnistheoretischen Zugänglichkeit der thematisierten Sachverhalte und damit zugleich andererseits auch der Frage nach der angemessenen Sicht des sachlichen Verweiszusammenhangs zwischen diesen Themen (bei Schleiermacher etwa herrscht faktisch die Reihenfolge: Anthropologie, Ontologie, Kosmologie, Theologie [vgl. E. HERMS, *Leibhafter Geist – Beseelte Organisation* – Schleiermachers Psychologie als Anthropologie. Ihre Stellung in seinem theologisch-philosophischen System und ihre Gegenwartsbedeutung, in: A. v. SCHELIHA/J. DIERKEN (Hgg.), *Der Mensch und seine Seele. Bildung-Frömmigkeit-Aesthetik. Akten des Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft in Münster, September 2015*, 217–244; DERS., Art.: Systemkonzeption, in: M. OHST (Hg.), *Schleiermacher Handbuch*, 2017, 241–256]).

<sup>3</sup> Von der »nominalistischen Revolution«, die der neuzeitlichen Philosophie zugrundeliege, spricht etwa J. HABERMAS, *Nachmetaphysisches Denken II*, 2012, 16.

Die Tatsache, daß christlicher Glaube und christliche Lehre die universalen Bedingungen von Welt und Leben der Menschen zum Gegenstand haben,<sup>4</sup> begründet das für die geschichtliche Fortexistenz der christlichen Glaubensgemeinschaft grundlegende Faktum, daß für diese Gemeinschaft in ihrer jeweiligen geschichtlichen Gegenwart der Sachgehalt des aus früheren geschichtlichen Situationen stammenden Glaubenszeugnisses als wahr zugänglich und somit *bleibend* orientierungskräftig ist.<sup>5</sup> Das gilt nicht nur für das in der Bibel überlieferte Glaubenszeugnis der ersten Generation, sondern auch für das ursprungstreuere Glaubenszeugnis aller späteren Generationen, das uns in den Monumenten christlicher Theologie, christlichen Gottesdienstes und christlicher Kultur präsent ist, exemplarisch im Glaubenszeugnis der Reformation.

Dessen gegenwärtige Orientierungskraft wird im ersten Beitrag dieser Sammlung in Erinnerung gerufen. Der hier an einem einzelnen Autor, *Melanchthon*, aufgewiesene Sachverhalt, gilt vom Gesamtzeugnis der Reformation. So daß nicht nur danach gefragt werden kann, wie sich das Erbe der Reformation im Licht der Bedingungen unseres Zusammenlebens in Neuzeit und Moderne ausnimmt, sondern auch umgekehrt, wie diese zu beurteilen sind im Lichte des Erbes der Reformation.<sup>6</sup>

Die vier folgenden Beiträge zeigen an Schlüsselpositionen des späten 18. Jahrhunderts, daß der Rückgriff auf »Erfahrung«, wie gerade *Hume* eindrucksvoll zeigt, keineswegs das einheitliche Ganze von Leben und Welt der Menschen aus dem Blick verliert und – sobald Humes Engführung von Erfahrung auf die Perzeption von Impressionen durch die konkretere Einsicht in den Charakter von Erfahrung als Selbsterfahrung des Menschen als endliches Geistwesen<sup>7</sup> überwunden ist – ebensowenig den personalen, freie und verantwortliche Selbstbestimmung einschließenden, Charakter dieses Ganzen von Leben und Welt des Menschen sowie

---

<sup>4</sup> Eben: das »Wirklichkeitsverständnis des Glaubens«. Vgl. schon W. HÄRLE/E. HERMS, Rechtfertigung – das Wirklichkeitsverständnis des christlichen Glaubens, 1979; dann E. HERMS, Das Wirklichkeitsverständnis des christlichen Glaubens – Rechtfertigung, in: CHR. POLKE u. a. (Hgg.), Kein Mensch ist eine Insel, FS W. Härle, 2011, 139–180.

<sup>5</sup> Die hinreichende Bedingung dafür, daß die Realitätsauffassung einer früheren Generation für spätere Generationen »zeitgenössisch« bleibt, ist nicht ihre Originalität (so etwa J. HABERMAS, Zwischen Naturalismus und Religion, 2005, 16) oder Innovationskraft, sondern das Ausmaß an nachvollziehbarer Angemessenheit ihrer Beschreibung der *universalen* Züge von Welt und Leben der Menschen (also der Bedingungen aller ihrer *möglichen* realen Ausgestaltungen).

<sup>6</sup> Dazu: E. HERMS, Die Moderne im Lichte des reformatorischen Erbes, in: I. DALFERTH (Hg.), Reformation und Säkularisierung, 2017, 175–234.

<sup>7</sup> Oder im Herderschen Sinne als Selbsterfahrung des ihm selbst *als* individuelles Exemplar von seinesgleichen gegenwärtigen Daseins (vgl. Nr. 4 in diesem Band).

den in ihm selbst enthaltenen Verweis auf die Transzendenz seines Ursprungs und Ziels. Dafür stehen die beiden hier behandelten Autoren: *Jacobi* und *Herder*. Sie bleiben nicht bei Kants Sicht von Erfahrung als lediglich einer (gegenüber Hume konkretisierten) Sicht von *Umwelterfahrung* stehen und vermeiden die sich an Kants Sicht anlehrende Zerreißung von Welt und Leben in ein Reich der Notwendigkeit und eines der Freiheit. So sind sie Vorläufer und Wegbereiter der Klassiker des nachkantischen Idealismus Schleiermachers, Schellings und Hegels, deren »Idealismus« seinerseits nichts anderes ist als der Versuch, das Ganze von Leben und Welt des Menschen zu beschreiben als die Welt seiner konkreten Selbsterfahrung als endlicher, leibhaft-innerweltlicher Geist, deren universale, überdauernde Grundzüge die realen Möglichkeitsbedingungen allen natur- und sozialgeschichtlichen Werdens und Wandels in dieser Welt sind<sup>8</sup> – also nicht eine Verabschiedung, wohl aber eine tiefgehende Umgestaltung von »Metaphysik«.

Verkannt wurde dies in der – nicht nur deutschen, sondern auch angelsächsischen und französischen – Wirkungsgeschichte des nachkantischen Idealismus. Gegen diesen vermeintlich die Erfahrung spekulativ uberspielenden Idealismus und seine metaphysischen Einsichten beanspruchten die einzelnen »Erfahrungswissenschaften« den Status von nicht nur autonomen, sondern auch alleinigen Lieferanten sachhaltigen Wissens. In Deutschland (und teilweise auch in Frankreich) wurde diese Wendung vom philosophischen Neukantianismus als Rückkehr zur kritischen Nüchternheit Kants gefeiert:<sup>9</sup> seiner Nüchternheit, die alles »Wissen« in Daten äußerer Erfahrung fundiert und dadurch zugleich beschränkt hatte, und dies, um damit für den »Glauben« *wissensunabhangige* Freiheit zu gewinnen.

Etwas anders verlief die Entwicklung im angelsächsischen Sprachbereich. Hier führte die Rezeption und Kritik der nachkantischen Philosophie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu der Entdeckung, daß die konkrete Gestalt menschlicher »Selbsterfahrung« die »Selbsterfahrung des Menschen in seinem *Handeln*« ist,<sup>10</sup> eine Entdeckung, die in den verschiedenen Spielarten des »Pragmatismus« entfaltet wurde. Allen seinen Vertretern geht es darum, jedenfalls gegenüber der abstrakten Entgegen-

<sup>8</sup> Zur späten, aber nachhaltigen Herausarbeitung dieses Sachverhalts vgl. M. HEIDEGGER, Hegels Begriff der Erfahrung, in: DERS., Holzwege, <sup>5</sup>1972, 105–192.

<sup>9</sup> Vgl. dazu zusammenfassend K. CHR. KOHNLE, Entstehung und Aufstieg des Neukantianismus. Die deutsche Universitatsphilosophie zwischen Idealismus und Positivismus, 1986.

<sup>10</sup> Diese Einsicht war freilich schon für einen »Idealisten« wie Schleiermacher grundlegend; dazu E. HERMS, Die Ethik des Wissens beim späten Schleiermacher, in: DERS., Menschsein im Werden. Studien zu Schleiermacher, 2003, 1–48.

setzung von blinder Kausalität nach Naturgesetzen und zielstrebigem Kausalität aus Freiheit die Einheit der Erfahrungswelt als Welt des (Zusammen)Handelns von innerweltlich leibhaften Personen im Blick zu behalten, wenn sie auch im Blick auf die ursprüngliche Konstitution dieser Welt zu uneinheitlichen, entgegengesetzten Resultaten gelangten. Die Nummern 7 bis 11 dieser Sammlung sind mit *W. James* und *J. Royce* zwei Vertretern dieser kritischen handlungstheoretischen Fortschreibung bzw. Korrektur des »idealistischen« Erbes gewidmet. In der deutschen evangelischen Theologie blieb diese Position des Pragmatismus weithin lange unbeachtet<sup>11</sup> und wurde erst in jüngster Zeit in größerer Breite als anregender, die Anschlußfähigkeit des Wahrheitsbewußtseins des Glaubens an die Wissenskultur der Neuzeit und Moderne eröffnender Partner entdeckt.<sup>12</sup>

Zuvor hatte hingegen in der evangelischen Theologie Deutschlands die Kantische Disjunktion von Reich der Notwendigkeit und Reich der Freiheit breiten und nachhaltigen Einfluß erlangt. Sie ließ – beginnend bei Albrecht Ritschl<sup>13</sup> und Wilhelm Herrmann<sup>14</sup> mit ihren Schülern, dann weitergehend über Karl Barth<sup>15</sup> und Rudolf Bultmann bis hinein in die verschiedenen Spielarten hermeneutischer Theologie nach dem Zweiten Weltkrieg und darüber hinaus – eine Theologie erblühen, die

---

<sup>11</sup> Bemerkenswerte Ausnahmen: Der – selektive – Rückgriff auf die de facto pragmatistisch fundierte Religionspsychologie von *W. James* bei *G. WOBBERMIN* (Hg.), *Die religiöse Erfahrung in ihrer Mannigfaltigkeit: Materialien und Studien zu einer Psychologie und Pathologie des religiösen Lebens*, 1907 (selektive Übersetzung und Bearbeitung von *James' Varieties of Religious Experience*); *DERS.*, *Systematische Theologie nach religionspsychologischer Methode*. Drei Bände, 1913/1922/1925. Ferner der Rückgriff auf *W. James' Beschreibung des Will to Believe* im Konzept der »Kultursynthese« bei *E. TROELTSCH*, *Der Historismus und seine Probleme*, Ges. Schr. IV, 1922 (dazu vgl. in diesem Band Nr. 15).

<sup>12</sup> Vor allem *H. DEUSER* hat das Verdienst, auf die weitreichenden fruchtbaren Anregungen im Pragmatismus (»Pragmatizismus«) *Ch. S. Peirces* hingewiesen zu haben: *DERS.*, *Gott: Geist und Natur. Theologische Konsequenzen aus Charles S. Peirces Religionsphilosophie*, Berlin/New York 1993.

<sup>13</sup> Exemplarisch: *A. RITSCHL*, *Die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung*, 3 Bde., 1870–74; dort Bd. 2. Zu dem die Auslegung der Texte leitenden systematischen Vorverständnis vgl. Bd. 1, 1–22 (»Einleitung«), Bd. 3, 170–183 (Nr. 27: *Das Wesen und die Hauptmerkmale der Religion*; Nr. 28: *Das Verhältnis zwischen dem theoretischen Erkennen und der Religion*).

<sup>14</sup> Exemplarisch: *W. HERRMANN*, *Der Verkehr des Christen mit Gott im Anschluß an Luther dargestellt*, 1886, <sup>2</sup>1892; zum die Auslegung der Texte leitenden Vorverständnis vgl. *DERS.*, *Die Religion im Verhältnis zum Welterkennen und zur Sittlichkeit*, 1879.

<sup>15</sup> Zum neukantianischen Erbe in der Theologie *K. Barths* vgl. *F. LOHMANN*, *Karl Barth und der Neukantianismus. Die Rezeption des Neukantianismus im »Römerbrief« und ihre Bedeutung für die weitere Ausarbeitung der Theologie Karl Barths*, 1995.

über alle internen Differenzen hinweg jedenfalls den Glauben in einem – unterschiedlich aufgefaßten – Geschehen von »Offenbarung« begründet sah,<sup>16</sup> unter Betonung der Differenz seines Gehalts, des Gehaltes des *Glaubens*, zu allen Gehalten des *Wissens* und unter dem Einfluß der neukantianischen Entgegensetzung von »Natur« (als blindem Prozedieren durch Kausalität nach Naturgesetzen) und »Geschichte« (als zielstrebigem Prozedieren durch Kausalität aus selbstbewußter Freiheit),<sup>17</sup> der sie daran hinderte, über diese Separierung hinaus zu einer dem biblischen Zeugnis entsprechenden Sicht der Einheit der Welt-des-Menschen in Natur und Geschichte als Gottes Schöpfung aus »nichts (nota bene: außer Gott selbst)« zu finden.<sup>18</sup>

In diese lange Phase der Geschichte evangelischer Theologie hierzulande führen die folgenden sechs Beiträge. Auch in dieser Zeit hat es – wie die Studie über *August Dorner*<sup>19</sup> zeigt – nicht an Versuchen gefehlt, die Sicht des Glaubens auf die universalen Züge von Leben und Welt der Menschen, also seinen »kategorialen« oder »metaphysischen« Gehalt, unter Aufnahme der Anregungen des nachkantischen Idealismus und seiner Vorläufer zu entfalten, die aber problematisch ausfielen und sich – wie ebenfalls A. Dorner belegt – gegenüber dem Mainstream kein nachhaltiges Gehör verschaffen konnten. Als Repräsentant (und keineswegs nur als Außenseiter) dieser gesamten Epoche evangelischer Theologie in Deutschland kommt *E. Hirsch* in Betracht: Seine – wie bei seinem Lehrer K. Holl<sup>20</sup> – strikt am kantianischen Menschen- und Weltverständnis orientierte Auslegung des christlichen Glaubens macht in ihrer gedanklichen Schärfe deutlich, welche Konsequenzen der epochenspezifische Rückzug der Theologie auf das Gottesverhältnis des *Einzelnen* bei gleichzeitiger zeitgemäßer Umformung

<sup>16</sup> Nachdrücklich hat bereits H.-J. Birkner darauf hingewiesen, daß das emphatische Bezugnehmen auf so verstandene »Offenbarung« als Glaubensfundament keineswegs erst nach dem Ersten Weltkrieg mit den »Jungen«, sondern schon bei dem von diesem so scharf angegriffenen A. Ritschl einsetzte: H. J. BIRKNER, Natürliche Theologie und Offenbarungstheologie. Ein theologiegeschichtlicher Überblick, in: NZS-ThR Ph 3 (1961) 279–285.

<sup>17</sup> Ihren prägenden Einfluß bis in die Debatten der 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts hat treffend beschrieben: L. PERLITT, Auslegung der Schrift – Auslegung der Welt, in: DERS., Allein mit dem Wort, 1995, 146–188.

<sup>18</sup> Ein Exemplarischer Versuch: E. JÜNGEL, Gottes Sein ist im Werden, 1966, 21967; DERS., Die Welt als Möglichkeit und Wirklichkeit. Zum ontologischen Ansatz der Rechtfertigungslehre, in: DERS., Unterwegs zur Sache, 1972, 206–233; DERS., Gott als Geheimnis der Welt, 1877. – Perlitt bezweifelt – nachvollziehbar –, daß dieser Versuch gelungen sei (a. a. O. – vorige Anm. – 173 Anm. 112).

<sup>19</sup> Vgl. dazu auch E. HERMS, Art.: Johann August Dorner, in: TRE 9 (1982) 150–155.

<sup>20</sup> Ferner: K. HOLL, Was verstand Luther unter Religion?, in: DERS., Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte, Bd. I, Luther, 1920, 71947.

der überlieferten christlichen Sicht der universalen Bedingungen (also: der geschaffenen »Natur«<sup>21</sup>) von Welt und Leben der Menschen für das Zusammenleben der Menschen und ihr Ethos haben konnte. *K. Barth* hielt im scharfen Gegensatz zu *Hirsch* mit Nachdruck an der Kirche und ihrer überlieferten Lehrform fest, allerdings wiederum auf dem Boden des epochenspezifischen wissensaversen Verständnisses von Offenbarung (Beitrag 17). Dagegen knüpft – wie der einschlägige folgende Beitrag zeigt – *M. Heideggers* Verständnis der fundamentalen Verfassung des Daseins als Erschlossenheit für sich selber an die *nachkantische* Entdeckung des unmittelbaren Selbstbewußtseins als Möglichkeitsbedingung des vermittelten an und läßt damit wiederum die Möglichkeit aufscheinen, ein nicht wissensaverses, sondern für Wissen überhaupt konstitutives Verständnis von »Offenbarung« zurückzugewinnen, wie es von Klassikern wie *Herder* und *Schleiermacher* schon ergriffen worden war<sup>22</sup> (freilich von *Heidegger* gerade nicht ergriffen wird). Während *Heidegger* Gegenwart als durch die *Vergegenwärtigungsaktivität* des Daseins konstituiert sieht<sup>23</sup> und mit dieser Sicht den Ausgangspunkt für die Hermeneutik in der Nachfolge *H. G. Gadamer*s markiert, lebt *Hans Krämers* Kritik dieser Hermeneutik (letzter Beitrag) von der Einsicht, daß Gegenwart in sich selbst »epochalen«, nämlich synthetischen und somit alle Gegenstände unseres Verstehens in ihrer Eigenbestimmtheit konstituierenden, sie umfassenden, tragenden und uns somit vorgebenden Charakter hat.

Wie christliches Daseinsverständnis in der zeitgenössischen Lebenswelt – vom erkenntnistheoretischen und ontologischen Grundlagendiskurs der Philosophie und Theologie allenfalls implizit beeinflußt – angeeignet und ausgelebt wurde, ist in der *Epik* vielfach wahrgenommen und dargestellt worden; freilich stets unter deutlichem Hinweis auf den prekären Status solchen christlichen Lebens in der modernen Welt. Beispiele dafür bieten die Studien zu Texten *Th. Fontanes*, *Th. Manns* und *H. Hesses*.

Dem ursprünglichen Untertitel der Sammlung »Studien zu Autoren und Texten aus Philosophie, Theologie und Literatur« wurde die vorliegende, genauere Fassung »Lektüren aus Philosophie, Theologie und Literatur« gegeben, um explizit auf die methodische Haltung hinzuweisen, die allen hier veröffentlichten Studien zugrundeliegt:

Einen Autor zu studieren, heißt, seine Texte *sachorientiert* zu lesen – also geleitet vom Interesse an dem von ihm, ausweislich seines Textes, selbst

<sup>21</sup> Zum konkreten theologischen Begriff von »Natur«: *E. HERMS*, *Natur ist Gnade*. Vorschlag für eine kohärente Rede von »Natur« und »Gnade« in der christlichen Theologie, in: *MJTh* 27 (2015) 51–70.

<sup>22</sup> Dazu vgl. *E. HERMS*, Art. *Offenbarung V*, *Theologiegeschichte und Dogmatik*, in: *TRE* 25 (1995) 146–210.

<sup>23</sup> *M. HEIDEGGER*, *Sein und Zeit*, 1926, §§ 64, 67–70, 78 f.

intendierten Gegenstandsbezug seines Schreibens und unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß der Gegenstand *seiner* Intention auf jeden Fall in der ihm mit dem Leser *gemeinsamen* einen Welt liegt, so daß er auch zum Gegenstand der eigenen Intention des *Lesers* werden kann; woraufhin dieser im Stande ist, sich ein eigenes Urteil über die Angemessenheit der im Text gegebenen Beschreibung dieses Gegenstandes zu bilden (unter genauer Beachtung der unaufhebbaren realen Verschiedenheit zwischen der Perspektive des Schreibers und der des Lesers) und sich unter Anwendung der Regel von 1 Thess 5,21: »Prüft alles, und das Gute behaltet«, kritisch anzueignen.<sup>24</sup>

Dies ist eigens hervorzuheben angesichts der neuen Aufmerksamkeit, die das *Schreiben und Lesen* heute aufgrund des sich vollziehenden technologisch bedingten Medienwechsels auf sich zieht:<sup>25</sup>

Wie alle Kommunikation unter Menschen, ist auch das Lesen und Schreiben *individuelles* Teilhaben an und Teilen von *Gemeinsamem*. Zunächst einfach insofern, als beides vollzogen wird von Einzelnen in Bezogenheit auf Andere:

*Was* gelesen wird, Geschriebenes, hat stets eine Einzelperson zum Autor,<sup>26</sup> die aber nie eine einsame ist, sondern stets Inhaberin einer sozialen Position im Zusammenleben aller. Auch dann, wenn sie als »Privatperson« schreibt. Und so, wie das Schreiben bedingt ist durch das Zusammenleben des Schreibers mit Anderen, so ist es auch gerichtet an Andere: an zeitgenössische oder/und spätere Leser.

Auch *daß* gelesen wird, ist undelegierbarer Vollzug von Einzelnen, aber wiederum nie einsam, sondern stets bezogen auf und bedingt durch Andere. Es bezieht sich auf Geschriebenes als Manifestation der Ausdrucks-

---

<sup>24</sup> Zu dieser Struktur von »Sachegexese« (deren Möglichkeitsbedingung, *nota bene*, nicht die »Horizontverschmelzung« zwischen Schreiber und Leser ist [die unmöglich ist und daher auch nie stattfindet], sondern die sich in der Differenz der standpunktverschiedenen Horizonte durchhaltende Identität der Sache innerhalb der Identität der gemeinsamen Welt vermöge der Identität von deren Grund) hat unveraltet Grundlegendes bereits festgehalten der junge R. BULTMANN, Das Problem einer theologischen Exegese des neuen Testaments, in: J. MOLTSMANN (Hg.), Anfänge der dialektischen Theologie, Bd. II: Rudolf Bultmann, Friedrich Gogarten, Eduard Thurneysen, 1963, 47–71, bes. 50–54. Was Bultmann über das Lesen und Auslegen der Texte des Neuen Testaments ausführt, gilt für jede Textlektüre und -auslegung. Dazu vgl. auch: E. HERMS, »Von der Sache reden«: *dictum – intentio – res*, in: DERS., Von der Glaubensgemeinschaft zur Kirchengemeinschaft II, 2003, 615–622; DERS., Systematische Theologie. In Wahrheit und aus Gnade leben, 2017, § 2, 4.

<sup>25</sup> Ausgezeichnete Beobachtungen hierzu bei: RACKEFET ACKERMANN, »Es geht um unsere Einstellung, nicht um die Technik«. Interview mit ihr, in: FAZ 4.12.2017, S. 9.

<sup>26</sup> Texte, die sich »mehreren Händen« verdanken, ändern daran nichts Grundsätzliches.

intention seines Autors und ist bedingt durch die soziale Position des Lesers im Zusammenleben.

Teilhaben und Teilnehmen an Gemeinsamem ist Lesen und Schreiben dann aber vor allem insofern, als Leser und Schreiber im Kontext und in Bezogenheit auf andere *ihresgleichen* handeln. Gelesen und geschrieben wird in der praktischen Gewißheit, daß Leser und Schreiber im Kontext von Anderen existieren und sich lesend und schreibend auf Andere beziehen, die sämtlich unter derselben Bedingung existieren, wie sie selber; nämlich unter der *Bedingung ihrer gemeinsamen Welt*; und somit unter der Bedingung, jeweils eine *individuelle Manifestation der universalen Bedingungen des Menschseins* zu sein, des *leibhaft-innerweltlichen Personseins*, dessen Individualität nicht nur, wie bei anderen Lebewesen, in der Unverwechselbarkeit ihres Organismus gründet, sondern darüberhinaus in der Unabweisbarkeit und Undelegierbarkeit der jeden Einzelnen treffenden Zumutung seines leibhaft-innerweltlichen Personseins, nämlich der Zumutung des verantwortlichen angemessenen sich-selbst-Verstehens,<sup>27</sup> sowie in der Unvertretbarkeit und Unverwechselbarkeit der individuellen Übernahme und Erfüllung dieser Zumutung.

Auch die asymmetrische Wechselbedingung zwischen Rezeptivität und Spontaneität, die für alle Kommunikation wesentlich ist und alle Spontaneität unter die Bedingung von sie ermöglichender Rezeptivität sowie alle Rezeptivität unter die Bedingung von durch sie ermöglichter und von ihr verlangter Spontaneität stellt, manifestiert sich im Lesen und Schreiben. Lesen bezieht sich stets auf Geschriebenes und setzt es voraus und Schreiben setzt nicht nur wie Sprechen das Gehörhaben von Gesprochenem voraus, sondern auch das Lesen und Gelesenhaben von Geschriebenem. Unbeschadet seiner Verschiedenheit ist beides – Reden und Schreiben sowie Hören und Lesen – Teilhabe und Teilen von Gemeinsamem: Beides zielt auf die Beherrschung *gemeinsamer* Sprache, ihres Lexikons, ihrer Syntax und ihrer Rhetorik. Gesprochenes und Geschriebenes wird zu einer klaren Artikulation der Intention seines Urhebers nur, wenn es diejenigen Regeln für diese drei Dimensionen jedweden Zeichengebrauchs (die semantische, syntaktische und pragmatisch-rhetorische) beherrscht und befolgt, die jeweils in der Sprachgemeinschaft ihres Urhebers herrschend geworden sind. Und das Hören und Lesen von Gesprochenem und Geschriebenem dringen nur insoweit zur Intention von dessen Urheber vor, als sie die für diesen geltenden und von ihm befolgten Regeln der Artikulation lernen, gelernt haben und somit ebenfalls

---

<sup>27</sup> »Verstehen« hier in der Doppelbedeutung von Erfassen der Eigenart von Gegenwärtigem und folgenreichem Umgang mit ihm (wie z.B. in der Wendung: »Den Hammer versteht, wer zu hämmern versteht.«).

kennen, beherrschen und bewußt konsequent anwenden (grammatik-kontrolliertes Lesen). So präsentiert die Teilhabe an gemeinsamer Sprache sich als geworden und im Werden verbleibend – in einem Werden, in welchem ebenfalls die Asymmetrie herrscht zwischen ermöglichender Rezeptivität und ermöglichter Spontaneität.

Vom Hören und Sprechen unterscheidet sich Lesen und Schreiben durch das Medium der *Schrift*. Die regelgemäße Übersetzung von Gesprochenem in Schriftzeichen auf materiellen Trägern verleiht dem Gesprochenen materielle (zunächst: körperliche) Dauer in der gemeinsamen Welt der Sprechenden und Hörenden, eine Dauer, die es von der Dauer und dem Ort nicht nur seines Geäußertwerdens, sondern auch seiner Urheber unabhängig macht – syn- und diachron unabhängig nach Maßgabe der Dauerhaftigkeit, der Transportierbarkeit und der Vervielfältigungsfähigkeit seines materiellen Trägers. Was Gesprochenes stets tut, *Anwesende*, also immer einen *bestimmten* Adressaten oder eine *bestimmte* Gruppe von Adressaten, zu adressieren, das *kann* auch Geschriebenes: an *bestimmte* Adressaten gerichtet zu sein, etwa im Brief. De facto aber wird die Äußerung der Intention ihres Urhebers durch die Schriftform stets (auch im Falle von an Einzelne adressiertem Schreiben) de facto einer unübersehbaren Vielzahl von Lesern zugänglich – weit über den Kreis seiner direkten Adressaten hinaus. Schriftform kann der Äußerung der Intention eines Sprechers durchaus *in der Absicht* gegeben werden, einen unbestimmt weiten Kreis von Adressaten (Lesern) zu erreichen; aber ganz unabhängig von einer solchen Absicht, ist in Geschriebenem, solange es dauert und soweit es verbreitet ist, die Intention seines Urhebers *de facto* für *alle* Menschen da und zugänglich, die die Sprache und Schrift, in der es verfaßt ist, zu lesen vermögen. Das ist das Risiko des Schreibens.

Diese Eigenart von Geschriebenem gegenüber Gesprochenem verleiht auch der Situation des Lesers ihre besondere Eigenart gegenüber der des Hörers. Von dieser unterscheidet sich die Lesersituation keineswegs dadurch, daß *nur* für den Hörer von Gesprochenem, nicht aber für den Leser von Geschriebenem die Äußerung der Intention des Autors *real gegenwärtig* wäre. Vielmehr ist *auch* im Geschriebenen die Äußerung der Intention seines Urhebers dem Leser *real gegenwärtig*. Allerdings in einer gegenüber dem Gesprochenen ausgezeichneten Weise, die das Wesen von Kommunikation und Verständigung zwischen Personen in zwei Hinsichten klarer hervortreten läßt als das Dasein einer Autorintention in gesprochener Gestalt für ihren Hörer:

Erstens tritt dem Leser von Geschriebenem im Geschriebenen die Intention des Sprechers in ihrer Eigenart mit einer unantastbaren Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit entgegen, die sie nicht zu erlangen vermag als nur ein einziges Mal ausgesprochene, sondern eben nur als dauerhaft auf-

gezeichnete. In der Aufzeichnung, im »Geschriebenen« im weitesten Sinne,<sup>28</sup> ist die Intention seines Urhebers in ihrer Verstehen heischenden Eigenart für alle möglichen Leser als beständiges Gegenüber präsent, das durch Mißverständnisse dieser Autorintention nicht zum Verschwinden gebracht werden kann. Im Geschriebenen und vermittelt seiner bleibt die *intentio auctoris* in ihrer Eigenart das feste Gegenüber zu allen Lektüresultaten im weitesten Sinne.<sup>29</sup> So *kann* sie auf Dauer als Kriterium der Angemessenheit dieser Resultate wirksam werden.<sup>30</sup>

Gleichzeitig ist die *intentio auctoris* in geschriebener nicht weniger als in gesprochener Gestalt darauf angewiesen, daß sie in ihrer Äußerungsgestalt vom kompetenten Rezipienten durch die Erschließung dieser Äußerungsgestalt selbständig erfaßt wird. Diesem unverfügbaren Schicksal, vom Rezipienten mehr oder weniger, oder auch gar nicht, angemessen erfaßt zu werden, setzt sich jedoch die geschriebene Äußerung, anders als die einmal gesprochene, in uneingeschränktem Umfang aus: Ist die einmal gesprochene Äußerung von adressierten Hörern angemessen erfaßt worden, so droht ihr kein weiteres Mißverständnis mehr (dasselbe gilt, wenn sie von Hörern mißverstanden ist: weitere Mißverständnisse sind dann nicht zu befürchten, spätere Verständnisse freilich auch nicht mehr zu erhoffen). Demgegenüber setzt sich die aufgezeichnete, in Schrift artikuliert *intentio auctoris* – gerade indem sie sich in ihrer Eigenart der Gesamtheit ihrer möglichen Leser *gegenüber* erhält – auch der Gesamtheit von unverfügbaren Lektüreakten und -resultaten aus, zu denen es in der Gesamtheit von Lesern kommt. Im Geschriebenen (Aufgezeichneten) erhält sich die *intentio auctoris* als die dauernde Möglichkeitsbedingung nicht nur ihres immer neu *Verstanden-*, sondern ebenso auch ihres immer neuen *Mißverstandenwerdens*.

In diesem Zugleich von Unantastbarkeit des Eigensinns des Geschriebenen (Aufgezeichneten) und von uneingeschränkter Hingegebenheit dieses Eigensinns an das uneingeschränkte Ganze seiner möglichen Lektüren manifestiert das Dasein von Geschriebenem für seine Leser also den Wesenszug aller Kommunikation zwischen Menschen als Kommunikation zwischen leibhaft innerweltlichen Personen in gewisser Hinsicht<sup>31</sup>

<sup>28</sup> Also einschließlich der Aufzeichnung von Gesprochenem.

<sup>29</sup> Also einschließlich aller Hörresultate.

<sup>30</sup> Die Meinung also, nur Texte, die aus umgangs- oder fachsprachlichen Wendungen bestehen, seien ein in sich identisches Gegenüber für den Leser (so beispielsweise die Physikerin SABINE HOSSENFELDER, *Das häßliche Universum*, 2018, 21: »Wenn tausend Menschen ein Buch lesen, lesen sie tausende verschiedene Bücher; wenn aber tausend Menschen eine Gleichung lesen, lesen sie alle ein und dieselbe Gleichung.«) ist schlichtweg falsch.

<sup>31</sup> Nicht verkannt werden mit der folgenden Feststellung diejenigen Vorzüge der face-to-face-Kommunikation, die in schriftliche Kommunikation nicht übertragbar

deutlicher als das Dasein von Gesprochenem für Hörer: Es manifestiert dieses Wesen von zwischenmenschlicher, also zwischenpersonaler, Kommunikation als das für-einander-da-Sein und gegeneinander-selbständig-*Bleiben* des Empfängers gegenüber dem Sender und des Senders gegenüber dem Empfänger. Und damit manifestiert es das Wesen zwischenmenschlicher Kommunikation als einen Spielraum von Freiheit, der jedoch nicht der Freiraum für Beliebigkeit ist. Denn allen möglichen Lektüresultaten gegenüber erhält sich das Geschriebene (Aufgezeichnete) als der Ausdruck der Intention seines Urhebers und damit als der Bezugspunkt zur Bestimmung des Spielraums derjenigen Lektüren, die diesem Eigensinn des Geschriebenen auf der Spur sind – und dies genau dadurch, daß das Geschriebene die dauernde Möglichkeit eröffnet, zu erkennen, welche Lektüren dem regelgerecht artikulierten Eigensinn des Schreibers *nicht* auf der Spur sein *können*.

Geschriebenes ermöglicht also seinen Lesern *verschiedene Arten von Lektüre*. Einerseits durchaus eine solche, die gar nicht an der *intentio auctoris* interessiert ist, sondern Geschriebenes nur unter dem Gesichtspunkt in den Blick faßt, ob und wieweit es als Spielmaterial und Instrument zur Artikulation und Realisierung eigener Absichten seines Benutzers tauglich ist. Diese Art von Lektüre macht aber niemals eine andere Art von Lektüre unmöglich, eine Lektüre, die von der Absicht geleitet ist, eben den im Geschriebenen regelgerecht artikulierten Eigensinn seines Verfassers zu Gesicht zu bekommen und zu erfassen.

Eine Lektüre der letztgenannten Art muß in jedem Fall zunächst einmal *differenzorientiert* sein: Im Geschriebenen begegnet dem Leser ja der Autor als eine andere Person in anderen Lebensumständen und mit individuellen Absichten, die eben seine und nicht die des Lesers sind. Schon eine solche differenzorientierte Lektüre hat für den Leser klärende Kraft: Indem sie den Blick für die Absichten von anderen Menschen in anderen Lebensumständen als den eigenen öffnet, schärft sie zugleich den Blick für die eigenen Lebensumstände und die ihnen gemäßen Absichten.

Ein der *intentio auctorum* nachspürendes Lesen *muß* jedoch nicht bei dieser differenzorientierten Lektüre halt machen. Es kann auch das Faktum ernst nehmen, daß dem Leser im Geschriebenen die Intentionen von anderen *seinesgleichen* begegnen, von anderen also, die gerade *in* ihrer unverwechselbaren innerweltlich-leibhaften, also auch geschichtlichen, sozio-historischen *Individualität* unter *denselben* universalen Bedingungen des Menschseins existieren wie der Leser selbst: in derselben Welt wie er, unter derselben Grundherausforderung wie er und somit auch in dersel-

---

sind (insbesondere, daß das direkte Gespräch begleitet ist von Blick und Geste des Sprechers und kontrolliert an Blick und Geste des Zuhörers).

ben Absicht wie er: nämlich wie er in der Absicht, der Herausforderung gerecht zu werden, unter der alle Menschen und jeder Menschen lebt: der Herausforderung, das eigene individuelle Leben in geschichtlich verfaßter Gemeinschaft verantwortlich angemessen zu verstehen und zu führen. Texte von Fremdauteurs können in der Erwartung und Absicht gelesen werden, *in* der unverwechselbaren *Individualität* von deren Leben, ihrer Sicht von Mensch, Welt und Gott, zugleich auch ein *Exemplar* des Menschseins überhaupt zu Gesicht zu bekommen. Und somit können sie auch in der Erwartung gelesen werden, daß der Leser selbst durch eine ihren Intentionen nachspürende Lektüre zunehmend sichtbar wird für die realen Bedingungen, unter denen *alle* Menschen, also auch *er selbst* jetzt-hier, zu leben hat.

Ein solches Lesen von Geschriebenem, das an dem exemplarischen und somit für die Orientierung des Lesers in seiner eigenen Gegenwart ergiebigen Charakter der in ihren Texten jeweils fixierten Autorintention interessiert ist und auf ihn achtet, ist in Gestalt der Lektüre biblischer Texte das Fundament und Zentrum des theologischen Studiums und aller theologischen Lehre und Forschung.<sup>32</sup> Dies Lesen biblischer Texte verfehlt das berufsqualifizierende Ziel von Studium, Lehre und Forschung der Theologie, wenn es in differenzorientierter Haltung verharret.

Gleiches gilt aber auch für das Lesen aller sonstigen Texte in der Theologie: nicht nur für die Lektüre von Bekenntnisschriften sowie kirchlichen Lehrtexten und nicht nur für die Lektüre theologischer Klassiker, sondern auch für die Lektüre aller möglichen Texte aus dem Bereich der Philosophie, anderer Wissenschaften und der schönen Literatur.

Grundlegung und Wachstum meiner eigenen theologischen Einsichten verdanken sich einem solchen Lesen von Texten, das die in ihnen artikulierten Autorintention als exemplarische Manifestation des allgemein Menschlichen in den Blick nimmt. Das Vorgehen und der Ertrag solcher Lektüren kann schon aus den bereits veröffentlichten Monographien und aus den in Sammlungen aufgenommenen Aufsätzen zu Luther,<sup>33</sup> Herder,

---

<sup>32</sup> Jedenfalls sofern man den konsequent nach dem Literalsinn, also der *intentio auctorum*, fragenden Grundsätzen reformatorischer Schriftauslegung treu bleibt (vgl. LUTHERS Unterstreichung dieser Haltung in *De servo arbitrio*: WA 18, 713,2–12; auch 745,23–25; 751,18f.). – Zur Gültigkeit dieser Regel auch – und gerade – für den heutigen Studienbetrieb vgl.: Grundsätze für die Ausbildung und Fortbildung der Pfarrer und Pfarrerinnen der Gliedkirchen der EKD (1988), in: M. AHME/M. BEINTKER (Hgg.), *Theologische Ausbildung in der EKD. Dokumente und Texte aus der Arbeit der Gemischten Kommission/Fachkommission I zur Reform des Theologiestudiums* (Pfarramt und Diplom) 1993–2004, 2005, 11–68.

<sup>33</sup> E. HERMS, *Luthers Auslegung des Dritten Artikels*, 1987; DERS., *Opus Dei gratiae: Cooperatio Dei et hominum. Luthers Darstellung seiner Rechtfertigungslehre in De servo arbitrio*, in: *Lutherjahrbuch* 78 (2011) 61–136; DERS. »Der Glaube ist ein

Schleiermacher<sup>34</sup> und James,<sup>35</sup> aber auch zu anderen Autoren aus dem Bereich der Theologie<sup>36</sup> und anderer Fächer (Philosophie,<sup>37</sup> Psychologie,<sup>38</sup> Soziologie,<sup>39</sup> Biologie<sup>40</sup> Wirtschaftswissenschaft<sup>41</sup>) ersehen werden; und inzwischen auch in meinen Studien zur Lehre der römisch-katholischen Kirche.<sup>42</sup> Schon aus diesen Arbeiten kann ein Bild der Auseinandersetzung mit Vorgaben der Tradition gewonnen werden, die hinter den rein positiven Darlegungen meiner »Systematischen Theologie«<sup>43</sup> steht. Hinreichend vollständig wird dies Bild jedoch erst durch die hier versammelten Studien. Sie alle sind *Stationen* auf dem Weg zur »Systematischen

---

schäftig, tätig Ding«. Luthers »Ethik«: sein Bild vom christlichen Leben, in: U. Heckel u. a. (Hgg.), *Luther heute*, 2017, 90–126; DERS., »Der Glaube ist ein schäftig, tätig Ding«. Luthers Bild vom ethischen Charakter des Mensch- und Christseins, in: *NZ-SThRPh* 59 (2017) 80–109; dazu die Lutherstudien in E. HERMS, *Offenbarung und Glaube*, 1992, 20–55; 81–123; DERS., *Phänomene des Glaubens*, 2006, 1–95.

<sup>34</sup> E. HERMS, Art.: J. G. v. Herder, in: *TRE* 15 (1986) 70–95; DERS., *Herkunft, Entfaltung und erste Gestalt der Wissenschaften bei Schleiermacher*, 1974; DERS., *Menschsein im Werden. Studien zu Schleiermacher*, 2003.

<sup>35</sup> E. HERMS, *Radical Empiricism. Studien zur Psychologie, Metaphysik und Religionstheorie William James'*, 1977.

<sup>36</sup> E. HERMS, *Calvin über den unfreien Willen*, in: DERS., *Offenbarung und Glaube*, 1992, 56–80.

<sup>37</sup> E. HERMS, *Die Einführung des allgemeinen Zeichenbegriffs. Theologische Aspekte der Begründung einer reinen Semiotik durch Ch. W. Morris*, in: DERS., *Theorie für die Praxis*, 1982, 164–188.

<sup>38</sup> E. HERMS, *Die Funktion der Realitätsauffassung in der Psychologie Sigmund Freuds*, in: DERS., *Theorie für die Praxis*, 1982, 214–252.

<sup>39</sup> E. HERMS, *Das Problem von »Sinn als Grundbegriff der Soziologie« bei Niklas Luhmann*, in: DERS., *Theorie für die Praxis*, 1982, 189–213.

<sup>40</sup> E. HERMS, *Prozeß und Zeit. Überlegungen eines Theologen zu Friedrich Cramers Essay »Der Zeitbaum«*, in: DERS., *Phänomene des Glaubens*, 2006, 262–285; DERS., »Das Gehirn und seine Wirklichkeit«. *Hirnphysiologie als Theologie bei Gerhard Roth*, in: DERS., *Zusammenleben im Widerstreit der Weltanschauungen*, 2007, 90–101.

<sup>41</sup> E. HERMS, *Theoretische Voraussetzungen einer Ethik des wirtschaftlichen Handelns. F. A. Hayeks Anthropologie und Evolutionstheorie als Spielraum wirtschaftsethischer Aussagen*, in: DERS., *Gesellschaft gestalten*, 1991, 146–215; DERS., *Beobachtungen und Erwägungen zu J. M. Buchanans vertragstheoretischer Sozialphilosophie*, in: DERS., *Die Wirtschaft des Menschen*, 2004, 163–177; DERS., *Private Vices – Public Benefits? Eine alte These im Lichte der neuen Institutionen-Ökonomik*, ebd. 178–197.

<sup>42</sup> Veröffentlicht in: E. HERMS/L. ŽAK (Hgg.), *Grund und Gegenstand des Glaubens nach römisch-katholischer und evangelisch-lutherischer Lehre. Theologische Studien*, 2008; DIES. (Hgg.), *Sakrament und Wort im Grund und Gegenstand des Glaubens. Theologische Studien zur römisch-katholischen und evangelischen Lehre*, 2011; DIES. (Hgg.), *Taufe und Abendmahl im Grund und Gegenstand des Glaubens*, 2017.

<sup>43</sup> E. HERMS, *Systematische Theologie. In Wahrheit und aus Gnade leben*, 3 Bde., 2017.

Theologie«. Was einschließt, daß ihre Ergebnisse nicht alle in gleicher Nähe zu der in der letztgenannten entfalteten Sicht stehen.

Das Ziel einer Lektüre, die auf die Autorintention ihrer Texte als exemplarische Manifestationen der individuellen Intention von universal Menschlichem achtet und dies in der Erwartung von Erweiterung und Präzisierung der eigenen Sicht des Lesers tut, wird nur erreicht, wenn auch benannt wird, wo die erhobene Sicht des Fremdautors die Zustimmung des Lesers findet und wo nicht. Das habe ich nirgends verschwiegen. Einsicht gefördert, erweitert und begründet und eben keineswegs nur bestätigt hat die Lektüre deshalb, weil das Kriterium für Zustimmung oder Zurückweisung der lesend erhobenen Sicht nicht die schon mitgebrachte eigene Sicht des Lesers, sondern die dieser schon erreichten Sicht ebenso wie der Sicht der gelesenen Autoren *zu-sehen vorgegebene phänomenale Realität der gemeinsamen Welt des Menschseins* war und ist. Für diese gemeinsame Realität haben Lektüren mir die Augen geöffnet. Das schließt ein, daß wer mit offenen eigenen Augen liest, auch auf Beschreibungen der phänomenalen Realität stößt, die diese, wie er sich nicht verhehlen kann, in wichtiger Hinsicht verzeichnen. Auch das ist als Lektüreergebnis festzuhalten. Ob diese Urteile Anderen einleuchten oder nicht, ist dann stets abzuwarten. Bewiesen werden kann hier gar nichts. Ein Autor ist nie, auch nicht, wenn er Lektüreergebnisse aufzeichnet, für das Sehen und Urteilen seiner Leser verantwortlich – wohl aber für die semantische, syntaktische und rhetorische Klarheit seiner eigenen Texte.

Das forschende Lesen habe ich während meiner Tübinger Studiensemester von Sommer 1962 bis Frühjahr 1964 in einem denkwürdigen kirchengeschichtlichen Proseminar über Melanchthons/Luthers »Unterricht der Visitatoren« bei Martin Elze gelernt. Daher sei Ihm, der die fundamentale Fehlprogrammierung der kurz danach einsetzenden Schul- und Hochschulreformen schnell durchschaute und daraufhin seinen gerade erlangten Hamburger Lehrstuhl mit dem Pfarramt in der bayerischen Landeskirche vertauschte, die vorliegende Sammlung von Lektüren in bleibender Dankbarkeit gewidmet.

Der Evangelischen Kirche in Deutschland danke ich für eine großzügige Publikationshilfe, die das Erscheinen dieses Bandes ermöglicht hat, und für die zuverlässige Sorgfalt seiner Betreuung den Mitarbeitern des Verlags Mohr Siebeck, insbesondere Frau Ilse König.

Tübingen, im Frühjahr 2018

Eilert Herms

## 1. Melanchthons Gesellschaftsverständnis mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses Religion/Politik

Der Besucher der Europäischen Kommission in Brüssel findet die Eingangshalle von deren Dienstsitz beherrscht von einer wuchtigen, überlebensgroßen Porträtbüste *des* Mannes, den man dort offenbar für den geistigen Vater des modernen Europa hält: Justus Lipsius. Dieser 1547 geborene und 1606 gestorbene Humanist wurde in Löwen von den Jesuiten erzogen, arbeitete anschließend zunächst an der päpstlichen Kurie in Rom, wurde dann Lutheraner und lehrte an der lutherischen Universität Jena; nach einigen Jahren wechselte er zum Calvinismus und übernahm eine Professur an der reformierten Universität Leiden, um schließlich noch ein drittes Mal die Seiten zu wechseln, in den Schoß der römischen Kirche zurückzukehren und sein Leben zu beschließen – wieder bei den Löwener Jesuiten. Diese interkonfessionelle Beweglichkeit war Lipsius möglich, weil sein persönliches Engagement weniger der christlichen Tradition als dem Gedankengut der vorchristlichen Philosophie galt, nämlich der Stoa. Deren Ethik und Theorie des Politischen verbreitete er in einflußreichen Werken,<sup>1</sup> die – wie die Erforschung ihrer Wirkungsgeschichte inzwischen zweifelsfrei erwiesen hat<sup>2</sup> – zunächst den Mitgliedern der politischen Elite im Zeitalter des Absolutismus die weltanschauliche Grundorientierung boten, dann aber auch wichtige Anregungen zur Kritik und Überwindung des Absolutismus durch partizipationsoffeneren, im weiten Sinne demokratische Formen der Ausübung von Herrschaft lieferten. Das Brüsseler Denkmal belegt eindrucksvoll, daß es auf gesamteuropäischer Ebene ein Bewußtsein dafür gibt, wie weit die Wurzeln des modernen politischen Denkens in Europa zurückreichen, nämlich mindestens bis in das für die Entwicklung Europas entscheidende Jahrhundert der Reformation.

Das steht in einem gewissen Kontrast zu der in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg vorherrschenden Neigung, die Quellen des modernen

---

<sup>1</sup> JUSTUS LIPSIUS, *De constatia*, 1584; DERS., *Politicorum libri sex*, 1589.

<sup>2</sup> Vgl. G. OESTREICH, *Geist und Gestalt des frühmodernen Staates*, Berlin 1969; DERS., *Strukturprobleme der frühen Neuzeit*, 1980; DERS., *Antiker Geist und moderner Staat bei Justus Lipsius*, 1989. – M. STOLLEIS, *Lipsius-Rezeption in Deutschland*, in: *Der Staat* 26 (1987) 1–30.

politischen Denkens erst in der Hochaufklärung des 18. Jahrhunderts – und dort vor allem in ihrer Rezeption und klassischen Zuspitzung durch I. Kant – zu finden. Vor diesem Hintergrund verdient es besondere Anerkennung und Würdigung, daß das Land Thüringen nun schon zum zweiten Male sich selbst – und damit die deutsche politische Öffentlichkeit überhaupt – in solenner Form daran erinnert, daß auch bei uns in Deutschland die Wurzeln unseres heutigen Verständnisses von Gesellschaft und Politik nicht nur bis ins 18. Jahrhundert, sondern weit dahinter zurückreichen, nämlich ebenfalls bis mindestens in das Jahrhundert der Reformation, und daß auch wir sie hier finden im Boden des Humanismus. Freilich eines Humanismus, der anders als der über- oder nachkonfessionelle Humanismus eines Lipsius, selbst ein bewußt *christlicher* war, ja darüber hinaus sogar deutlich *konfessionelle* Züge trägt.

Spielarten dieses christlichen Humanismus finden wir bei allen führenden Reformatoren, Luther, Zwingli und Calvin, und ebenso auch bei namhaften Vertretern der katholischen Reform und Gegenreformation – also keineswegs nur bei Melanchthon, bei dem er allerdings besonders ausgeprägt zu beobachten ist. In diesem christlichen Humanismus schon der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind nicht nur wichtige theoretische Figuren ausgebildet worden, die in unserem Land bis heute für das Verständnis von Gesellschaft, Staat und Politik in der christlichen und kirchlichen Öffentlichkeit maßgeblich sind, sondern dieser christliche Humanismus hat auch die Praxis der Politik in den Ländern des deutschen Reiches geprägt und dem Absolutismus nach dem Dreißigjährigen Krieg seinen spezifisch deutschen, nämlich revolutionsvermeidenden Weg gewiesen.<sup>3</sup> Insofern gehört das Gesellschafts- und Politikverständnis dieses christlichen Humanismus zu demjenigen Erbe, von dem auch unsere Gegenwart noch zehrt.

Das soll hier aus gegebenem Anlass exemplarisch am Gesellschafts- und Politikverständnis Melanchthons deutlich gemacht werden.

Vorweg einige Bemerkungen zum Verhältnis Melanchthons zu Luther. Es ist unübersehbar, daß die beiden Wittenberger Reformatoren nicht nur Menschen unterschiedlichen Temperaments waren, sondern daß auch ihre Arbeit unterschiedliche thematische Schwerpunkte aufweist (sie waren schließlich Mitglieder verschiedener Fakultäten: Luther gehörte zur Theologischen Fakultät, Melanchthon zur Artistenfakultät) und daß sie in den thematischen Überschneidungsbereichen ihrer Arbeit unterschiedliche Akzente gesetzt haben. Auch Konflikte sind ihnen nicht

---

<sup>3</sup> Das gilt exemplarisch für Preußen, wo das Obrigkeitsverständnis (vom Großen Kurfürsten bis zu Friedrich Wilhelm I. und dann von Friedrich Wilhelm II. bis Friedrich Wilhelm IV.) mindestens so stark vom christlichen wie von einem philosophischen Politikverständnis (dem Friedrich II. allein folgte) geleitet war.

erspart geblieben. Dennoch besteht kein Anlaß, die wiederholte beiderseitige Behauptung eines grundlegenden Einverständnisses in der Sache nicht ernst zu nehmen als der Wahrheit entsprechend. Beide Männer wußten sich zu Recht denselben Grundeinsichten verpflichtet, als deren konsequente Vertreter sie lebenslang kooperiert und sich gegenseitig geachtet haben. Wenn der späte Melanchthon nach Luthers Tod von einem bestimmten Kreis übereifriger Lutherschüler, den sogenannten Gnesiolutheranern, der Untreue gegenüber den Anliegen der Wittenberger Reformation bezichtigt wurde, so sind diese Vorwürfe der Sache nach unberechtigt. Und die Beachtung der unterschiedlichen Akzentsetzungen auf beiden Seiten ist allein deshalb wichtig und aufschlußreich, weil diese Unterschiede deutlich machen, wie die Grundeinsichten der Wittenberger Reformation in unterschiedlichen Gesprächslagen und Frontstellungen unterschiedlich pointiert werden konnten und mußten.

Eben dies gilt auch vom Gesellschafts- und Politikverständnis der beiden führenden Wittenberger. Die Voraussetzung von Luthers Gesellschaftsverständnis, die aus der Verschmelzung antiker und altkirchlicher Traditionen resultierende Lehre von den drei natürlichen Ständen,<sup>4</sup> hat Melanchthon unverändert übernommen. Und auf diesem Boden hat er die Aufgaben der politischen Gewalt, ihre Autorität und deren Grenzen, so beschrieben, daß ein *sachlicher* Unterschied zu der Sicht Luthers nicht nachgewiesen werden kann. Und dies auch dann nicht, wenn – um ein wichtiges Beispiel zu nennen – unübersehbar ist, daß Melanchthon die Grenzen der Autorität der politischen Gewalt nicht mit demselben Nachdruck hervorhebt, wie Luther das aus gegebenem Anlaß in seiner Obrigkeitsschrift von 1523<sup>5</sup> getan hatte, sondern sich umgekehrt – wiederum kontext- und situationsbedingt – veranlaßt sah, vor allem positiv die Aufgaben und die Autorität der politischen Gewalt zu betonen. Das sind eben nur zwei Akzentsetzungen, die beide auf dem Boden derselben Grundanschauung von Gesellschaft und Staat möglich und unter Umständen notwendig sind.

Daher verzichte ich im Folgenden darauf, diese Akzentunterschiede in den Vordergrund zu schieben. Vielmehr werde ich Melanchthons Position als das darstellen, was sie ist: als eine genaue Ausprägung des christlichen Humanismus Wittenberger Provenienz samt dem auf dem Boden dieses christlichen und näherhin lutherischen Humanismus stehenden Verständnisses von Gesellschaft und Politik. Dabei soll deutlich werden,

---

<sup>4</sup> Vgl. W. MAURER, Luthers Lehre von den drei Hierarchien und ihr mittelalterlicher Hintergrund, München 1970; R. SCHWARZ, Luthers Lehre von den drei Ständen und die drei Dimensionen der Ethik, in: Lutherjahrbuch 45 (1978) 15–34.

<sup>5</sup> M. LUTHER, Von weltlicher Obrigkeit, wieweit man ihr Gehorsam schuldig sei (1523), in: WA 11, 245–280.

daß diese Lehren eine Gegenwartsbedeutung besitzen und worin diese besteht. Das alles läßt sich in drei Abschnitten darstellen. 1. Der christliche Humanismus Wittenberger Provenienz und seine Gegenwartsbedeutung, 2. Melanchthons Version des Wittenberger Gesellschaftsverständnisses und seine Gegenwartsbedeutung, 3. Melanchthons Version des Wittenberger Staats- und Politikverständnisses und seine Gegenwartsbedeutung.

### *1. Der christliche Humanismus Wittenberger Provenienz und seine Gegenwartsbedeutung*

Die Motive, die hinter der Bewegung des europäischen Humanismus stehen, sind verschieden. Sie können durchaus abzielen auf die Gewinnung einer mehr oder weniger großen Distanz zum Christentum, wie besonders das Beispiel des Justus Lipsius zeigt. Aber was von erheblichen Teilen des Florentiner Humanismus gilt, ferner vom Humanismus des Erasmus von Rotterdam, das gilt auch von dem Humanismus der Wittenberger Reformation: Dieser Humanismus steht selbst auf christlichem Boden, ergibt sich aus genuin christlichen Motiven und ist von ihnen inspiriert und geleitet. Das kann man sich folgendermaßen klarmachen:

Wie für die gesamte christliche Tradition gilt auch für die reformatorische Theologie Wittenberger Prägung, daß die Christusoffenbarung nicht etwa übernatürliche Geheimnisse zum Inhalt hat, sondern im Gegenteil die Augen für einen unverstellten Blick auf diese unsere Welt öffnet; und zwar auf ihren Charakter als Gottes Schöpfung. Die Christusoffenbarung, das Evangelium,<sup>6</sup> öffnet die Augen für die Nichtabsolutheit unserer Welt und unseres Lebens und für ihren Ursprung als Geschenk aus der Hand der schaffenden Allmacht, in deren Willen und Wirken auch schon das Ziel und der Sinn des gesamten Weltgeschehens festgelegt ist. Der besteht in nichts anderem als darin, daß alle Menschen zur vollen Erkenntnis dieses in Gott begründeten Sinnes und Ziels des menschlichen Lebens gelangen, so daß sie aufgrund dessen ihr Leben im Einklang mit dem Schöpferwillen und damit zugleich auch im Einklang mit ihrer eigenen Bestimmung führen können und somit die wahre Erfüllung ihres Lebens erlangen: die ewige Seligkeit.

So betrachtet ist die Christusoffenbarung nichts anderes als die Eröffnung einer Sicht auf die allgemeinen Bedingungen des Weltgeschehens

---

<sup>6</sup> Alle Einsichten seines Gesellschafts- und Politikverständnisses trägt Melanchthon als Aussagen des Evangeliums (StA [u. Anm. 14] II/2, 711,1 ff.) bzw. der kirchlichen Lehre (StA II/2, 693,9 ff.) vor.

und des menschlichen Lebens in der Welt, die *für alle möglichen* wechselnden Lagen in der Welt und *für alles mögliche* menschliche Leben in ihr Geltung beanspruchen. Durch diese universale Reichweite rücken sie die Einheit des gesamten Weltgeschehens in den Blick, seine durchgehende Eigenart und seine einheitliche Dynamik.

Dieser christliche Universalismus, also dieser durch Jesus Christus selbst erschlossene Blick auf das Ganze der Welt als Gottes Schöpfung, hat markante Folgen für das Verhältnis der Christen zur ganzen Menschheit, also gerade auch zu ihren nicht christlichen Teilen, für das fünf Einsichten wesentlich sind:

Erstens: Man muß zwischen der *faktischen* Beschaffenheit der übergreifenden Bedingungen des Daseins und der mehr oder weniger angemessenen *Kenntnis* dieser Bedingungen unterscheiden.

Zweitens: Die faktische Beschaffenheit dieser übergreifenden Bedingungen ist für alle Menschen die gleiche, für Christen und Nichtchristen.

Drittens: Deshalb besteht einerseits die Möglichkeit, daß Christen ihre Sicht dieser faktischen Bedingungen des Menschseins den Nichtchristen verständlich machen und sie für diese Sicht gewinnen können.

Viertens gilt deshalb aber auch umgekehrt: Weil auch die gesamte nichtchristliche Menschheit faktisch unter denselben übergreifenden Bedingungen des Menschseins existiert, denen sich auch die Christen unterworfen wissen, ist schon im gesamten Bereich der nichtchristlichen Menschheit mit Einsichten in diese übergreifenden Bedingungen des Menschseins zu rechnen, die auch für Christen gelten. Auf diese Einsichten haben Christen also zu achten und sie sich aus ihrer (christlichen) Perspektive heraus zunutze zu machen.

Und dann vor allem Fünftens: Die für die Christen und für ihren nichtchristlichen Kontext faktisch identischen übergreifenden Bedingungen des Menschseins müssen in der Ordnung des Zusammenlebens von allen Seiten so beachtet und respektiert werden, daß die durch diese faktisch identischen übergreifenden Bedingungen gegebenen Möglichkeiten, sich gegenseitig aus den verschiedenen Perspektiven heraus dennoch auf diese faktisch vorgegebene Einheit des Menschlichen hin anzusprechen, gewahrt bleiben und genutzt werden können.

Es sind diese fünf im christlichen Universalismus selbst enthaltenen Einsichten, die den christlichen Humanismus hervorgebracht und inspiriert haben. In ihm wird die schon in der ältesten Christenheit herrschende Überzeugung wieder lebendig, daß es nicht nur möglich und aussichtsreich ist, die nichtchristliche Welt auf die im Christentum gesichteten Aspekte des Daseins, seinen Ursprung und sein Ziel, einladend aufmerksam zu machen, sondern daß es zuvor schon geboten ist, sich christlicherseits für den ganzen Reichtum an Wirklichkeitserkenntnis in

der nichtchristlichen Welt zu öffnen und sich – nach dem Grundsatz »prüft alles, und das Wahre behaltet«, den schon Paulus den Thessalonichern empfohlen hatte (1 Thess 5,21) – das aus christlicher Sicht Triftige und Nützliche anzueignen. Das betraf damals die nach Jahrhunderten langer Vergessenheit wieder entdeckte Philosophie und Wissenschaft der vorchristlichen Antike in ihrem ganzen, weit über den schon früher wiederentdeckten Aristoteles hinausgehenden, Umfang, und das betrifft heute den Reichtum der in allen Kulturen der Welt zu findenden unterschiedlichen *Auffassungen und Sichtweisen* der *de facto* identischen übergreifenden Bedingungen des Menschseins.

Dabei besteht das Grundmuster dieses auch heute möglichen und wünschenswerten christlichen Humanismus, das seine großen Protagonisten des 15. und 16. Jahrhunderts ein für alle Mal geprägt haben, darin, daß die Wittenberger nicht – wie exemplarisch Lipsius – die vorchristliche Sicht als Ersatz für ein angeblich durch die Kirchenspaltung unglaubwürdig gewordenes Christentum wertgeschätzt, studiert und empfohlen hätten, sondern darin, daß sie sie aus Motiven des christlichen Universalismus, also des *christlichen Schöpfungsglaubens*, selbst heraus, als Bereicherung und Konkretisierung der christlichen Perspektive wertgeschätzt und kritisch angeeignet haben.

Freilich muß man damit rechnen, daß heute gerade das, was das inspirierende Fundament des christlichen Humanismus ist, nämlich der christliche Universalismus, Befremden wecken, Zurückhaltung, ja Ablehnung auslösen wird. Denn spricht nicht die geballte Autorität der gesamten Tradition europäischer Aufklärung dafür, daß es einen Universalismus, der die übergreifenden Bedingungen des Menschseins in ihrer faktischen Identität zu Gesicht bekommt, diese Bedingungen selber anerkennen und ihre Anerkennung von jedermann einfordern kann, nur auf dem Boden desjenigen Vermögens gibt, das selbst in übergreifender Einheitlichkeit, frei von jedweder partikularen Bedingtheit, allen Menschen zu eigen zu sein scheint: nämlich auf dem Boden der *allgemeinen Vernunft*?

In der Tat war es genau diese Überzeugung, einen widerspruchsfreien, konsequenten Universalismus könne es allein auf dem Boden der universalen Vernunft geben, die den christlichen Humanismus der Reformatoren als unmöglich, nämlich in sich widersprüchlich, erscheinen ließ und die als in sich konsequent und auf Dauer vorstellbar allein den Humanismus der Vernunft einschätzte, der nach der Weise des Justus Lipsius das Christentum auf Distanz hält.

Aber: Wir leben nicht mehr im 18. Jahrhundert, sondern zu Beginn des 21. Und das heißt, wir wissen inzwischen zweierlei:

Erstens, daß die Vernunft des Menschen, eben weil sie Vernunft des *Menschen* und der Mensch ein *geschichtliches* Wesen ist, selbst an den jewei-

ligen geschichtlichen Ort des Menschen gebunden, also unaufhebbar perspektivenbedingt ist.

Und zweitens wissen wir, daß eine Vernunft, die nicht nur rechnet, also formallogische Operationen vollbringt, sondern die die Realität, die uns in unserer Lebensgegenwart zu verstehen gegeben ist, sachgemäß reflektieren will, von nichts anderem ihren Ausgang nehmen kann als von dem, was ihr jeweils in vorreflexiver, un verfügbarer Weise phänomenal erschlossen und zugänglich ist. Unsere Vernunft ist generell auf ihren Ort in der Geschichte, auf dessen Perspektive und auf das, was ihr dort erschlossen und zugänglich ist, zurückgebunden. Sie ist auf diese Bedingungen relativ.<sup>7</sup>

Nicht, daß ihr dadurch zweifelhaft würde, daß die Welt faktisch *eine* ist und alles mögliche Menschsein faktisch unter übergreifenden Bedingungen existiert, die alle seine einzelnen Ausprägungen zu unverwechselbaren Variationen desselben machen, eben zu Variationen des Menschseins. Aber es ist nicht erfolgreich zu bestreiten und auch weithin anerkannt, daß die Faktizität der übergreifenden Bedingungen des Menschseins nur auf dem Boden wechselnder innergeschichtlicher Erschlossenheitslagen und aus ihrer Perspektive zu sichten, zu erfassen, zu beschreiben und zu kommunizieren ist. Es bleibt dabei, daß uns die Faktizität der übergreifenden Bedingungen des Menschseins zu verstehen gegeben *ist*, unser Verstehen des Menschseins also gar nicht anders kann, als immer wieder auch auszugreifen auf diese *faktische* Universalität des Menschseins. Aber diese Ausgriffe sind »geerdet«, sie sind allesamt perspektivisch und relativ. Universalismen sind für uns unvermeidlich. Aber andere als perspektivische sind uns nicht möglich.

Wo das anerkannt wird, ändert sich die Beurteilung des christlichen Universalismus, der im Lichte der Christusoffenbarung die umgreifende Einheit des Realen als die umgreifende Einheit des Schöpfungsprozesses sieht: Es gibt nur perspektivische Universalismen. Und der *christliche* ist ihr *Exemplar*.

Und dessen lehrreiches Beispiel ist wiederum der christliche Humanismus *Melanchthons*. Das wollen wir uns nun an seinem Gesellschafts- und Politikverständnis klarmachen.

---

<sup>7</sup> Die Abhängigkeit der menschlichen Vernunft von den Erschlossenheitslagen, auf denen sie operiert, hatte bereits Luther durchschaut, vgl. B. LOHSE, *Ratio und Fides*. Eine Untersuchung über die Ratio in der Theologie Luthers, Göttingen 1958. – Vgl. im Übrigen: E. HERMS, Art.: Vernunft (religionsphilosophisch, fundamentaltheologisch, dogmatisch, ethisch), in: RGG<sup>4</sup> VIII 1039–1045.

## 2. *Melanchthons Version des Wittenberger Gesellschaftsverständnisses und seine Gegenwartsbedeutung*

Die Soziologie ist ein Kind des 19. Jahrhunderts, und die Debatten um einen systematisch-umfassenden Begriff von »Gesellschaft«<sup>8</sup> haben erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu grundlegenden Ergebnissen geführt. Kann man also überhaupt von einem »Gesellschafts«-Verständnis bei den Wittenberger Reformatoren, und speziell bei Melanchthon, sprechen?

Zwar war schon die Antike auf die Tatsache aufmerksam geworden, daß der Mensch das »zoon politikon«, das »animal sociale«, ist. Und infolge dieser Aufmerksamkeit auf die Sozialnatur des Menschen war auch schon das Zusammenleben der Menschen, die *societas*, als solche zum expliziten Thema der Ethik geworden. Schon Aristoteles hatte als das Bewährungsfeld der menschlichen Tüchtigkeit (Thema der eigentlich so genannten »Ethik«) Grundformen des menschlichen Zusammenlebens, nämlich die häusliche Gemeinschaft, den *Oikos*, sowie die Gemeinschaft der Häuser in der *Polis* und ihrer Öffentlichkeit erkannt und ersteres in seiner Ökonomik, letzteres in seiner Politik behandelt. Damit war der Grundriß für die Behandlung des Themenfeldes zunächst in der antiken Philosophie und dann in der mittelalterlichen Scholastik gegeben. Aber diese Betrachtungen erhoben sich bis in die frühe Neuzeit hinein nicht über das Niveau einer einfachen Beschreibung der vielfältigen Formen des faktischen Zusammenlebens, die in der jeweiligen Gegenwart erreicht und im Alltag erfahrbar waren. Man listete Anforderungen auf, die damit gegeben waren, und stellte Klugheitsregeln dafür auf, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Dies alles gilt auch für die schon im Mittelalter zu Zwecken des kirchlichen und theologischen Unterrichts ausgebildete »Lehre von den drei Ständen«.<sup>9</sup> Sie bietet eine Variation des aristotelischen Grundmusters, deren einzige Neuerung darin bestand, etwas explizit zu machen, was bei Aristoteles implizit geblieben war. Nämlich die Tatsache, daß auch die Bildung der Tüchtigkeit am Ort des Einzelnen sich in einem Prozeß der Interaktion vollzieht und daher in Institutionen, in festen sozialen Formen, verläuft, und zwar nicht in den Institutionen der beruflichen Ausbildung, die war Sache der Häuser, sondern in den Institutionen der Bildung des Ethos, der Sittlichkeit, die alle Glieder des Gemeinwesens verbindet. Diese Institutionen waren in vorchristlicher Zeit die Institutionen des religiösen Kultes, der religiösen Festlichkeit (Sport, Theater) und

<sup>8</sup> Vgl. P. KAUPP, Art.: Gesellschaft, in: HWPh III 459–466.

<sup>9</sup> S. o. Anm. 4.

dann die Philosophenschulen gewesen, in Spätantike und Mittelalter traten an ihre Stelle die Einrichtungen der Kirche, einschließlich Schulen und Universitäten. Diese Institutionen traten als dritter Bereich neben das der Wirtschaft gewidmete Zusammenleben im Haus und neben den Bereich der Politik, der das Zusammenleben in der Gemeinschaft der Häuser regelte.

Jedes Glied des Gemeinwesens war faktisch am Zusammenleben in allen drei Bereichen beteiligt, fand jedoch seine spezifische berufliche Verantwortung – und damit seinen »Stand« – jeweils in einem dieser drei Bereiche: in der Politik oder in der Ökonomik oder in der Ekklesia. So fungierte die Lehre von den drei Ständen – dem »Wehrstand«, dem »Nährstand« und dem »Lehrstand« – als ein schlichtes Instrument, mit Hilfe dessen jedermann seinen spezifischen Platz in den jeweils gegebenen Formen des Zusammenlebens finden und die besonderen Aufgaben, die jedem an seinem Ort gestellt waren, identifizieren konnte.

Als dieses schlichte Orientierungsinstrument schloß die Lehre keinerlei Reflexionen darüber ein, ob und wie vielleicht das Wirtschaften in unterschiedlichen Formen und nach unterschiedlichen Grundsätzen vonstatten gehen könnte, auch keine praktisch relevanten Reflexionen darüber, ob und wie die Ausübung von politischer Herrschaft von den je gegebenen Formen abweichen und unterschiedlich gestaltet werden könnte,<sup>10</sup> und ebenso keine Reflexionen über andere als die aktuell gegebenen christlich-kirchlichen Formen der Lebenssinnkommunikation und Ethospflege.

Erst recht kein Thema waren für die damalige Zeit einerseits die Probleme der Entwicklung von variablen Dominanz- und Abhängigkeitsverhältnissen zwischen den drei Lebensbereichen und andererseits die Über- und Unterordnungsverhältnisse innerhalb der Kirche, innerhalb der Häuser und innerhalb des politischen Gemeinwesens in ihrer geschichtlichen Dynamik und Veränderbarkeit. Die gegebenen Verhältnisse galten als fix und durch geeignete Standesregeln stabilisiert.

In dieser Schlichtheit war die Lehre von den drei Ständen durchaus geeignet, als inneres Programm der ständischen Gesellschaft des alten Europa zu dienen, für die das Beharren auf gegebenen Formen des Wirtschaftens, des rechtlichen Herrschens und des Bildungshandelns ebenso wesentlich war wie das Beharren auf gegebenen Über- und Unterordnungsverhältnissen und das Beharren auf generationenübergreifend gegebenen Zuständigkeitsgrenzen.

---

<sup>10</sup> Die diesbezügliche Debatte setzt erst mit dem 16. Jahrhundert ein: N. MACCHIAVELLI, *Discorsi sopra la prima deca di Tito Livio*, 1521; DERS., *Il Principe*, 1532.

Die Wittenberger Reformatoren übernahmen diese Lehre, setzten dabei aber – zunächst Luther und ihm folgend dann auch Melanchthon – einen zunächst unauffälligen, faktisch aber äußerst folgenreichen Akzent: Sie sprachen die drei Stände (Ordnungen bzw. »Orden«) an – also Kirche, Ökonomie und Politie – als *von Gott selbst mit der Schöpfung gesetzt*,<sup>11</sup> und daher (vor dem Hintergrund der neu betonten Differenz zwischen dem Wollen und Wirken Gottes, des Schöpfers, und dem Wollen und Wirken der Menschen) als Setzung aus Gottes Wollen und Wirken im Unterschied zu dem sich in ihnen vollziehenden und sie geschichtlich ausgestaltenden politischen, wirtschaftlichen und kirchlichen Handeln von Menschen.

Zunächst: Was war mit der Auffassung der drei Stände oder Ordnungen als Setzungen Gottes gemeint? Wollten die Wittenberger auf diese Weise die geschichtlich gegebenen Verhältnisse heiligsprechen als von Gott selbst gewollt und mit Ewigkeitswert ausstatten? So könnte man die These verstehen und so ist sie – in viel späterer Zeit, nämlich im 19. und 20. Jahrhundert – dann auch oft verstanden worden.<sup>12</sup> Tatsächlich aber weist die Behauptung, daß die drei Stände mit der Schöpfung selbst gegeben seien, in eine ganz andere, geradezu entgegengesetzte Richtung. Sie vollzieht nämlich den ersten und entscheidenden gedanklichen Schritt, der erforderlich ist, um gerade der Veränderlichkeit aller gegebenen sozialen Verhältnisse realistisch ansichtig zu werden und ihr standhalten zu können.

Das wird sofort klar, wenn man sich vor Augen hält, worauf die christliche Rede von »Schöpfung« von Haus aus verweist. Nämlich der Sache nach auf nichts anderes als auf diejenigen Bedingungen, denen alles Werden innerhalb des Weltprozesses unterliegt und denen damit auch alle innerhalb dieses Prozesses gewordenen und weiterhin werdenden Einzelkonstellationen in Natur und Geschichte unterliegen. Indem diese Bedingungen alle Schritte des Werdens *innerhalb* von Natur und Geschichte übergreifen und überdauern, begründen sie die Eigenart und Identität dieses Prozesses selbst. Daß das Weltgeschehen und die Geschichte dieser bestimmte einheitliche und eigenartige Gesamtzusammenhang des Wer-

---

<sup>11</sup> Zu Luthers Sicht vgl. O. BAYER, *Martin Luthers Theologie*, 2003, 110–139 (Die Ordnung der Welt: Kirche, Ökonomie, Staat).

<sup>12</sup> Nämlich in der Lehre von den »Schöpfungsordnungen«: G. C. A. HARLESS, *Christliche Ethik* (1842), <sup>5</sup>1853, 263–310; E. BRUNNER, *Das Gebot und die Ordnungen*, 1932; P. ALTHAUS, *Theologie der Ordnungen*, <sup>2</sup>1935. Zur Problematik dieser Sicht: M. HONECKER, *Einführung in die theologische Ethik*, 1990, 291–303. – Zu einer Durchführung des Themas »Schöpfungsordnung«, die diesen Einwänden nicht ausgesetzt ist, vgl. E. HERMS, *Die Lehre von der Schöpfungsordnung*, in: DERS., *Offenbarung und Glaube*, 1992, 431–456.

## Register

- Abbilden** (s. Interpretation) 326, 343
- Abendland** (abendländisch) 63, 434, 453 f., 491, 516, 524, 569, 589
- Abhängigkeit** 114 (innerweltlich/Welt von Gott), 116 (dito), 118–120 (dito), 200 (d. individuellen vom kosmischen Leben), 343 (d. Welthaften in seinem dauernden Sein von Gott), 384 (dito), 396 (innerweltliche)
- Absolutes** (s. a. Geist, Gott, Kraft, Macht, Reales, Substanz) 101 (Inexistenz im Endlichen; so 114), 112, 115, 116–118 (Kraft der Kräfte: bewußt wirkend; entscheidend zwischen Sein und Nichtsein), 198 (Einheit der Welt in sich tragend und begründend), 244 (»reine« Erfahrung [James]), 247 (kein weltumfassendes), 310, 320–323 (unendlich Reales), 330, 380 ff., 392 (Gott, All der Realität), 396 (begründende Macht hinter den Erscheinungen), 444 (idealistische Auffassung des als Idee), 446 (Grund des Daseins), 474 (setzt die universale *conditio humana*), 565 (schaffender Wille)
- Absolutismus** 1, 2, 18, 131 (Feudalismus)
- Ästhetizismus** 459
- Affekt** 109 f., 152
- Aisthesis** 129, 130, 132, 137 (Bildungsmacht d.)
- Alltag** 8, 55, 162, 166, 170 f., 202, 237, 290, 311 f. (Alltagsbewußtsein), 335, 455, 582 f., 612, 640, 646, 661 ff., 665 ff. 583, 612, 661 f. (alltägliche Erscheinungswelt [pejorativ])
- Amt** (geistliches)/Pfarramt (s. a. Kirche, Verheißung) 127 (die geschichtlichen [universalen und situations-spezifischen] Bedingungen seiner gesellschaftlichen Bildungsaufgabe), 128 (Predigt/Verkündigung), 130 (menschheitsgeschichtliche Aufgabe d. 132, 134), 135 f., 139 (hermeneutische Leistung d.), 139 (Effekt d. unverfügbar, aber zu erwarten; 140), 149, 156 f., 160, 579 f., 580 f. (Not und Verheißung des Verkündigungsdienstes; 584–589, 592 f., 593, 603, 605, 610, 612, 613, 614, 622 f., 625), 582 (Verkündigungssituation verfaßt wie jede Handlungssituation [s. dort] als unmittelbare Relation zwischen universalen Zügen und besonderer Bestimmtheit; 592 f.), 582 f. (zieht Erwartung der gewißmachenden Gegenwart Gottes selbst in seinem Reden auf sich), 585 (Amtsinhaber [Pfarrer]: von Gott gefragt und dadurch mit der Gegenwart Gottes begnadet), 585 (Amtstätigkeit: Bezeugen von Offenbarung in Erwartung des Geschehens von Offenbarung; 599, 601), 592, 607 f. (gegenwärtige Predigtsituation konstitutives Element in der gegenwärtigen Gesamtsituation der Kirche), 625 – Zeugnisamt der Gesamtkirche 586, 596, 601, 605
- Anerkennen**
- etwas für sich wahr sein lassen und praktisch ernst nehmen: 6, 11, 21, 62, 85, 95, 100, 104, 124, 128., 131, 189,

- 202, 213, 233, 235, 261, 265, 271, 285, 347, 357, 420, 422, 426, 472, 495, 534, 553, 557, 570, 574, 586, 587, 596, 623, 613, 638, 641 f. (gelten lassen), 645, 680, 711, 716, 721
- gewißheitsfundiert/gewißheits-schaffend 258 f.
  - interpersonal 154–157, 169, 451, 463, 524
- Angst** 44, 60, 90, 180 f., 189 (Lebensangst), 635, 637 f., 639 (Angstbereitschaft), 640, 642–644, 648, 7001
- Anschauung**
- Anschauungsformen (Raum und Zeit) 391
  - intellektuelle (s. a. Idealismus, Gewissen) 188 (verkommen zu unfehlbarer Intuition des Selbstgefühls), 392 f. (vorreflexive Wahrnehmung von der Art des Empfindens), 398 (Selbstanschauung d. Vernunft kraft unmittelbarer Selbsterschlossenheit/intuitive Erfassung d. Simultaneität von Einzelerscheinung und Ideal), 429, 441 (höchster Akt d. Menschen als Geistwesen), 445 f., 469 (Hirschs Mißverständnis d.), 565 (Hirschs Sicht d.)
  - versus Gewissen 448, 470 (unklar: Verhältnis absoluter Geist/endliche Freiheit sowie Verhältnis Person/Ding)
- Anthropologie** (s. a. Ethik, Mensch, Religion) 25 (Basiswissenschaft der Ethik), 61 (Horizont der Ontologie), 266–280, 296 f. (James), 302 f. (der Naturwissenschaften, auf dem Boden radikal nominalistischer Ontologie), 339 (fundamentale/kategoriale, nicht empirische; Horizont der Religionstheorie), 626 (dito), 670 (ein wirkliches Wissen vom wirklichen Menschen, seiner Brutalität und Gottesbilderschaft)
- science of man (»Naturwissenschaft« des Menschen) 26, 36 f., 40 (moral philosophy), 50, 68, 71, 178
- Apokalypse** (s. Evangelium)
- Apologetik** (s. Theologie [Systematische Theologie])
- Apriori** 517 (formales, real im Gegenwartsverhältnis zu vorgegebenem Gewordenem), 522 (materiales: Vernunft im Wirklichen)
- Argument(ation)** 33, 36, 46, 50, 54 f., 58 f., 66, 80, 137, 282, 309 f., 318, 320, 328, 335, 347, 388, 395, 419–422, 462, 473, 499, 529, 531, 577, 625, 699, 712, 714 f.
- Aristoteles** 6, 8, 223
- Artikulation** XIV, 11, 29, 66 f., 106, 131, 151, 206, 261, 276, 313, 316, 339, 351, 388 f., 403, 467, 504, 579, 610, 644
- Atheismus** 30, 33, 35 f., 52, 61, 77, 112 f.
- Aufklärung** 6, 51, 63 f., 70, 141, 200, 302, 307, 310, 372, 418, 426, 454 (Dialektik d.), 474 f., 476, 480, 482, 549 (zerstörerischer Charakter d.), 562
- Aufmerksamkeit** (attention) 71, 479
- Automatismus** (s. a. Fatalismus) 50 (der Ideation; 76), 193 (des Wollens und Handelns: negiert durch akzidentelle Variationen in der System/Umweltwechselwirkung)
- Autonomie** 412, 442, 493, 499, 568, 573, 674
- Autorität** 25, 202 (d. Erfahrung), 205 (gegenwärtiger Wirklichkeit), 313 (religiöse), 423 (formale d. Offenbarung), 426 (»Autoritätsreligion«), 462 (gesellschaftliche), 493 (Autoritätskritik), 494 (formale Autorität der kirchlichen Lehre verloren), 497 (begründet die menschliche Autorität Jesu den Gauben?), 505, 509 (von Offenbarung und Kirche), 516 (kirchliche), 519 (dito), 569 (d. Kirche),

- 580 (d. Wirklichkeit Kirche für Theologie), 594f. (»konkrete A.« der Sache selbst, der gegenwärtigen Verkündigungssituation der Kirche), 597 (Grund der Autorität der gegenwärtigen Verkündigungssituation: deren Konstitution durch Selbstvergegenwärtigung der Offenbarung), 598 (Autorität der Kirche/Autorität der Offenbarung in Gestalt ihres Vergegenwärtigtseins), 599 (Christus gibt, Kirche empfängt Autorität), 602f. (unmittelbare Christi/mittelbare der Kirche), 607 (dito), 608 (dito), 616 (dito), 623 (dito), 681 (Autorität der Wahrheit)
- Barbarei** 696
- Barth, K.** X, XII, 340, 579–625
- Befindlichkeit** 628–630, 631 (Mitbefindlichkeit), 647f., 653
- Bekehrung** (s. Religion)
- Beobachtung** (observation) (s. a. Denken, Reflexion, Wahrnehmung) 37, 71, 191 (von Äußerem, sinnlich Gegebenem; 192, 274f.), 191 (von Innerem [Introspektion], 192, 234, 290, 333 [von Denkvorgängen]), 230, 234, 276, 288f. (Verhältnis zum »denkenden Betrachten« [Reflektieren], 332), 319, 331, 377f., 486 (des geschichtlichen Geschehens)
- Beschreibung** (Deskription) 209–211, 319, 627, 630, 640, 643, 647 (Beschreibungslücke)
- Besinnung** (s. a. Reform) 436 (Grundform des Erkennens)
- auf die Möglichkeitsbedingungen von menschlichem Leben und Handeln (seine universalen Strukturmerkmale, sein Wesen) 129, 131, 132, 581, 587–589, 592–594, 606, 614, 620, 627
  - auf die gegenwärtige Handlungssituation 438, 492, 526, 562, 588, 592–595 (Verkündigungssituation)
    - Bedingung jeder wesensgemäßen Reform 589, 593
    - geschichtsphilosophische 529, 530–535, 542–547, 549, 550, 557
    - Selbstbesinnung 440, 442, 467, 485f., 525, 554
- Besonnenheit** (s. a. Erschlossenheit) 131, 137, 685 (lahme)
- Beweis** 41, 70, 86, 92, 93, 401, 712
- Bewußtsein** (s. a. Gefühl, Leben, Un[ter]bewußtes) 312 (Alltagsbewußtsein), 244 (Form gegenüber Inhalt nicht selbstständig), 324, 411
- Konstitution (passive) durch vorbewußte Lebensprozesse 199ff., 245f. (extern, additiv), 293 (durch den Organismus [Gehirn])
  - Selbstbewußtsein, unmittelbares XII, 186, 205 (»intime« Schicht d. »Unmittelbarkeit« d. Selbstgefühls), 207 (dito), 229, 324, 327 (absolutes/individuelles), 332 (reflektiertes und unmittelbares), 363f. (als Interpretationsergebnis), 406 (Resultat d. »intellektuellen Anschauung« d. »erfahrenen« Selbst), 567, 622f. (unmittelbares Selbstbewußtsein als Möglichkeits- und Unvermeidlichkeitsgrund d. mittelbaren), 642 (durch Grundhandlung bestimmtes)
- Bezogenheit** (d. Erkennens auf das zu Erkennende) (s. a. Gegenwart) 715f.
- Bibel** 128 (Exegese: psychologisch-historisch; 132, 139–140), 129 (Wahrheit d.; 134, 139), 132f. Offenbarungsurkunde, 139), 584f. (Erwartung d. an ihre Hörer; 592), 599f. (Heilige Schrift; 617)
- Bildung** (s. a. Aisthesis, Christentum, Gefühl, Gesinnung, Lebensgefühl, Institution, Philosophie, Sozialisation) 8, 109 (durch Offenbarung), 127, 151f. (Herzensbildung [s. a. Liebe]), 133 (durch Überlieferung), 472, 492, 498, 655 (protestantische,

- 660 [dito]), 671 (Bildungsprozesse), 688 (Bildungstoffe, traditionelle)
- Bildungsgeschichte 217 (der Religiosität und des Charakters), 229 (der Welt als Schöpfung), 231 (persönliche), 657 (Bildungsgang), 661
- Bildungsmacht 47 (d. soziohistorischen Verhältnisse; 48, 57, 150 f., 156, 158), 140 (von Wissenschaft und Kunst, christlich gerahmt; 141, 677 f. [christentumsunabhängig]), 679 (d. Musik), 681 (der Autorität der Wahrheit)
- Institutionen d. (s. a. Amt) 8 (antike), 9 (christliche; 13, 129, 138–140, 142, 678 [Inbegriff der christlichen: die röm.-kath. Kirche]), 21 (Kirche[Kultus]/Schule; 131, 136), 136 f. (Verantwortung der Politik f.), 151 (Familie, Kirche, Kunst; 156 [»Heimstatt« in Lebenswelt], 709), 666 ff. (Bildungssystem einer Gesellschaft), 667 (Schule und Hochschule), 678–681 (protestantische)

### **Bindung**

- gebunden 523 (Kultur der Gebundenheit; 559), 546 (dito), 556 (aus eigener Gebundenheit Bindung wahren)
- Verbindlichkeit 449 (Transzendenzbezug schafft Verbindlichkeit der Interpersonalität), 474 (des traditionellen Ethos). 481 (von Wahrheitsansprüchen), 517 (des Vergangenen durch Aneignungsakt), 518 (dito: gegenwärtige Verbindlichkeit des Maßstabs), 521 (durch Wille geschaffen), 557 (dito), 565 (absolute Forderung schafft V. der endlichen)

**Biographie** 107 ff., 207, 657, 671 f., 682 f. (Autobiographie)

**Biologie** 174, 193, 209 f. (spekulative), 261 (der Wissenschaft, Philosophie, Religion, Theologie), 263 (ihr ungeklärter Grundbegriff »Leben« tritt an die Stelle der ungeklärten

Grundbegriffe der Physik »Materie« und »Gesetz«)

**Bultmann, R.** 342, 355, 425, 597, 623, 649

**Bürger(lich)** 25 (v. d. b. Gesellschaft zur industriellen), 26 (dito), 172 (die Bürgerliche dem Adligen überlegen), 224 (die b. Kultur der Städte), 460 (Hoffnung auf eine b. Existenz), 464 (b.-ethisch), 465 (großb.), 467 (b. Enge), 523 (b. Individualismus; b.-kapitalistische Gesellschaft), 661 (b. Alltag, von Konventionen durchsetzt), 662 (b. Alltag »maja«), 663 (Halbheiten der b. Welt), 690 (verbürgerlicht), 696 (b. Verfeinerung; Religion kein Fach der b. Kultur)

**Calvinismus** (Genf) X (Calvin), 155, 171 f., 175, 177, 229, 302

**Christentum** (s. a. Bildung, Bibel, Evangelium, Kultur [chr.], Kirche) 5 f. (offen für Wahrheitsmomente außerchristlicher Erkenntnis), 21, 127, 138, 139, 140 (Religion der Menschheit), 141 f. (Bildungsarbeit am Gemeinwesen; 160), 143 (reformatorisches [lutherisches], 444, 448, 493 [autoritätskritisch]), 144, 148 (Funktion [Leistung], gesellschaftliche; 173), 148 (bleibt sie schuldig; 155, 164), 223 (Bildungsanspruch d.), 304–347 (Christentumstheorie), 346 (Gegenwartsmacht; auch 354), 348–386, 348 (der Gegenwart), 359 (*eine/die* Religion der Loyalität), 359 (wahr und unüberholbar, weil welt hafte Realität selbst als Interpretationgemeinschaft verfaßt ist; 368 f.), 382 (Beginn: chr. Gemeinschaft), 399 (absolute Religion), 400 (dito), 418 (dito), 412, 423–426, 432 f., 442 (Christentumsverständnis, idealistisches), 443 (Ziel d. Gattung und d. Einzelnen), 444 f. (dito), 454 (geistiges Band d. abendländischen

- Welt), 456 (als Wahrheitsmacht aufgelöst), 489–503 (Hirschs Sicht), 502 f. (prinzipielle Modernität), 508 (institutionelle Selbständigkeit in Deutschland), 569–575 (Hirschs Sicht)
- Frömmigkeit d. (s. Frömmigkeit)
  - »Geist« d. 139, 140 (Gesinnung und Gebräuche [Institute] einschließend), 141 f.
  - »Geschichtsleib« d. 498, 505 f.
  - Leben christliches 311 (amerikanischer Protestantismus), 334 (dito), 335 (dito)
  - Lehre d. (s. Gemeinschaft, Lehre)
  - Metaphysik d. 403, 418 ff., 421, 426
  - philosophische Interpretation d. 308, 309 (auf Boden d. Christentums), 309 (im Horizont von Philosophie [Metaphysik]; 309, 334, 338–343), 578
  - Prinzip d. (s. a. Theologie [systematische]) 400 f. (d. metaphysische Gehalt d. christlichen Bewußtseins), 406 (d. chr. Bewußtsein als Selbstbewußtsein), 408–411 (d. christliche Selbstbewußtsein als Gottes- und Weltbewußtsein), 415 (dito)
  - Problem d.: moderner Mensch/ christliche Lehre (s. a. Evolution, soziale) 349 ff., 369–373
  - Theorie d. (s. a. Theologie) 338, 345 f., 346 (gelungen, wenn erhaltenden Umgangs mit d. ermöglichend), 348 (nichttheologische Beiträge), 489–503 (Exemplar: »Rechenschaft« [Hirschs] über d. Chr. in der soziohistorischen Gegenwartslage [Verhältnis zu anderen Geistesmächten, den Lebens- und Ordnungsmächten]), 569–575 (dito)
  - Reproduktionsbedingung (spezifische Inhaltlichkeit d. chr. Wahrheitsbewußtseins [s. dort]) 503–508 (nicht erfüllt)
  - Umformung d. 432, 488, 498 f., 508, 574, 578
  - Wahrheit d. 223 f. (wahre Philosophie), 418 (als absoluter Religion)
  - Wesen d. (s. a. Identität, Theologie [Systematische]) 309, 338, 348, 373, 400 403, 406–417 (das chr. Bewußtsein d. metaphysischen Verhältnisses), 449 (passive Glaubenskonstitution in Begegnung mit Gottesverhältnis Jesu, überschwängliche Gotteserfahrung, Gericht und Gnade, Tod und Ewigkeit) 492, 619–625 (Streit um W. d. Chr.)
- Christus(offenbarung/geschehen)** (s. a. Evangelium) 4 f. (eröffnet Sicht aufs Weltganze), 133 (Geschichtsmitte), 450 (Christusbegegnung), 415 (»Christusprinzip«), 495 f. (Gegenwärtigwerden der [den Bedingungen von Intersubjektivität unterliegenden] Ostererkenntnis Petri : die Gottes- und Selbsterkenntnis des Jüngers wird identisch mit derjenigen Jesu selbst; so auch 569 f.), 497 (offene Fragen der intersubjektivitätstheoretischen Auffassung d. bei Hirsch), 624 (existenzumwandelnde Wirkung des Christusgeschehens), 663 (Christus einer d. vollkommenen Menschen)
- custom** (gewöhnliche, nicht absichtliche Verbindung von ideas) 41
- Darwin, Ch.** 192 f., 209, 226, 235
- Dasein** (s. a. Denken, Erkennen, Mensch, Reales, Wissen) XII (Erschlossenheit d. [s. a. Selbstbewußtsein, unmittelbares]), 92, 121–124 (d. reelle Begriff; d. Erkennbare, Wißbare: Offenbarung Gottes), 126 (endliches als Selbstoffenbarung d. ewigen), 342 (Geschichtlichkeit d; Gottesbezug d. Realen [s. a. Ontotheologie]; 644), 439, 446 (Grund d. Daseins), 628–654 (i. S. Heiddeggers), 643 (i. d. Welt Sein), 630 (Ursprung d.

- Daseins), 630–633 (d. *eigene* als Aufgebensein)
- Dasein Gottes: Implikat seines Wesens als absoluter Geist (Gott als derjenige, der selber sich in seinem Selbstbewußtsein selbst voraussetzt)
- Dauer** (s. Gefühl, Gegenwart)
- Deduktion** (s. Erkenntnis[verfahren])
- Denken** (reasoning, cogitare) (s. a. Gefühl, Imagination) 40f., 124 (Denkbares), 275 (denkendes Betrachten d. Übersinnlichen), 393f. (denkende Bearbeitung der Erfahrung, gesetzmäßig [s. a. Methode]), 394–396 (Denknotwendigkeit)
- Depression** (s. a. Weltanschauung [wissenschaftliche]), fatalistische 180f., 282
- Descartes, R.** 25, 29, 38, 63f., 72, 115, 224, 276, 307, 493
- Determinismus/Indeterminismus** (s. a. Wille) 40 (Regeln d. [Ähnlichkeit, Assoziation, Kausalität]), 49 (bedingt durch Gefühl), 78f. (Substanz bestimmend/durch Substanz bestimmt), 178, 193f., 282
- Deuten** 435, 450, 466, 469, 547, 559
- Deutschland** (deutsch) 31, 64, 19, 220, 549 (deutsche Wende)
- Dezisionismus** 209, 338, 341
- Dilthey, W.** 192, 306
- Dialog** 27, 30, 33, 43, 51, 93, 95f., 105f., 111, 114f., 126, 262, 340f.
- Dienst** 440 (an Gemeinschaft; 451, 464, 466, 468, 552), 595 (an Sache der Theologie: Verkündigungssituation als Implikat der Selbstvergegenwärtigung Gottes), 605f. (an Predigt (am Wort) als Dienst an Offenbarung)
- Diskursivität** (s. Erkenntnislehre)
- Dogma** 398 406, 495, 512, 516 (rationalistisches), 521 (d. antitheologische, antirationalistische Dogma vom Leben als Sprung aus dem Ungewissen ins Ungewisse)
- Dogmatik** (s. a. Christentum, Lehre) 138, 211, 314, 339 (»kritische« Interpretation d. Lehrüberlieferung im Rahmen einer fundamentalanthropologischen Religionstheorie), 371, 378, 379, 400, 406, 411–417, 512 (dogmatische Methode), 579, 614f., 619, 627, 646 (Horizont für Ethik)
- Dreiständelehre** 3, 8–12 (antik/reformatorisch; Interdependenzverhältnis variabel), 14f., 17 (Grund- und Spitzenbereich: ethosbildende Lebensinnkommunikation), 20 (wechselseitige, asymmetrische Abhängigkeit d. Stände [Omniinterdependenz]), 22 (relative Selbständigkeit d.)
- Dualismus/Antidualismus** (s. Ontologie)
- Ehe** 12f. (= Haus)
- Ehre** 451, 457, 478
- »**Eigengesetzlichkeit**« (s. Zweireiche-Lehre)
- Eigentlichkeit/Uneigentlichkeit** 628, 632–639, 645–649, 654, 661 (Gang ins Zentrum der eigenen Existenz)
- Einheit des Vielen** 96, 220, 322, 324ff., 326, 327, 332, 343, 346
- Einzelner, Mensch** (s. a. Dasein [eigenes], Individuum, Eigentlichkeit) XIII (nicht einsam; 149), XIII (Leser/Schreiber, Urteilsfähigkeit d. [627]; XIV soziale Position d.), 149 (Ausgangspunkt gesellschaftlicher Entwicklung), 177 (Lebensgefühl d.: Selbstbestimmungsfähigkeit gewiß), 200f. (Selbstwertgefühl d.), 436 (geschichtliche Grundsituation d.: durch Lage im Gewissen gebunden), 440 (Einzelgewissen mit anderen vor Gott), 443, 452–468 (Lage d. Einzelnen in Neuzeit), 485f.

- Einzelne(s), Seiendes** (s. a. Welt)  
291–295 (ontologisch/kosmologischer Primat d. [James]), 356 (ontologisch abhängig vom Ganzen [Royce]), 377 f. (Semiose), 720
- Ekklesiologie** (s. Kirche, Lehre von d.)
- Elite** 17 (Konkurrenz/Kooperation), 224, 455 (Planungselite)
- Empfindsamkeit** 82, 83, 115
- Empfindung** (s. a. Selbstempfindung)  
70 (äußerer Sinne; 87, 391, 394), 72 (Selbstempfindung; 394 [zugleich Gegenstandsempf.]), 79 (unmittelbare), 81 (Herzensempfindung [= Empfindung sittlicher, konventionsüberschreitender Freiheit]), 85 (mentalens Seins), 393 (ästhetische, ethische)
- Empirismus** 25, 221, 225, 513, 517 (Empirismus und Platonismus)
- Empirizismus** 26, 187 f. (phänomenalistischer), 188 (Alternative zur »idealistischen Reflexionsphilosophie«), 188 (offen für Phänomene des Inneren [Psychischen] als Inhalte von Erfahrung und damit als real in Erfahrungswelt; 190, 195, 236 f.), 255 (neue wissenschaftliche Weltanschauung)
- »radikaler« (s. a. Erfahrung, »reine«) 195–198 (Erfahrung vereinfacht [vedinglicht]: relationale Struktur des Erfahrungszusammenhangs [der Erfahrungswelt] sekundär), 198 (Erfahrungsstücke [bits] als »Lebensstücke« kohärierend), 202, 203, 204 f. (E. »Begegnung«), 206, 237 ff., 239 (real *nur* und *alle* »matter of experience«; so auch 251), 240 (via media: Britische Schule/Transzendentalismus), 266, 288–290 (Übersinnliches nicht vom Sinnlichen, denkendes Betrachten nicht vom Beobachten unterschieden: Verlust der Realität des Übersinnlichen)
- England** 25, 57, 220
- Entscheidung** 233, 282, 435, 450 (Gewissensentscheidung), 461 (Augenblick der), 520 (Wille zum Glauben = Sprung), 714 (Wahrheitsansprüche entscheiden), 714
- Entschlossenheit** (entschlossen) (s. a. Wille) 169, 171, 225, 230, 316, 336, 463, 546, 556, 628, 634, 639, 640–647
- Entschluß** (entschließen) (s. a. wollen) 29, 78, 109, 182, 227, 232, 257, 259 626, 639, 641 f., 646, 653, 677
- Erfahrung** (s. a. Denken, Wahrnehmung) VII f., 25 (einziges Gewißheitsfundament, Autorität d. anstelle von Tradition; 202, 204), 37 (Ursprung allen Wissens; 63), 125 (Ausweitung des Begriffs), 137, 144 ff., 189 (Grundbegriff der Psychologie), 195 (Grundbegriff neuzeitlicher Ontologie und Kosmologie), 196 (ursprünglich relationale Einheit [Duade/Triade]); 204), 201 (bündelt neuzeitliche Frömmigkeit, Metaphysik und Wissenschaft), 204 (Begriff d. E, kantisch-kritizistischer: Begriff d. Konstitution von Erkenntnisgegenständen; 206 [Erfahrungsinhalt durch Erfahrenwerden bedingt] 206 f. [notwendige Umweltbezogenheit; sprachbedingt], 213, 288 f. [Einheit irreduzibel differenter Weisen von Rezeptivität], 317 f.), 393 f. (Differenz und Zusammenspiel Erfahrung/Denken), 579 f. (Erfahrung des Pfarramts und d. Ungenügens an Universitätstheologie)
- absolute »experience« (s. a. Gott) 323 (worldexperience), 328
- Erfahrung von Erfahrung 322
- invarianter Aufbau/wechselnde Materie 240
- Metaphysik d. 61, 195
- Prinzip d.: Offenbarung, der zu glauben ist 93

- »reine« (in James' radikalem Empirizismus) 200 (E.atome), 221, 228, 237 f., 241 f. (»Daßheit« ohne »Washeit«, bestimmungslos Vorgegebenes); 241–244 (plural, ereignishaft, prozessual, neutral, sich selbst bestimmend, neutral, transitorischflüssig; universaler Weltstoff [materia prima]; 284), 288–290
- religiöse (s. Religion)
- weitere Begriff (Verständnis) von E. VIII f. (Selbsterfahrung; 108 f., 109 [Möglichkeitsbedingung von Transzendentalphilosophie], 125 [Quelle metaphysischer Einsicht], 185 f. [d. Freiheit; 201], 191 [innere Wahrnehmung], 246 [sekundär im Fluß »reiner« E.], 371), IX (Umwelterfahrung; 109, 626), 37, 63 (Sinneserfahrung; 70), 93, 129 (geschichtliche E.; 555 [Geschichtserfahrung]), 185 f. (Fremderfahrung; 188, 191 [Auffassung äußerer Gegenstände], 240, 513 [d. Allgemeinen am Besonderen; 513, 519, 551 f. [an der »Existenz Existenzialität« erfassen], 590 [an einzelner Handlungsgegenwart die universalen Züge aller zu erfassen])
- teilnehmende Erfahrung 589
- Theoriefähigkeit d. 207, 213 (dafür synthetischer Charakter konstitutiv, also auch leitendes Wirklichkeitsverständnis)
- Erfahrungserkenntnis** 51 (Prinzipien d.), 87 (synthetischer Charakter; 213, 324, 391 ff.)
- Erfahrungswelt** (s. a. Welt, Wirklichkeit) 43 (ontologisch einheitlich [uniformity]; 62, 191, 195, 237, 244, 344 [Verständnis der], 346), 179 (durch sittliche Freiheit nicht zu gestalten), 230 (Welt der Erfahrung: »Dickicht«), 346 (Prinzipien der Erfahrungswelt)
- Erfahrungswirklichkeit** 196, 201, 208 (= Lebenswirklichkeit von Personen), 218, 343, 344 (Details der Erfahrungsrealität)
- Erfahrungswissenschaft** (s. a. Determinismus, Wissenschaft) 86, 177 (im Horizont des Idealismus; 307), 178 (Infragestellung des Idealismus), 180 (Selbstbestimmung/Verantwortlichkeit in Frage gestellt), 344
- Erinnerung** (sozial)anthropologische Konstante (s. a. Besinnung, Gedächtnis) 361, 383, 437 (Reflexionsprodukt), 466, 587, 591 (erlittene Reflexion), 592 (»Erinnerung an ihren Sinn«), 593 (dito), 625, 658
- Erkennen/Erkenntnis** (Zeichen[theorie]) 322 (absolute), 341, 433 f., 434–439
  - Bedingung(en) der Möglichkeit menschlicher E. 50 (Bedingungen und Grenzen; 63), 109 (Zusammenspiel Sinne/Vernunft; 125, 392), 123 (Erkennbares: Dasein; 317 f. [Reales, Existierendes], 596 [Gegenstand]), 715 f. (Bezogenheit des Erkennenden auf das zu Erkennende)
  - Dualismus d. 209 (theoretische/praktische), 230 (Beobachtung/Reflexion), 237 (innere/äußere Welt)
  - E. und Fühlen 107, 110 (Befriedigung [ewige] gewährend)
  - E. und Wollen 74 (Freiheit [d. W.] bestimmt E.; 79, 183), 78 (E. bestimmt W.)
  - Verfahren (s. a. Geschichtswissenschaft, Metaphysik [Philosophie], [Natur]wissenschaft, Methode) 393 (Induktion/Deduktion komplementär), 400 (Empirie/Spekulation komplementär)
  - Wesen menschlicher E. (s. a. Glauben, Wagen) 71 (Anerkennung [primär] und diskursive Verarbeitung [sekundär] von Gegebenem [Offenbarem], 76, 80, 86, 93–95, 125, 317, 318)

- (wahr/falsch), 341, 391 f. (gleichursprünglich subjektiv und objektiv; 394–396 [Anschauungsformen, Synthesis]), 393 (Urteilsbildung), 391 f. (bedingt durch Sinneswahrnehmung, aber darüber hinausgehend), 435 (Handeln [s. a. dort]), 436 f. (konkreteste Form: »Rechen-schaft« [schließt »exakte Wissenschaften« ein, erfaßt aber über sie hinaus auch d. subjektive Seite des Erkennens]; 464)
- Selbsterkenntnis 63, 72, 94 (übersinnlich), 95 (E. v. Freiheit, Gott und Unsterblichkeit), 96 (Simultaneität von Ding- und Selbsterkenntnis), 110, 111 (Selbst- und Gotteserkenntnis eins; 112), 112 (vollkommene: E. d. Höchsten Gutes), 129 (Angewiesenheit auf »Aisthesis und Offenbarung«)
- Erkenntnisakt/-vollzug** 124 (Teilklasse aller Wirkakte; 189 [psychische Wirksamkeit]), 318 (Intentionalität d.; 321, 329 [Problematik von Royces Sicht]), 319 (zwei Weisen [s. a. Erfahrbares, Gegebenes, Reales]), 331, 377 f.), 321 (Inklusion in Serie von E.en, verlangt von ihrem Gegenstand; 324), 321–323 (Identität der *Aktserie*: begründet in einem alle uno intuito retro- und prospektiv umfassenden, ergänzungsunbedürftigen Akt absolut wahrer Erkenntnis), 328 (absoluter: zugleich wählend-wollend/liebend)
- Möglichkeitsbedingung d.: Inter-subjektivität (s. dort), 269 f. (Situation des Erkenntnisautors verfaßt als vierstellige Relation: Bezogensein auf sich selbst kraft Gegenwärtig-seins für sich selbst; 317 f.)
- Erkenntnisgegenstände** (s. a. Gott) 204 (Konstitution durch Erfahrung), 321 (vorgegeben als inter-subjektive Einheit des Realen (Wißbaren): gemeinsames Objekt aller möglichen *Erkenntnisakte*), 435 (Gegenwart [im Zusammenhang des Werdens]; 436, 437 [nicht: Vergangenes], 589), 487 f. (Geschichte [dient der Erkenntnis der Gegenwart, nur im Medium der Lebensgegenwart des Historikers möglich], 516–518, 530 f. [das Allgem. d. Geschichte nur durch Einkehr des individuellen Menscheigistes in sich selbst erkennbar]), 712 (Eigenbewandtnis d.)
- Erkenntnistheorie/erkenntnistheoretisch** (Epistemologie) (s. a. Ontologie, Sensualismus, Theologie, Zeichentheorie) VII (Empirismus; 63, 420) 63 f., 70, 86 (dogmatischer Rationalismus; 338), 94, 95, 290 f. (Jamessche), 292 (dito), 318 (philosophische/psychologische), 318 (ontologischer Sinn d.), 324 (kantische und nachkantische), 362 (Peirces zeichentheoretische), 363 (Royces Erweiterung der Peirceschen Zeichentheorie: s. dort), 389, 390–399 (Dorner: Phänomenologie des Erkennens: 391–394 [Empirie/Spekulation komplementär], 398 f. Erfahrungswissenschaft/Metaphysik komplementär), 401 f., 404 f., 419 f. (in der Theologie), 426–429 (Phänomenologie), 434–440 (»Rechen-schaft« [Hirsch]; 489 f.), 445, 452, 481, 484, 485 f. (Hirschs), 495, 503., 510, 563 f. (geschichtliches Sinnverstehen einziger Weg menschlicher Wirklichkeitserkenntnis: Hirsch), 609, 691, 710 (Realismus skeptischer; 712–716), 711 f. (Antirealismus), 715 Konventionalismus, Konstruktivismus, Kontextualismus, kritischer Rationalismus)
- Erleben** (Erlebnis) 19, 34, 40, 48, 66, 84, 132, 138 ff., 142, 147, 153, 156, 159 f., 162, 166, 180 f., 200 f., 217,

- 245, 252, 254 (Bekehrungserlebnis), 265, 273, 278, 404, 49, 421, 509, 518, 540, 546, 555, 565, 570, 573, 579f., 589, 661, 663–667, 670ff., 682f., 696, 699f., 702, 717
- Erleuchtung** 89, 611, 622, 684 695
- Erlösung** 699, 700, 702, 705 (erlösendes Leiden)
- Erscheinen, Erscheinung** (s. a. Existenz, Freiheit, Gefühl, Phänomen) 120 (d. göttlichen Kraft: Welt), 184ff. (E. von etwas manifestiert seine Existenz [»Daß«]), 186 (von Freiheit für sie selbst; 248, 250), 232 (Präsent(sein)werden der Sache selbst für ...; 269), 233 (manifest im Gefühl), 269 (des menschlichen Lebens), 244 (Wahrnehmbarwerden von etwas für anderes), 258 (E. von etwas manifestiert sein Wesen), 392 (E. d. Einzelnen bezogen auf E. des Ganzen), 662 (Schein [»maja«])
- Erschließungsvorgang** (s. a. Offenbarung) 132, 628–632 (erschließende Leistungen: Stimmung, Verstehen, Mitteilung)
- Erschlossenheit** (s. a. Stimmung) 98, 646 (das Sein des Da als Erschlossenheit konstituiert)
- Selbsterschlossenheit (s. a. Besonnenheit, Selbstgefühl, Selbstpräsenz) 131, 281, 284, 297, 302, 398, 430, 442, 469 (unmittelbare), 471, 567f. (ursprüngliche), 590, 626, 628–632 (Konstitution der Erschlossenheit des Daseins), 632–634 )Ambivalenz der Erschlossenheit des Daseins), 636, 639, 642 (unhintergehbare, unmißverständliche, unbezweifelbare Grunderschlossenheit), 644
- Erschlossenheitslagen** 7
- Erwartung** ([sozial]anthropologisch) 43, 89, 142, 265, 525, 584f., 592, 593, 958
- Erziehung** 11, 22f., 48, 128, 162, 167, 175, 202, 219, 352, 456, 472, 640, 675, 677, 687
- Eschatologie** (s. Welt [Vollendung der])
- Ethik** (s. a. Sozialethik) 1, 3, 8, 10, 25, 112, 124, 142, 146, 183, 288, 305, 312, 314, 337, 339, 379, 399, 401, 407 (Einheit von Mystik und Ethik), 410, 416 (Einheit von Mystik und Ethik), 410 (Selbständigkeit der physischen Natur anerkannt), 424f., 438, 434, 468ff., 473f. (absolute ethische Forderung Kriterium der endlichen, 563), 484, 499, 500 (absolute ethische Forderung begegnet nur in der endlichen, ohne eigenen Inhalt, macht nur die endliche verbindlich; 565, 568, 571), 512 (Lebensmaßstäbe und -ziele, Normen der Lebensgestaltung), 561, 566ff., 577f., 580, 590f., 610ff., 619, 615, 627, 640, 646
- Ethik, christliche** 501 (= humane)
- Ethik, theologische** 475–478 (Anleitung nur zur Zielwahl: 476f.; zur Ziel- und Wegewahl: 46f.), 609–613
- Ethiktheorie** 468
- Ethos** VII, 8, 8f., 12 (Ethosbildung durch Lebensinnkommunikation), 14–24 (dito; 16: Fundament religiös), 142, 289, 292, 297, 436, 449f., 452f., 457, 464–468, 474ff., 500–503, 538f., 543, 555, 565 (Einheit d. endlichen/unendlichen [Forderung d. endlichen durch unendliches geheiligt; 571), 571–577
- traditionales 453f. (durch d. transzendenten Grund seiner intersubjektiven Basis geheiligt), 468, 472f., 474f. (bietet d. Handelnden keine Kriterien d. eigenen Wählens), 475 (bei Hirsch Möglichkeitsbedingung von materialer Sittlichkeit)
- Europa** 9 (altes; 385), 138, 176, 187, 220, 223f., 304 (Verhältnis zu

- Amerika; 467), 512 (»alteuropäische« Tradition d. ethischen Orientierung an Offenbarung/Vernunft obsolet; 515, 627 [obsolet: Handeln gründet in Gewißheit]), 559 (Kultur d. Gebundenheit im europäischen Ausmaß), 666
- Evangelium** 4 (Inhalt: Weltursprung und -ziel im Heilswillen des Schöpfers; damit auch universale Bedingungen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens [Melancthon]), 14 (handlungsorientierend: lehrt Politik zu ehren), 133 (Teleologie der Geschichte; Siegel: Apokalypse), 160, 163 (Perspektive aufs Gesetz des Ganzen: nicht Kreuz, sondern Ostern [»Freiheit, Weite Licht«]), 314 (Gesetz und Evangelium), 436 (Ethos und E.; 561), 487 (Frühgeschichte d.), 488 (Leitfaden zur Umformung des Christentums in der Neuzeit [Hirsch]), 492 (Wahrheit d. gegenwärtig neu zu empfangen; 495 ff., 569 f.), 496 (inhaltlich nichts Neues über natürliche Gotteserkenntnis hinaus; 570 [Hirsch]), 507 (verkündigt durch Kirche)
- Evidenz** 38, 41, 43, 50, 52, 57–60, 62, 72, 86, 518 f., 521 f.
- Evolution** (s. a. Metaphysik, System/ Umwelt-Wechselwirkung, Welt) 102, 198, 248, 352 (Evolution, soziale, generiert alle handlungsleitende Selbst- und Weltgewißheit); 352 [die Selbst- und Weltgewißheit der Christen und »des modernen Menschen«], 369, 382 [soziale Evolution der Gotteserkenntnis im strikten Sinne])
- Evolutionstheorie 102 (teleologischer Evolutionismus), 209, 226 (begründet eine Weltgewißheit, die die Gottesgewißheit beseitigt und die Selbstgewißheit des Menschen revolutioniert), 235 f., 251 (in Evolution eingeschlossen), 307 (Synthese mit Idealismus), 307 (Gipfel der Naturwissenschaft)
- Ewigkeit** (s. a. Leben, Zeit) 114, 662 (Durchbruch zur; motiviert zu radikaler Hingabe ans Leben)
- Existenz** 92, 95, 101, 129, 180, 214, 438 (an Existenz Existenzialität; 551 [»das letzte Halt« ]), 586 (Barths Kritik an der theologischen Rede von Existenz; unberechtigt), 630 ff., 637 ff., 643 f. 651 f., 661, 674, 682, 691, 696 f., 699, 705 f., 709
- Existenzverständnis 575, 577
- Koexistenz 100, 113
- Existenzialphilosophie** 550, 551 (Existenzerhellung), 557, 564 (kategoriale Theorie des geschichtlichen Existierens)
- Existenzprädikation** (s. a. Ontologie) 317–320 (Designation [Sinn der] d.), 328, 331–333), 319 (eingeschlossen: Sinn von Kennen, Wahrheit/Falschheit, Intention [s. dort]), 331 (Unterschied zu qualifizierenden Prädikationen (Denotationen))
- Faktizität** 7, 204, 258, 260, 549, 628–632, 635 f., 638, 642 f., 651, 718
- Familie** 151, 152, 164, 169, 457, 490 f., 507, 566 f., 571 f., 575, 709
- Faschismus**, antihumane Realität d. 665
- Fatalismus** (s. a. Automatismus) 69, 77 f., 79, 180, 182, 232
- Fichte, J.-G.** 97, 102, 186, 308, 324, 332, 443, 465, 469, 487, 549, 562, 576, 623
- Fontane, Th.** 144–173
- Freiheit** (s. a. Erfahrung, Erscheinen, gesellschaftlicher Wandel [Ziel], Gewißheit, Glaube, Kausalität, Notwendigkeit, Selbstbestimmung, Weltanschauung) 69 (sittliche Freiheit [Reich d.]; 179), 73 f. (eigentümlicher Begriff der Philosophie), 74

- (d. Erkenntnis; 87 [Implikat von Erkenntnis], 181 f. [Attention; 194, 232, 243 (als Kontingenz), 282], 187 [erkenntnis-konstitutive Freiheit], 314, 688 [d. Selbstbestimmung], 691 [abstrakte Theorie endlicher Freiheit]), 77 (d. Willens, 182 ff.), 179 (Wirksamkeit d.; 397 [der »vernünftigen« Freiheit]), 414 (Gnade und Freiheit), 454 (soziale Realität d. [individuelle gegen traditionale Ordnung]; 456, 475), 630 (geworfene(s) Freiheit/Freisein), 637, 638, 639 (nicht freischwebende F.), 182 (Phänomen d.; 193, 194, 626, 627 [Gefüge von Freiheits- und Abhängigkeitsphänomenen]), 650, 651, 691 (Problem der sozialen Ordnung)
- Freiheitsgebrauch** 260 (gewißheitsfundiert), 261 (gewißheitsschaffend), 692 (hybrider Freiheitsgebrauch [freies, seelische Bedingungen zurückweisendes Verfügen über d. eigenen und fremden Körper])
- Freiheitsgedanke/Freiheitsideologie** 456
- Freiheitsproblem** (s. a. Weltanschauung, Wirklichkeitsverständnis [scientific] 68 f., 73, 83
- Lösung d. 178 (Glaube an die Freiheit: nämlich Anerkennung des Gefühls, d. h. der Erscheinung (des Freiseins des Einzelnen für ihn selber als durch es selbst zu bestimmendes) als der Realität; 181 ff., 186 f., 232, 257)
- Freud, S.** XIX, 190, 203, 207 f., 216
- Freude** 40, 43, 109, 126 (des Daseins), 684 f.
- Frieden** (s. Politik)
- Frömmigkeit** 88 (christliche; 148, 201 313, 400 f., 416, 424, 425 f., 459, 462 [lutherische], 673, 679), 211 (allgemein; 252 f., 337 [metaphysischer Gehalt], 404, 422, 426 [konstante Befindlichkeit: Ewigkeitsbezogenheit], 662)
- Funktionsäquivalenz** 623 f.
- Gebet** 92, 156 f., 164, 212, 367, 4325, 538, 596, 669, 675, 701, 703 f.
- Gedächtnis** (s. a. Erinnerung) 41, 43, 52, 191, 215, 387, 391, 394, 429, 668, 678
- Gefühl** (feeling) (s. a. Erscheinen, Gegebenes, Gegenwart, Herzempfindung, Selbstempfindung, Stimmung) 37 (des Gegenwärtigen [sc. aller Arten von Impressionen: s. dort]; 38 f. (impressions of sensation: Körpergefühle; 39 [Gefühl des Selbst, des Angenehmen = Guten und Unangenehmen = Übels]), 39 (impressions of reflection: Gefühl der Passionen, Gefühl des eigenen Wollens, Gefühl von Tugend und Laster; 40 [Gefühl der Humanität]), 39 (Gefühl des Strebens; 239, 274, 284), 44 (Einfluß auf Imagination; 49), 46 (moralisches), 62 (Dauern d.; 242 [Gefühlsfeld], 291), 62 (drängt auf Selbstabbildung), 99, 150 (Lebensgefühl [Ethosfundament; die Verhältnisse bestimmend und durch sie bestimmt]; 223, 231, 544), 155 (Einsicht noch nicht Gefühl), 182 (d. Freiheit; 232), 200 f. (Lebensgefühl abhängig von weltanschaulicher, ontologischer Einsicht), 233 (Faktum, nicht Projektion), 233 (Manifestation d. Erscheinens), 243 (d. gegebenen Realen: d. freien Kausierung des Übergangs von Bestimmbarkeit zu Bestimmtheit; 245), 274 (etwas »präsent fühlen«), 275 f. (differente, gleichursprünglich-simultane Weisen des Fühlens; 286), 282, 283, 284, 644, 650
- Gefühl/Reflexion 206 (Zusammenhang, konstitutiv für Erfahrung; 234), 231 (Widerstreit Gefühl/Denken)
  - Selbstgefühl (s. a. Selbsterschlossenheit, Selbstpräsenz) 188, 205 (Un-

- mittelbarkeit d.), 206, 207 (Theoriefähigkeit d.), 645 (Gefühl relativer Freiheit/schlechthinniger Abhängigkeit)
- zwei differente Weisen d. 274, 290, 377 f.
- Gegebenes** (Daten) (s. a. Gefühl, Fakten, Lebensgegenwart, Ontologie) 86, 124, 125, 185 (zu-erkennen/zu-verstehen Vorgegebenes; 240 ff. [in »reiner« Erfahrung], 241 [bestimmungslos Bestimmbares, aber auch selbst sich Bestimmendes], 244 [»absolut« Vorgegebenes], 250 (kontingent-freie Übergangereignisse), 251 [schließt Freiheitsvollzug ein], 258, 268, 272, 635 [durch das Gewissen; 637, 638, 642, 648]), 228, 235, 237 ff. (einheitlicher Charakter des in Erfahrung unmittelbar Gegebenen für alle Erkenntnis, alles Wissen und alle Wissenschaften), 239, 243 (manifest im Gefühl; 274), 258, 275 (Sinnlich-Äußeres im Umweltverhältnis: Mitzugestaltendes), 275 (Übersinnliches im Selbst-, Welt- und Ursprungsverhältnis: nur zu Achtendes; 286), 289 (Gegebenheit = Gegenwärtigsein), 311 (historisch), 430 (unmittelbar Gegebenes), 596 (in Gegenwart gegengegebene Möglichkeit von Erkenntnis), 713 (vorgegebene Eigenbewandnis des vorgegebenen zu Verstehenden)
- zwei differente, gleichursprünglich-simultane Weisen d. Gegebenseins (s. a. Reales, Intention) 268 f. (d. Sphäre aller möglichen Einzelerrscheinungen einer bestimmten Art; schließt Gegebensein von Einzelerrscheinungen ein), 268 (d. realen Einzelerrscheinung einer bestimmten Art; 274), 269 (Ineinander; 274, 392 [Erscheinung des Einzelnen bezogen auf Erscheinung des Ganzen]), 286 f., 288–290, 331 f., 377 f.
- Gegenstand** 36, 40, 42, 47, 49, 63, 71, 73, 78, 81, 83, 87 f., 90, 98 f., 108, 111, 113 f., 117, 123, 126 f., 147 f., 157, 164, 167, 176, 178–181, 185, 188, 190 ff., 196 f., 202, 204–209, 211 ff., 215 f., 218 f., 228, 230 f., 233, 237, 239 ff., 244, 250 f., 254, 256, 262, 264, 266 f., 276, 288, 290, 309., 315, 318, 344, 346, 348, 361, 363 f., 387, 392, 394 f., 403 ff., 318, 421 f., 432, 435 ff., 440, 442, 445 f., 430, 455 (apersonale Gegenstandswelt), 457, 469 ff., 474, 481 f., 484, 486 f., 509, 513 f., 517, 521 f., 547 f., 550, 556, 563, 579, 583, 586, 589, 594–598, 600, 607 ff., 611, 613–619, 645 (Grund und Gegenstand), 646, 661, 667, 671 f., 676, 685 f., 688 ff., 701, 712, 716, 722
- Gegenwart** (s. a. Erkenntnisgegenstand, Gegebenes, Lebensgegenwart, presence) XII, 49 (Folgezusammenhang Gegenwart/Zukunft; 365 f. [durch Interpretation gestiftet]), 133, 275, 366–377, 435 f., 437 (geschichtliche Wirklichkeit), 487, 589 f., 591 f. (»Gegenwart, die Ewigkeit »zwischen« den Zeiten«), 597, 615 f. (geschichtliche Gegenwart [der Kirche]), 675 (flache, mathematische Gegenwart), 677 (Geschichtlichkeit d.), 716–720 (epochale: zuverlässiges Vorgeben [Präsentieren] der Eigenbewandnis des zu Erkennenden für das Erkennen), 718 (erlebte), 719 (substantielle/relative 719, 722 f.) 723 (Allgegenwart Gottes)
- Gegenwartsgesellschaft 147
- Gegenwartslage, geschichtliche (s. a. Einzeler [soziohistorische Lage d.]) 133 (Manifestation des Wesens von Geschichte), 137 f., 274, 436, 440, 479, 488 (Situation des Handelns, der Entscheidung), 515 (Umgestaltung d.), 547 (Deutung d.; Verpflich-

- tung durch d.), 562, 597 (Offenbarungssinn d.)
- Lebensgegenwart = Selbstgegenwart (Gegenwart des individuellen Selbst als Exemplar der Gattung) 7 (gibt uns die realen Phänomene zu verstehen), 270, 272, 275 (dauernder Horizont für alles zu-Beobachtende [sinnlich Gegebene], Raum einschließend, selbst nicht im Raum; 277, 291, 717 f. [Medium des Übergangs von Zukunft in Vergangenheit: Medium des kontinuierlichen Werdens von apersonal und personal Seiendem in der Welt], 718 [Dauer u. Homogenität d.]), 277–279, 282 f., 284 (unser Gegenwärtigsein für uns selbst), 285, 297, 435, 487 (geschichtliche Wirklichkeit nur in Gegenwart erkennbar; 512, 514 f., 589 f.), 590 (Gegenwärtigkeit [der Handlungssituation] unmittelbar), 608, 658 (real in dem realen, sie umgreifenden Horizont von Möglichkeiten), 659 (Relativierung d. durch Beziehung auf Ideal; 660–664), 710 (epochale Gegenwart), 716 f. (Grenze zwischen Vergangenheit und Zukunft 716 f.), 718 (Persongegenwart [innerweltliche Gegenwartsgegenwart]), 719
  - Konstitution d. 270 (durch das individuelle Selbst 270–272; 367), 272–276 (radikal passives Widerfahrnis für das individuelle Selbst), 367 (Existenzgrund des individuellen Selbst), 591 (durch Erinnerung), 272 (kraft radikal passiver Vorgegebenheit unabweisbare Zumutung d. sich-selbst-Verstehens)
  - gegenwärtig (present) (= gegeben) 37, 120 (Welt für die sie bestimmende[n] substantielle[n] innerweltlichen Kraft/Kräfte; 121 [die weltwirkenden], 282, 588 ff., 608, 658
  - Gegenwärtiges: Gegenwärtiges und Vergangenes in einem »Gefühlsfeld« (kontingenter, insofern »freier« Übergang von Unbestimmtheit zu Bestimmtheit) 242 f., 249 f., 720 f. (Resultat seines Gewordenseins, in epochaler Gegenwart Ermöglichung von Wissenschaft)
- Gehorsam** 3, 15, 166 f., 401, 448, 453 (Befehl und Gehorsam), 464, 465, 466, 467 (gegenüber traditionalem Ethos), 468, 592, 595 (gegenüber der Sache der Theologie als Dienst an ihr), 597, 603–607, 614, 617, 643, 677, 691, 697
- Geist** (s. a. Materie, Metaphysik) 73 (unabhängig vom Fleisch [Körper]; 78, 79), 85 (menschlicher nicht ohne eine passive Bestimmtheit von »außen«), 89 f. (Selbständigkeit des Geistes), 96 (Dualismus Geist/Körper [Geist/Materie]; 101, 105, 115 [Beseitigung d. (Kraft); 243], 116 [Verklammerung im Absoluten], 243 f. [nicht ursprünglich]), 101, 105, 115 (absoluter; 229, 324, 415 [vom endlichen verspürt als Quelle seiner Existenz und seines Handelns], 420 [gibt dem endlichen objektive Wahrheit/Ideale vor], 441), 444), 115 (absolute Substanz als Geist; 116–118, 121), 446 f. (intersubjektivitätstheoretisch »Vertiefung« des idealistischen Begriffs [Hirsch: Geist »Herr«, »der Du«]), 533 ff. (endlicher »bezogen« auf den absoluten, nur in »verborgener« Einheit mit ihm); 536 f., 565 (Geist nur als endlicher Geist: Hirsch), 662 (Einheit des ewig schöpferischen Geistes hinter dem Wechsel der Erscheinungen), 665 (Reich d., übergeschichtliches), 677 (Aufgabe des Geistes am Leben des Ganzen: Dienst an der Wahrheit), 683 (»stolze Geistigkeit«/»Trieb«; 695 [Verletzung

- des stolzen Geistes durch den seelenlosen Trieb: chemische Veränderung der Natur])
- Gelten** (s. a. Anerkennen, Gewißheit) 395 (anerkenntnisunabhängig)
- Gemeinschaft** (community) (s. a. Geschichte, Gesellschaft, Individuum) 310, 313 (religiöses Ideal), 356 ff., 360 (Lebensgrund und -ziel des Einzelnen), 361–368 (ontologischer Charakter von G. [zeichentheoretische Darstellung von Gemeinschaft als Sein des Seienden]), 383 (weltumspannendes absolutes Subjekt ohne ursprünglich selbständige Subsysteme), 440 (Dienst an d.; 451, 464, 466, 468, 552), 444 (Kollektivperson), 444 f. (vollendete), 453 (Möglichkeitsbedingung d.: Intersubjektivität), 453 f. (Kohäsion d.: durch traditionales Ethos), 489 f. (konstitutive Aspekte des Lebens d.: physisch-biotisches Fundament, Macht des Geistes leitend, Interaktion des Herrschens und Beherrschtwerdens [Hirsch], wesentliche Formen 489 f.: Schleiermacher: Staat, Ökonomie, Wissenschaft, Religion/Kunst, Hirsch: »Geschichtsmächte«: »Lebensmächte« [Familie, Sippe, Stamm], Ordnungsmächte [Wirtschaft, Staat], »Geistesmächte« [Wissenschaft, Weltanschauung: Religion/Kunst]); 566, 571 f.), 542 (Gewissensgemeinschaft = Volksgemeinschaft), 662 f. (Gemeinschaft der Vollkommenen), 663 (das Individuum heimholende Gemeinschaft der Er wachten), 664 (dito)
- Begriff angemessener 538–541 (nicht »Staat« oder »Gesellschaft«, sondern nur »Kirche« bzw. »Volk«/»Völkergemeinschaft«, das »Menschheitsganze« [Hirsch])
  - Wesen von G. 356 (Beziehung Individuum/Gemeinschaft; 375 f.), 360–361 (selbstbewußte Einheit einer Vielzahl selbstbewußter Selbst: Gemeinschaft im Werden, Erinnerungs- und Erwartungsgemeinschaft, Interpretationsgemeinschaft der individuellen Selbst), 376 (Gemeinschaft bildet Individuum; 385 [aber falsch], 444), 538 f. (das universale Verhältnis jedes Menschen zu allen anderen) 552 (Respekt vor Einzelem/Dienst an der Gemeinschaft)
- Gemeinwesen** 5, 8, 127, 130
- Gemeinwohl** 17
- Gemüt** (s. Seele) 111 ff. (vereinigt mit der ganzen Natur); 120–121
- Genie** 71, 110 f.
- Genuß** (genießen) 21, 109 f., 111, 122, 160, 478, 658, 682, 698
- Gerede** 633–636, 645, 647–649, 653
- Geschichte** (s. a. Erkenntnis, Handeln, »Urgeschichte«, Wirklichkeit [geschichtliche], Weltanschauung) XI, 11 (Isomorphie d.; 440 [Gleichartigkeit des geschichtlichen Daseins], 666, 671, 672, 718 [Homogenität der Bedingungen des Werdens im Dauern von Gegenwart]), 130, 133 f. (Bildungsgeschichte der Menschheit), 133 f. (Teleologie d. [s. a. Ziel]; 229 [Gemeinschaft der Menschen untereinander und mit Gott], 513 f. [obj./subj.], 536 f. [Ziel der Geschichte dem Menschen nicht erkennbar, in Gott verborgen; 541]), 144–148, 342 (gegenwartsbestimmend), 441 (metaphysischer Kern d.; 446–452, 516 [Natur der Geschichte: hermeneutischer Zirkel der durch Kultursynthese gelöst wird], 525, 535, 538, 541, 550, 551 [Verhältnis zum Ursprünglichen]), 445 (Entwicklung d.: ambivalent); 537 f. [nicht geradlinig]), 529 (Notwendigkeit in d. [s. Notwendigkeit]), 598 (durch Offenbarung qualifiziert/

Reich der Schatten; 616f.), 616 (Idee d.), 616 (Reich der Schatten), 617 (Geschichte als Welt), 658f. (geschichtliche Gegenwart umgeben von Vergangenheit und Zukunft), 667 (= Leben der Welt), 670 (im Glasperlenspiel nicht ergriffen, das Glasperlenspiel umgreifend), 677 (Vergänglichkeit aller Hervorbringungen, Stabilität der Bedingungen; durch Dienst und Repräsentation der letzteren Teilgewinnung an ihr)

- Geschichtlichkeit des Menschseins 131, 342
- Universalgeschichte 130, 573 (Vollzug durch menschliches Wollen), 675 (verlaufsentscheidend, nicht Einzelne, sondern Bildungsinstitutionen), 676 (Weltgeschichte),
- Zusammenhang d. 511 (Konstrukt)

**Geschichtsphilosophie** (s. a. Geschichte, Metaphysik d.) 137f., 146 (Historik), 342, 409 (Metaphysik d.), 433f., 438 (Hirsch; 441–452), 446 (Basis: Ich/Du-Verhältnis; 448–452.), 468–475, 509ff., 511 (Gewinnung eines Maßstabs [Idee, Ideal] der in der Gegenwart zu schaffenden neuen Kultureinheit; 512 [orientiert nicht an Offenbarung und Vernunft], 529 [materiale: Maßstabsgewinnung; Hirsch]); 511 (Weltanschauung/Geschichte); 546, 557), 531–535 (durch Einkehr des endlichen Geistes in sich; 531–535, 542, 546, 550), 484 (erfaßt »metaphysischen Kern« d. G.: Intersubjektivität; 535 [verborgene Einheit des endlichen mit dem absoluten Geist]; 537, 538, 541, 549–550 [Wissen um Wesen des geschichtlichen Lebens], 551–553 [Verhältnis zur Grenze als dem Ursprünglichen], 564–568 [Zusammenleben der Menschen hinsichtlich der Wesensverfassung

seiner Glieder und seiner Gemeinschaftsformen]), 534 (erreichbar nur: Glaube an eine Notwendigkeit in der Geschichte {s. dort}), 535f. (theistische: Mitte zwischen Skeptizismus und Idealismus; 550f.), 536 (ethisch-individualistische)

**Geschichtsschreibung/-wissenschaft** 145, 371 (kategoriale Vorbegriffe), 487 (Bedingung d.: die gegenwärtige Gewissenssituation des Historikers), 675 (»Geschichte treiben« unmöglich und dennoch notwendig; »sich dem Chaos überlassen und dennoch den Glauben an die Ordnung und den Sinn bewahren«)

**Geschichtswende** (Geistessende) 526, 527ff., 529 (Geschichtswissenschaft: Deutung der Gegenwart aus dem Ganzen des geschichtlichen Lebens), 547ff., 553–556 (Werk des Geschicks, nicht des vernünftigen Willens; vom Geist der Zersplitterung, zum Geist der Gewährung des einheitlichen Grundes des Gemeinschaftslebens; vom illusionären Zugriff der Vernunft auf die Wirklichkeit [Reflexionskultur] zur Anerkennung der Gebundenheit von Denken und Wollen durch Wirklichkeit)

**Gesellschaft** (Sozietät), menschliches Zusammenleben (s. a. Bildung, Gemeinschaft) VII, 2, 5 (Gemeinwesen für Christen und Nichtchristen), 8 (Bild, Begriff d.; 144), 9 (ständische; 455), 16 (Gegensatz: Herde), 17 (Ausdifferenzierung, autonome Teilsysteme; 134, 666), 25f. (bürgerliche [industrielle]), 130 (notwendige Bedingen d. menschlichen Zusammenlebens und seiner Wohlordnung), 134 (Fundament: Vergegenwärtigung d. Wahrheit über Verfassung und Bestimmung d. mensch-

- lichen (Zusammen)Lebens), 140 (christliche [überwiegend]), 47 (Bildungskraft d.; 48, 57, 134), 144–148 (empirisch-innergeschichtliche Gestalten mit relativer innergeschichtlicher Konstanz [exemplarische Manifestationen d. universal Menschlichen, des, Spielraums menschlicher Geschichte], 145 ff. (preußische; 148–151), 148 ff. (interferente Lebenskreise; 158 ff., 164 ff.), 153 f. (Flucht aus/Leben außerhalb d. gesellschaftlichen Ordnung; 159), 165 (Autorität d., Innen[Herzens]seite des Zusammenlebens), 383 (System der Systeme; 384–386), 432, 454 (traditionale Ordnung), 455 (Klassen)
- gesellschaftlicher Wandel 454 (Absicht: individuelle Freiheit vom Zwang traditionaler Ordnung), 454 (Motor: asymmetrisches Zusammenspiel geistigen Wollens und institutioneller Ordnung mit Primat des ersteren), 455 (Resultat sozial: Proletarisierung aller unter Planungselite; 457 f. [soziale Reifungsbedingungen angegriffen], 462 [Schwund aller Wirkungsmöglichkeiten in allgemeiner Nivellierung]), 458 (Resultat psychisch: Realitätskontaktstörung, Handlungsunsicherheit; 459, 466), 461 f. (Resultat: Einsamkeit; 463 [»solitärer« Mensch])
- Gewaltmonopol** (s. Politik)
- Gewißheit** (s. a. Freiheit, Gewissen, Handeln) 25 (seiner selbst), 41 (Grund v.: Beweis; 394 [rechte Handhabung d. Methode]; 258 f. [Anerkennungsakt]; 395 [Idee d. Wissens; 426]; 430 [unmittelbares Selbstbewußtsein und seine logische Unbezweifelbarkeit]; 472 [Christusgeschehen/Erschließung d. Wahrheit des Evangeliums; 492; 624, 645]; 517 [d. einem Bewußtseinsinhalt eigene »Selbstgewißheit und willensbestimmende Macht«]; 568–570 [Ich-Du-Begegnung]), 140 (d. Bestimmung d. Menschen), 230 (Weltg. [naturwissenschaftliche; 251], 568 [universale Verfassung d. Menschseins]), 252 (Gottesg. [alteuropäisch christliche; 440, 519]), 257 (christlich-alteuropäische; 259, 261, 262, 302, 525 [d. christlichen Glaubens; 620]), 569 [altkirchliche Wahrheitsgewißheit], 575 [inhaltliche Offenheit und Wandelbarkeit d. christlichen Wahrheitsgewißheit], 643 [Gewißheit aus d. Christusoffenbarung, aus d. Wissensruf]), 260 (freiheitsbestimmende), 481 (bindende), 496, 519, 523 (G. d. »Offenbarung der absoluten Vernunft«), 572 (Maßstab von Wahrheitsgewißheit [s. a. Glaube, christlicher]: d. vernünftige Selbstbewußtsein als Interpersonalitätsbewußtsein), 619 (Schöpfungsgewißheit [Schleiermacher]), 620 (Gewißheit und Handeln; 626–628, 643 f., 645), 626, 640 (Gewißheit der Innerlichkeit), 641 (des Existierens in der Sorge), 644 (Daseinsgewißheit; 646), 646 (Vertrauen ermöglichende G.), 648, 683 f.
- Selbstgewißheit 107 f. (S.-, Welt- und Gottesg.; 223 f., 252 ff.), 224 (Selbstg. Weltg. [d. Wissenschaft] einschließend; 231, 251), 447 (S.- und Gottesg.; 532 [für Hirsch illusionär], 572), 532 (d. endlichen Geistes von seiner [nur endlichen] Wahrheitsmacht [Hirsch]; 533, 550, 568)
- Gewissen** (s. a. intellektuelle Anschauung) 139 (Buch d. Natur und Wandelbarkeit des Gewissens), 139 (Gewissenhaftigkeit; 140, 493 [autoritätskritisch]), 436 (Einheit [Gemeinschaft] d. Gewissen in Gott [d. opaken Lebensgrund]; 441, 463, 539–542), 447 (Wesen d.: die sich mit

- anderen vor Gott vernehmende Einzelperson; 449), 448 (Alternative zu »intellektuelle Anschauung« [Hirsch]), 450 (Selbsterkenntnis im G. Fußpunkt aller Gottes und Geschlechterkenntnis), 451 (G.wahrheit; 571), 458 (G.bildung [intersubjektive; 496, 565, 570]; 486 [durch Lebenserfahrung]), 469 (Begriff d.), 472 (Ontologie der Gewissenhaftigkeit: mit anderen Sein vor Gott), 476 (G.begriff der Aufklärung), 485 (Existenzverfassung des Menschen), 486 (G.theorie [intersubjektivitätstheoretische; 490]), 503 [geschichts-metaphysische], 626 [Phänomenologie d. Gewissens], 640), 495, 496 (Begründung des Glaubens/Christseins durch G.geschehen; 447), 500 (Gott begegnet d. G. in der Intersubjektivität), 505 (Innerlichkeit d. G.; 536), 520, 565 (Mensch *hat* nicht, er *ist* G.), 565 (aus Intersubjektivität begriffen; 566 ff.), 569 ff., 575 f. (»G.religion« [Hirsch]), 626 ff., 634–638 (»G. haben wollen«), 635 (G.ruf; 643, 644, 647–49, 652)
- Gewohnheit** (s. a. custom) 453 (Brauch und Gewohnheit)
- Geworfenheit** 628 f., 631–639, 641–644, 647–654, 653 (Grund der Geworfenheit [Gott])
- Glaube, christlicher** (s. a. Identität, Lehre [christliche], Offenbarung) VIII, IX (Wissensunabhängigkeit d.), X (Offenbarungsfundament d. [s. a. Christusoffenbarung]), 6 (Schöpfungsglaube [Grund d. Offenheit für Wahrheit bei Nichtchristen]), 342 (reflexive Beziehung auf vorgegebene Geschichte; 401), 371 (Einsichtscharakter d.; 402, 427, 495 [im Gewissen bindende Empfindung d. Wahrheit d. Evangeliums]), 418 (Verhältnis G./Wissen [Versöhnung]; 419 [Bestimmung d. Verhältnisses]; 421–423, 427), 426 (Religionscharakter d.), 426 (Erkenntnistheorie relevant für G.; 427 f., 495 f., 570), 426 (Inhalt: Weltanschauung; 496 [gesetzesfreier Ewigkeitsglaube: Hirsch]; 570 [gebunden an Grenzen d. modernen Wahrheitsbewußtseins]), 427 (Wahrheit d.), 435 (psychischer Aspekt d.), 448 (Konstitution d.: Verwandlung des Einzelnen durch im Gewissen wirkende intersubjektive Begegnung [s. a. Christusoffenbarung]; 496 f., 569 f.), 473 (inhaltliche Ethosorientierung durch G. abhängig von Konkretheit seines Wirklichkeitsverständnisses; 473 [keine: Hirsch], 476–478, 497, 501, 568), 495 (Wahrheitsbewußtsein d., materiales und formales Kriterium: modernes Wahrheitsbewußtsein [Hirsch]; 500 [das Selbst- und Gottesbewußtsein d. Glaubens bewegt sich innerhalb d. neuzeitlichen Wahrheitsbewußtseins]), 501 [christliches Wahrheitsbewußtsein sagt d. natürlichen nichts Neues], 502 [natürliches identisch mit d. christlichen], 570 [gebunden an Grenzen d. modernen], 572), 498 (Wandlungsfähigkeit des Glaubens [unbegrenzt *kraft* seiner Identität als Gottesgewißheit ohne spezifische Weltgewißheit]; 502), 501 (»persönlicher Glaube an d. Evangelium« bei den Nichtchristen [Hirsch]), 569, 643 (Einheit von erlittenem Gewißsein, erbrachtem Gehorsam [Anerkennen])
- Glaube** (s. a. Erkennen, Geltung [Anerkennen], Freiheit, Wille, Zeugnis) 43 (belief), 92–93 (»Element aller menschlichen Erkenntnis und Wirk-samkeit« als nicht auf Beweis gestützte Anerkennung von [phänomenalem: zu-verstehen gegebenem] Dasein; 95, 124–125, 182–186, 232,

- 257 ff., 395), 104 (ermöglicht nachgängige Theorie, ersetzt sie aber nicht), 185 (intendiert Vorgegebenes [keine Projektion]; 233, 258), 259 (G. und Gewißheit: Rückgriff auf/versus Schaffung von Gewißheit), 259 (abstrakter und konkreter Vollzug: Anerkennung nur d. gewissen »Daß«/auch d. gewissen »Was«), 519 (Ergreifung von Zügen der gegenwartsbestimmenden Geschichte, die als »Ausdruck und Offenbarung d. göttlichen Lebensgrunde« offenbar und gewiß geworden sind; 551 [Ergreifung der Grenze d. Existenz: ihres Ergriffensein von ihrem Grund, Gott]), 520 (G. und Wollen: W. bejaht/schafft eine geglaubte Sicht)
- Gnade** (s. Gott) 23, 90, 158, 163 f., 170, 340, 353, 359, 379, 383, 414, 426, 449, 585, 611–614, 640, 692, 698, 703 ff.
- Gott** (s. a. Absolutes, Erfahrung, Erkenntnis, Gegenwart, Gottesgewißheit, Leben, Schöpfung) 101 (G.s Transzendenz; 380), 101 (»verständige Ursache der Welt«), 107 (Wesen Gottes; 115, 117, 408 f. [lebendig-schöpferischer Geist]), 112 (Substanz), 112 f. (alle Dinge [alles koexistierende Einzelne und dessen Gesamtzusammenhang: Welt] abhängig und vereinigt mit G.), 113 (a se), 113 f. (G.s Verhältnis zur Welt: unterschieden, aber nicht aufeinander in Raum und Zeit), 114 (Grund [»von woher«] d. Welt), 114 (nicht in Raum und Zeit), 116 (Vollkommenheit G.s; 117, 118), 120 (Handeln G.s weltkonstituierend), 158 (G.s Gerechtigkeit und Gnade), 261 f. (Produkt und Instrument des Lebens; 299), 320, 322 f. (G.s allumfassend wahre Erkenntnis Möglichkeitsgrund jeder einzelnen wahren Erkenntnis; 328), 341 (Referent des Ausdrucks »Gott«: ein Sachverhalt der Metaphysik), 380 (Transzendenz G.s verfehlt), 542 (»der im Wetter einherfährt«), 552 (Herr d. Geschichte; 556), 644 (hapaxlegomenon »Gott«) 653 (Grund der Geworfenheit), 722 f. (Allgegenwart)
- Gottesbeweise** 50 (erfahrungstheologischer; 52 f.), 52 (teleologischer), 54 (zwingend keiner), 328 (epistemologischer, ontologischer).
- Gottesdienst** (s. a. Kult) 16, 648, 689 f., 697 (Ganzhingabe, die alles mokante Gelächter bändigt), 698 (Abfall als Gottesdienst), 582 (Gottesdienst-situation: Erwartung einer Gewißheit schaffenden Gegenwart Gottes; 605), 707 (Ordnung d. Gottesdienstes)
- Gotteserkenntnis** 16, 53 f. (zwischen zu gering und zu viel durch Erfahrung und Welt der Erfahrung reguliert), 56 (Anthropomorphismus [superstitiös]; 115, 118), 106 f., 402 (denkende), 495–496 (formale und inhaltliche Bedingungen der), 722 f. (Konsequenzen für d. aus »skeptischem Realismus«), 571 (natürliche)
- Handeln** (s. a. Entscheiden, Geschichte, Gewißheit, Leben, Metaphysik, Praxis, Wagen, Wahl) IXf., 46 f., 50 (Motivation d.), 74, 127 (Handlungssituation [s. a. Praxissituation endlicher Freiheit], gegenwärtige [berufliche]; 135, 463 f., 477, 590–592), 127 (Erkenntnis der jeweils besonderen Handlungsgegenwart im Lichte ihrer universalen Bedingungen; 127, 135 f., 138, 471, 591 f.; 475–478 [posttraditionale verlangt bestimmungsreiches Wirklichkeitsverständnis als Orientierung]), 133 (Gottes/d. Menschen; 142), 183, 223 (Handlungsfähigkeit fundiert in weltanschaulicher Gewißheit; 225,

- 252 f., 349 f.), 251, 259 (gewißheitsgesteuerter Wahlakt; 475), 279 f. (Orientierung d.; 475, 475–478 [durch Wirklichkeitsverständnis]), 341, 346 (Handlungserfolg; 465, 475–478), 350, 360 (Bedingungen allen möglichen Handelns), 392 (Handlungsautor [s. a. Mensch]; 478 [Einzelne in sozialer Position]), 435 (Erkennen), 458 (Handlungsstörung), 459 (Zielerreichungsunsicherheit), 461 (Wahrscheinlichkeiten ernst zunehmen), 463 (realistische Ziel- und Mittelwahl; 465, 471, 474, 475–478), 466 (Entscheidung, Wagnis), 471 (= Entscheiden), 475 (dito; Wählen), 544 (geschichtliches als Wagnis), 589 (Handlungsgegenwart: unmittelbare Einheit ihrer universalen Bedingungen und ihrer besonderen Bestimmtheit), 639, 640–646 (Handeln und Gewißheit), 641 (Handeln: *alle* Entschlüsse; 644 [Gewißheit vorangehende und auf sie folgende]), 641 (Grundhandlung)
- Haus** (oikos) (s. a. Ehe, Wirtschaft) 8, 19
- Hegel** IX, 25, 50, 95, 102, 226, 264, 302, 306, 307, 312, 324, 352
- Heidegger, M.** 316, 340, 372, 475, 521, 626–654
- Heil** 383 (Versöhnung der Gemeinschaft mit sich selbst), 414 (Heilsmittlung christlich: äußerlich angelegte Wirkung aufs Bewußtsein)
- Heiliger Geist** 381, 643
- Herder, J. G. v.** XII, XVIII f., 90, 94, 105–126, 123 (Problematik seines Gottesverständnisses), 127–143
- Hermeneutik** (s. a. Bibel, Lektüre) 109, 127, 129, 139 f., 346, 372, 439 f. (Fremdverstehen durch Einfühlung in anderen vermöge Teilhabe an gemeinsamer Grundbedingung [Grundmuster] der Existenz; 464, 485 f.) 481 (intersubjektives Sinn- verstehen einziger Weg zur Etablierung von Gewißheit; 485 f.), 513 (Erfassung des Eigensinns vergangener Sinnphänomene aus gegenwärtigem Sinnhorizont), 515 (Lösung d. herm. Problems: »gegenwärtige Kultursynthese« [s. dort]), 710 (»philosophische« [Gadamer])
- Herrschaft** (s. a. Politik) 1 (politische), 150 (stiftet/verletzt »Ordnung, Zucht und Sitte«; 159, 161 f.), 158 f. (feudale)
- Hingabe** 142 (an Lebendigkeit Gottes), 445 (in d. vollendete Gemeinschaft hinein), 451 (vorbehaltlose an d. leibhaftige und soziale Geschehen), 516 (an d. Objektive), 542 (Lebenshingabe an d. Volk und dadurch an Gott), 662 f. (ans Leben, auch seine dunkle Seite), 668 (religiöse ans Glasperlenspiel), 677 f. (an d. Wahrheit), 697 (an d. Kunst), 700 (an d. Liebeslust)
- Hirsch, E.** (s. a. Lage, Stunde) XIf., 88, 464 ff. (Arbeitssituation H.s Exemplar der Lage d. Einzelnen in d. Moderne: Diastase zwischen idealer und realer Struktur d. Gemeinschaftslebens), 432–478, 458 (Reflexion [Vernunft] ohne Gestaltungskraft; 528, 536, 537, 544, 549, 553), 479–508, 509–560, 561–578, 568 (Metaphysik d. Geschichte: unvermeidbar, aber Wahrheit ungewiß)
- Historismus** 306, 427, 437, 438 (skeptizistischer überwindbar), 455, 481–483 (prinzipieller: historische Arbeit einziger Weg zur Lösung der Aufgabe Systematischer Theologie; 486 f., 489, 511, 563 f.) 481 ff. (Überwindung durch Reflexion auf Möglichkeitsbedingungen historischen Erkennens; 563 f. [dito]), 486, 487 (gewissenstheoretisch fundierter prinzipieller), 489, 510–515, 518,

- 521, 531, 550 (historisches Denken), 550 (durch »Metahistorik« nicht zu überwinden), 557 f. (theologischer)
- Höchstes Gut** 109 f. (formal: Erkenntnis d. gewährt Genuß ewiger Befriedigung; 121 ff., 126), 255, 257), 121 (material: Erkenntnis Gottes als absolute Substanz [absoluter Geist], *in* deren (dessen) vollkommenen Sein und Wirken d. endliche Geist als Ebenbild d. absoluten gesetzt ist existiert)
- Hören** (s. Lektüre, Mitteilung)
- Humanismus** 2 f., 4–7
- Humanität** 40 (Interesse an Wohlergehen der Gattung; 47), 47 f. (nicht »originär«, aber »natürlich« [abhängig vom Verkehr der Menschen untereinander]), 497 (antiautoritäres Setzen auf eigenes Sehen und Denken: Exemplar Wahrheitsbewußtsein des Wissenschaften)
- Hume, D.** 25–62, 50 (Lücke seiner Imaginationstheorie), 92, 187, 195, 225, 239
- Husserl, E.** 50, 329
- Ich** 96 (Einheit von: Einheit/Mannigfaltigkeit, Rezeptivität/Spontaneität, Sinnlichkeit/Ideen), 327 (absolutes/individuelles), 443, 459 (Auflockerung des Ichbewußtseins; 462), 445 (Verhältnis zum Du [Grund von Persönlichkeit und Gemeinschaft] und zum Gegenstand)
- Ideale** 392 (ästhetisches [Weltganzes], ethisches [das angemessen Handelnde Subjekt], religiöses [Gott]), 397 (wahr, weil denknwendige metaphysische Einsicht), 419 f., 659 (übergeschichtliches), 666 (einer geschichtlichen Lebenswelt)
- Idealismus** IX, XI, 50 (nachkantischer), 65, 68, 186 f. (Basissachverhalt von James festgehalten: Selbstbewußtsein menschlicher Freiheit; 244), 221 (Spätidealismus), 225, 304, 323, 324, 338, 343, 390, 398, 410, 419, 429), 187 f. (erkenntnistheoretische Basis bei James verlassen), 187 (Reflexionsphilosophie«; 307, 311, 312, 341, 342), 198 (atomisierter [radikaler Empirizismus]), 248 (»Identitätsphilosophie in pluralistischer Form«), 307 (bei Royce kategorialer Rahmen für Erfahrung und Erfahrungswissenschaft), 323 (exaktifizierter), 441 (Kritik d. idealistischen Wirklichkeit- und Christentumsverständnisses; 443–446), 442 f. (Geistkonzeption d. [Geist nur Selbsterkenntnis, Autonomie, Einheit der Geschichte, Einheit des Endlichen und Unendlichen]; 565 [Zentrum der Geschichtsphilosophie d.]), 458, 562
- »idea«** (präsenes [gefühltes] Reflexionsresultat) (s. a. Vorstellung) 37, 38 (abhängig von gefühlten Impressionen), 38 (Gegenstand der Sprachzeichen; 50), 38 (primäre und sekundäre), 239
- Identität** 62 (personale), 146 (»des Menschlichen«), 573 (des Christentums [des chr. Glaubens]; synchrone [Hirsch]), 574 f. (des Christentums; diachrone [kraft Gleichsetzung von Identität des chr. Glaubens mit der Identität des geschichtlichen Menschseins])
- Ideologie** 205 f., 333, 450, 456, 612
- Imagination** (s. a. Phantasie) 40–43, 44 (abhängig von »feeling«), 50 (Freiheit d.), 55 (abhängig von »passion«), 485, 671 ff. (Intention d. realen nicht realisierten Möglichen; 673 [gebunden an erinnerungsbestimmte Gegenwart d. Imaginierenden]), 674 (Wirkcharakter d. Imagination)
- impressions** (s. a. Gefühl [feeling des unmittelbar Präsenten], Sinnes-

- wahrnehmung) 37, 38 (ermöglichen Reflexionsresultate), 38 (streitfrei klar und evident; 50, 76), 38 (Umfang: »impressions of sensation« und »impression of reflection«)
- Individualität (Individuum)** (s. a. Einzelner, Gemeinschaft, Selbst) XVII, 96, 101, 108, 110, 126, 199, 200f., 208 (auf d. Boden und kraft d. Einheit d. universalen *conditio humana*), 294 (dito), 301 (ohne Bezug auf real vorgegebene Welt), 326, 351 (Individuum unter Individuen; 375), 376 (elementare Weise d. eindliches-Selbst-Seins), 437 (Individualität d. Erkennens, exemplarisch d. »Rechenschaft« über die Gegenwart), 443, 514 (Vollendung d. Individuen ewiger Zweck d. Weltverlaufs), 541 (Volksindividuen)
- Individualismus** (s. Kultur des Individualismus)
- Induktion** (s. Erkenntnis[verfahren])
- Inkarnation** 599., 600, 609f., 619.
- Innerlichkeit** 404, 426, 435, 439, 451, 461 (*Ausdruck* d. Innerlichkeit: Tat), 498f. (polemisch gegen Äußerungsgestalt), 502 (Innerlichkeit d. natürlichen Wahrheitsbewußtseins und Ethos identisch mit d. christlichen), 502 (alle Ausdrucksgestalten regellos, keine definitiv verbindlich; 506 [jede Gegenstand der Polemik]), 505 (polemisch gegen Äußerlichkeit), 505–506 (d. für Innerlichkeit wesentliche Äußerlichkeit), 506f. (Äußerungen der Innerlichkeit ohne Regulativ), 506–508 (diese Äußerlichkeit nicht erfaßt [Hirsch]), 536, 541, 575 (Innerlichkeit d. Glaubens = Innerlichkeit d. menschlichen Existierens mit anderen vor Gott kraft eigener Inhaltsleere offen für jeden inhaltlichen Wandel), 577, 640
- Inspiration/Begeisterung** 685 (d. prangende Unbedenklichkeit)
- Instinkt** 43, 55 (d. Lebens)
- Institutionen** (s. a. Bildung, Kirche, Tradition) 8f., 12, 14ff., 21–24, 47ff., 62, 127, 129, 132ff., 138–143, 148, 151, 161, 163, 171ff., 206, 339, 269, 375, 382f., 386, 455, 457, 474, 480, 482, 508, 587f., 599f, 678ff., 690
- intentio auctoris** XII, XV–XVIII, 106, 127, 141, 578 (Eigensinn von Zeugnissen)
- Intention** (s. Erkenntnisakt)
- Interesse** 46, 685 (interessierend: Religion/Musik), 708
- Interpersonalität** (s. a. Intersubjektivität) 207f., 217
- Interpretation** (s. a. Selbstbewußtsein) 322, 343 (Interpretationstheorie), 355, 369 (Interpretationsgemeinschaft), 372 (Kunstlehre/Metaphysik d.), 326 (Interpretationsrelation, dreistellige; 363 [Verfassung d. individuellen Selbst, d. kollektiven Selbst, d. Realen überhaupt]), 363f. (interpretative Konstitution d. individuellen Selbstbewußtseins und d. Gemeinschaft [im Umweltverhältnis jedes Individuums begründet]), 364f. (interpretative Struktur d. Realen überhaupt), 364f. (Möglichkeitsgrund d. interpretativen Konstitution von Gemeinschaft), 365f. (Gegenwart als interpretative Vermittlung von Vergangenheit und Zukünftigem), 710ff. (Interpretationsphilosophie)
- Intersubjektivität** (s. a. Erkennen, Gewissen, Person) 436 (das seiner Lebensgegenwart [mit anderen vor Gott] im Gewissen Innesein d. Einzelnen), 437, 438 (metaphysischer Kern von Geschichte; 450, 484), 440 (Gleichartigkeit d. geschichtlichen Daseins), 446 (Fußpunkt d. Gottesbeziehung; 481), 447 (Gleichnis d. Gottesbeziehung [Gott offenbar und verborgen]), 447 (Ausgelie-

- fertsein ans [endliche und unendliche] Du), 448 (Gefordertsein durch ewiges Du nur vernehmbar durch irdisches), 449–452 (Grundsituation d. geschichtlichen Daseins; Erfahrung von Intersubjektivität wird Gotteserfahrung und macht diese verbindlich), 460 (aufgrund intersubjektiver Erfahrung von Liebe Gott als Liebe zu verstehen; 570), 481 (Medium für das Zustandekommen bindender Gewißheit), 484f. (metaphysischer Kern und Spielraum allen geschichtlichen Wandels; Grundsituation d. Daseins [im Miteinander vor Gott zur Entscheidung herausgefordertes Gewissen; 566]), 485 (Identität und Selbigkeit d. Gewissenswirklichkeit ermöglicht Sinnverstehen), 486, 490, 500, 565f. (Gefordertsein durch das ewige Du macht das Gefordertsein durch das endliche verbindlich; 570), 567f. (aus Begegnung mit Du erwacht das Gewissen; Explikation des unmittelbaren Selbstbewußtseins [der primären Selbstgewißheit]/Schaffung von beidem), 569 (chr. Glaube entsteht aus Begegnung mit d. Du)
- Irrationalismus** 75, 80, 307, 691
- Isomorphie** 11 (Geschichte), 208 (conditio humana), 666 (Kontinuum des geschichtlichen Werdens, dessen Einheit alle Zeiten übergreift)
- Jacobi, F.H.** 43, 63–104, 87 (Kantkritik), 99–104 (Mängel seiner Philosophie), 105f., 121
- James, W.** XIX, 174–218, 187 (Selbsthematisierung erkenntniskonstitutiver Freiheit; 190), 202 (exemplarisches Scheitern), 219–263, 260ff. (keine Reflexion auf d. asymmetrische Verhältnis zwischen Freiheit und Gewißheit [Wahrheitsbewußtsein]), 225–227 (Motiv und Thema seiner philosophischen Lebensarbeit), 228f. (Vierschritt seiner Szientismuskritik), 249, 252 (repräsentativ für intellektuelles Geschick d. Epoche), 264–303, 291ff. (universale Möglichkeitsbedingungen von Einzelformen diesem nicht mehr real vorgegeben), 295 (»Plurivers« individueller Welten), 301f., 304, 305, 311
- Jenseits Kraft des Diesseits** 524
- Jesus, historischer** (s. a. Kirche) 133, 355, 358, 381f., 382 (Jesu Tod Exemplar eines universalen Geschehens: d. Versöhnung mit d. Gemeinschaft durch Versöhnungstat Einzelner), 436, 440, 449, 481, 486f., 496–98, 502, 506, 562, 569, 570, 571, 575
- Kant (Kantianismus)** IX, X, XI, 2, 50, 64, 74, 86f. (Mangel seiner Position; 97), 93, 96f., 99, 109, 125, 137, 191, 192, 195, 204, 209, 225, 240, 264, 312, 314f., 324, 390 (Dorners Subjektivismuskritik gegen K.), 394–397, 404, 420, 443, 508, 517, 568, 576f., 612, 623, 640, 693
- Kausalität** (s. a. Kontingenz) X (aus Freiheit; 69, 179, 191, 192, 243 [Freiheit = Kontingenz]), X (nach Naturgesetzen; 69, 179, 191, 192, 230), 54, 191 (verbunden in Einheit d. Erfahrungswelt; 236), 396f. (innerweltliche/weltsetzende)
- Kategorien** 391f.
- Kierkegaard, S.** 433, 439f., 458, 459–464., 466f., 487, 520f. (Sprung in den Glauben), 562, 640, 642., 644, 690f.
- Kirche** (chr. Glaubensgemeinschaft) (s. a. Lebenssinnkommunikation Institutionen d., Offenbarung) VIII, XII, 6 (Spaltung d.), 9 (Bildungsinstitutionen d.; 13, 129, 134), 12, 16 (Einheit von Kirche und Schule),

- 134 (staatsunabhängig; 139), 139 (Träger aller Überlieferungs-, Bildungs- und Kultusinstitutionen), 149 ff. (Lebenskreis Kirche), 205 (verzichtbar; 218, 369), 346 (Royces Distanz zur), 355 ff., 381 (geistliche Gegenwart Jesu in d. Kirche), 382 (= Gemeinschaft als alle Welt umspannendes Totalsubjekt: Menschheit; Beginn des Christentums), 456 (Volkskirche; 501), 472 (christliche Gemeinde), 507 (d. Mächten und Gewalten wird d. Evangelium kund durch d. Kirche), 507 f. (Lehre und Ordnung d.), 539 ff. (unsichtbare = Menschheit als Gemeinschaft d. Gewissen in Gott), 579 (Lehre von d. [Ekklesiologie] artikuliert d. Möglichkeitsbedingungen von Theologie, ihren Grund und Gegenstand), 580 (Wirklichkeit der Kirche = Wirklichkeit des Wortes Gottes), 581 (Kirche und Kultur), 586 (Kritik an d. Kirche [an Selbstgefälligkeitsbekundungen, Erfolgsprogrammen]), 587 (Institutionalität [Sichtbarkeit] wesentlich; 599), 596 ff. (Gemeinschaft d. Offenbarungszeugnisses), 598 (Geschöpf und Instrument [»Kanal«] der Offenbarung), 600 (sachgenmäße Ordnung [Unterscheidung zwischen allgemeinem Zeugenamt und ordiniertem]); 605 f.), 603 f. (ev. Verständnis/röm-kath. und schwärmerischem; Kirche als Werk d. Offenbarung; so auch 609 f., 614, 618), 603 (Autorität d. Gegenwart d. Kirche; 608), 604 (»verborgen«), 613–618 (d. Sein d. Kirche als Kriterium d. menschlichen Umgangs mit ihm), 690 (bewahrt Religion vor Wahnsinn), 617 (geschichtliche Gegenwart d.)
- Klassiker** 174, 200, 225
- Körper, körperlich** 70, 78 (Willensbestimmungen), 79 (Körperunabhängigkeit), 410 (dem Naturgesetz unterworfen), 424
- Kommunikation** XIII, XIV (Rezeptivität/Spontaneität wesentlich), XV, XVI f. (Spielraum d. Freiheit, aber nicht d. Beliebigkeit), 9 (Lebensinnkommunikation; 11, 13, 16 ff., 19 ff., 22 ff., 383, 386 [religiöse], 648), 82, 208 (Leibhaftigkeit d.), 280 (in Bildungsgeschichte; 472) 337 (Kommunikationsgemeinschaft; 365, 367), 472 (d. Evangeliums; 504), 648 (d. Eigentlichkeit), 649 (Möglichkeitsbedingung d.; 439 f. [Gleichartigkeit d. geschichtlichen Daseins])
- Kompetenz** (s. a. Verantwortungsethik) 464 (den Verhältnissen angemessene individuelle), 468 (dito), 477 f.
- Konfessionsgrenze** 589
- Konstruktivismus** VII, 715, 721
- Kontingenz** (s. a. Freiheit) 243, 294, 307, 337, 525, 722
- Konvention** 82, 661 (durchsetzt bürgerlichen Alltag), 661 (konventionell: Kult von Klassik und Romantik), 680, 695, 715
- Kosmologie** 49, 121, 198 f., 202, 247 f. (James), 302 f. (der Naturwissenschaften auf d. Boden einer radikal nominalistischen Ontologie), 306, 316 (reine (allgemeine)/empirische (spezielle); 336)
- Kraft/Kräfte** (substantielle) (s. a. Absolutes, Geist, Gegenwart, Gott, Substanz) 115 (Wechselwirkung d.; 120), 116–117 (Urkraft [Kraft aller Kräfte]; 120), 117 (Selbstbindung d.), 120 (geschaffen/innerweltliche), 120 (selbstbewußte)
- Krieg** 454, 466, 524, 541 f. (im Leben d. Menschheit als Völkergemeinschaft wesentlich), 544., 548, 555, 657, 661, 667
- Krise** 29 (d. Selbstgewißheit [und ihre Überwindung]; 175, 201, 227, 229),

- 187 (d. Forschung), 431–478 (Umformungskrise d. Neuzeit; 508, 531, 563), 432 (Umformungskrise d. Christentums; 456, 488, 492, 498, 499), 453 (Volkskrise; 457, 509, 526, 548, 555), 453 (politische [Staats] Krise; 540, 548, 557), 453 (geistige Grundlagen d.), 454 (d. Neuzeit), 457 (Kulturkrise; 467 [d. euramerikanischen Kultur], 509, 524, 526, 548), 458, 476 (d. Glaubens), 494 (d. 1. Weltkriegs), 498 (d. Christentums 498), 510 (Krisenzeit 1918–1933), 510 (d. Historismus), 524 (Krisenerfahrung) 526 (geistige; 548), 526 (Geschichtskrise; 542, 554), 527, 530 (d. Gegenwart), 543 (dito), 547 (dito) 548, 549, 553, 557 f., 655–681 (d. Bildung)
- Kultur** 16 (Fundament: Weltanschauung), 400 (christliche), 513 (Kulturkrisis), 523 (des rationalistischen Individualismus [aus bürgerlicher Revolution stammend; rein destruktiv; dabei, von Gegenströmungen überwältigt zu werden]), 523 (des christlichen Individualismus [hält als personalistischer Theismus der Endlichkeit stand; baut mit am Übergang zur neuen Kultur der Gebundenheit]), 523 (der Gebundenheit [alte und neue]), 581 (Kultur und Kirche), 657 (feuilletonistisch ver-seuchte d. späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts; 667), 661 (bürgerliche; 658 (culture-fiction; 671), 671 (d. Welt- und Geschichtslosigkeit), 667 (d. Individualismus [Kult individueller Originalität, Abkehr von, Hinwendung zu überindividuell gültigen Regeln]), 669 (d. spielerischen Virtuosität); 696 [Kultur, die d. Kultus hinter sich gelassen hat und für d. auch Religion nur noch Kultur war])
- Kultursynthese**, gegenwärtige 511–525, 515 (hermeneutisches Problem d.: Zirkel [gegenwärtige Maßstäbe zur Beurteilung von Vergangenheit und Zukunft d. Geschichte *aus* Geschichte]; 516, 522), 515 f. (Grund-tatsache d. Geistes [eingeschlossen in universalen Bedingungen d. Menschseins, Tatsache d. Lebens, zur inneren Natur d. Geschichte gehörig]), 516 (Lösung: Kultursynthese als gegenwärtiger subjektiver philosophischer Akt), 516 f. (subjektive Hingabe ans Vorgegebene, d. als gegenwärtig-subjektives Ergreifen dieses Vorgegebenen es zugleich zu etwas Neuem macht, das vermöge seiner inneren Selbstge-wißheit willensbestimmende Macht besitzt), 517–523 (Zusammenspiel von »Glaube« und »Wille« [i. S. von James' »Will to believe«])
- Kultus** 8, 21, 127, 129, 138–143, 689 f., 696 f., 706
- Kunst** 661 (Selbsterfassung d. Autor-Ichs) 682 (Kunstreligion 682, 684, 691–693 [kompositorische Praxis als religiöse]), 689
- Lage/Situation** (s. a. »Stunde«) 484 (i. S. Hirschs 484; 487 [Hirschs Lebensthema], 488, 489, 491, 493, 500 [geheiligte, absolut verpflichtende], 525, 537, 547, 548, 562, 571, 572), 512 (i. S. Troeltschs; 519, 523, 524), 582 (d. Verkündigungsdienstes), 586 (= Lage der Kirche), 712 (Eigenbewandtnis d.), 602 (i. S. K. Barths), 638 f. (i. S. Heideggers)
- Leben** (s. a. Bewußtsein, Philosophie, Psyche) 54 (ewiges; 253 [James' Neuinterpretation]), 101, 197, 197–200 (ontologische Grundkategorie; 210–212, 214, 217, 221, 248, 253 f., 260–263, 296 f., 446, 565), 198 (Ozean d.; 199, 214 [Universum d.],

- 217), 200 (schöpferisches Ganze d; 253, 260 [schöpferisches]), 200 (vorbewußtes), 261 (Impulsivität seines Selbstbehauptungs- und Selbstdurchsetzungswillens; 263, 297), 261 (begründet und instrumentalisiert Wissenschaft, Philosophie, Religion), 448 (vorgeordnet der Vernunft), 512 (Ziele d. ([Lebensziele]), 521 (Sprung aus dem Ungewissen ins Ungewisse), 540f. (d. Menschheit gestaltet als Leben der Völker; 541 f. [»theistische« Opakheit des Prozesses]), 536–565 (geschichtliches Leben), 566 (Personleben [gewissenhaftes Leben]; 567, 576), 662 (Zusammenspiel von fruchtbarer Natur und gestaltendem Geist), 662 (alterslose Ewigkeit d.), 699 (extravagantes; 708) 715 (Praxis d. (Lebenspraxis [Leitfaden d.: skeptischer Realismus])
- Lebensanschauung** (s. a. Weltanschauung) 350, 369, 379–384
- Lebensführung** (s. a. Handeln) 279
- Lebensgebiet** 435, 451
- Lebensgegenwart, menschliche** (s. Gegenwart)
- Lebensplan** 350
- Lebensinnkommunikation** 11, 13, 16, 17, 19–24
- Lebenswelt** XII, 666, 716 (lebensweltliche Praxis)
- Lehre, christliche** (s. a. Dogmatik, Gemeinschaft) 138, 155–157 (Kult der Lehre; nicht per se das Lebensgefühl bildend), 162 (Kult der Lehre überwunden), 205 (nicht konstitutiv für Religion), 349, 355–360 (wesentlich für Religion: Rekonstruktion der nachösterlichen christlichen Lehre im Horizont der sozial-vermittelten Selbst- und Welterfahrung des modernen Menschen; drei Themen Kirche, Sünde, Versöhnung; Summe: Gemeinschaft als Lebensgrund und -ziel des Individuums; 382), 370, 371, 512, 596 (»Wiederherstellung reiner Lehre«), 358–360 (Kirche/Gemeinschaft, Sünde/Individuum-gegen-Gemeinschaft, Versöhnung/versöhnende Loyalitätserfahrung), 360–368 (der ontologische Gehalt der rekonstruierten Lehre), 494 (Verlust ihrer formalen Autorität)
- Leib** (s. a. Körper, Organismus) 95, 274, 277, 408f., 410, 424, 451
- Leibniz** 64, 69, 78f., 105, 115, 137, 224
- Leiden/Leidenschaft** 44f., 48, 55ff., 60, 68, 85, 92, 113, 119, 153, 158, 171, 261, 370, 438, 461, 464, 470, 480, 524, 543, 551, 554, 564, 637, 641, 655, 696–699, 702, 705f.
- Lektüre (Lesen/Hören)** (s. a. Einzelner, Hermeneutik, Schreiben ) XII (orientiert an intentio auctoris; 266), XII (zu erfassende Sache: : exemplarische Manifestation der universalen conditio humana; XVIIIf., XVIII [gegenwartsorientiert], XIXf.), XIII (Teilen von Gemeinsamem [Welt]; XVIII, XIX), XIV (Entschlüsselung von Artikulationsleistungen), XVII (verschiedene Arten d; 265), XVII (orientiert an Manifestation der Individualität des Autors [differenzorientiert])
- Lessing, G.E.** 77, 79, 105f., 107ff.
- Liebe** (s. a. Gesellschaft) 151, 152–158 (falsche, leidensunfähige Liebe), 153 (zwischenmenschliche qualifiziert durch Gottesverhältnis), 156 (zu Gott/zur reinen Lehre), 158–164 (d. große, leidensfähige, tatkräftige Liebe), 164–168 (Lust und Liebe zu Gottes Gebot als Kraft, sie auch zu erfüllen) 168 (Liebe zu Gott Möglichkeitsgrund d. irdischen Liebe), 168–173 (gesellschaftliche Gestaltungskraft d. im Gottesverhältnis begründeten irdischen Liebe), 699–

- 702 (wärmende), 708 (d. man die Wärme entzogen hat)
- Lipsius, J.** 1, 6
- Locke, J.** 63, 70, 224
- Logik** 7 (logisch; 86, 118, 186, 198, 230, 252, 268, 274, 275, 293, 315, 320, 332, 335, 378, 392, 395, 448 [formallogisch], 619, 636, 643, 686, 712), 17 f. (Eigenlogik), 287 (sachlogisch; 288, 291, 554, 560, 714, 720), 304, 305 (formale; 344, 395, 401, 421), 307, 337, 362 (Grundlagen d.), 490 (logisch-metaphysisch), 546, 702 (außerlogisch)
- Loyalty** (s. a. Religion d.) 313, 368 (Möglichkeitsbedingung d.: interpretatives Verhältnis zwischen Individuum und Gemeinschaft), 357 f., 373 (Philosophie/Theorie), 385 (Massenloyalität), 385 (gegenüber Gott),
- Luther** XVIII, 2 f., 14 ff., 19, 155 (Luthertum; 167, 495, 577), 462 (lutherische Frömmigkeit), 467 (Luthertum, junges nationales; 526, 555, 563)
- Macht** 117 (absolute), 453 (in der Gemeinschaft [ungleich verteilt])
- Marxismus** 456
- Materialismus** (s. Ontologie, Wirklichkeitsverständnis) 64 (ontologischer 64, 70, 71, 178), 188 (Kritik d. positivistischen), 192 (naturwissenschaftlicher; 306 [materialistischer Monismus])
- Materie** (s. a. Geist) 78
- Mathematik** 323 f., 325 f. (Funktion [Einheit d. Mannigfaltigen], 343, 667 f., 686,
- Medienwechsel** XIII
- Mensch/Menschheit/Menschsein** (s. a. Anthropologie, Erfahrung, Geschichte, Gewissen, Intersubjektivität, Leib, Metaphysik, Offenbarung, Religion, Sünde, Urstand, Erlösung, Vollendung) 25 (basales und erschöpfendes Thema menschlicher Erkenntnis; 36 f.), 457 (Gegenstand von Wissenschaft und Technik), 662 f. (gegeben [zu schützen]/zukünftig [erst angestrebt])
- Aufgabe der Menschheit XVII (Grundherausforderung: sich-selbst-Verstehen), 310 f. (Organisation eines menschenwürdigen Zusammenlebens)
  - Bestimmung d. VIII., XII, XIV, 134, 139, 140, 334, 411–417, 423
  - Natur, Wesen, universale Bedingungen d. VIII f. (endliches Geisteswesen; 441), XVII (universale Bedingungen [dauernde Züge, Verfassung] d; 6, 7 [manifest an Variationen; 266, 278 f.], 38 [naturale/originäre Züge], 129, 265 f., 267–280, 474, 515 [Stehen im hermeneutischen Zirkel d. Gegenwart], 567), 6 f. (Geschichtlichkeit d.; 120 [sprachlich-kommunikative Dynamik: revelations- und aisthesisabhängig; 132, 135], 130, 131 f., 342, 555 [Mitte d. geschichtlichen Lebens: Wille und Entscheidung]), 13 (Sozialnatur d.), 14 (Ebenbild Gottes; 75), 16 (Orientierung an gesuchtem und gefundenem Welt- und Lebenssinn), 74 (Differenz zum Tier; 223 [Handlungsfähigkeit], 235 f. [bewußte Unterbrechung d. Reflexbogens]), 146 (Identität »d. Menschlichen«), 264 (Religion Wesenszug d.), 266 (Natur d. Menschen; 267–280, 296 f.), 268 (Verhältnis zu Einzelphänomenen [gewordenen Variationen d. universalen Bedingungen]; 276 f., 590 [Handlungsgegenwart]), 274 (innerweltlich-leibhaftes Personsein; 278, 283, 564 [individuelles, 626,]), 277–279 (Einheit gleichursprünglicher Bezogenheiten (auf

- sich selbst, Umwelt, Welt, Weltursprung), 531 f. (Wahrheitsmacht d. [gegen biologistische Bestreitung und idealistische Überschätzung]), 639 (geworfenes in-der-Welt-Sein)
- Natur/Wesen/universale Bedingungen: Gegebenheitsweise d. 132 (im dauernden Werden 132, 266, 276 f., 278), 270–272 (Konstrukt), 272 ff. (durch Lebensgegenwart von Personen phänomenal vorgegeben 272 ff., 275 f. [übersinnlich, nur zu achten]), 286 (in seiner Lebensgegenwart ihm selbst gegenwärtig und zu verstehen gegeben), 565 (im Gewissen), 565 (in Interpersonalität)
- Menschenbild** (s. a. Anthropologie) 178
- mentales Sein** (s. a. Geist, körperliches Sein, Seele) 69 f., 70 (Empfindungsträger), 72 (unerforschlich [nicht beobachtbar], aber existent), 85 (Empfindung d.)
- Metaphysik** VII, IX, 25 f., 61 (Metaphysik d. Erfahrung), 63 (Schulmetaphysik d. Aufklärung; 314–316), 70, 71 (aus Beobachtung), 77, 86 (ausgehend von Gegebenem; 341, 345 [d. christlichen Welt- und Lebensanschauung]), 98 f. (nachkantische Metaphysik; 99 [ausschließlicher Inhalt: universale Züge des überhaupt Wißbaren], 177, 306), 99, 100 (Grundsachverhalt d.), 103, 107–111, 108 (Lebenswirklichkeit und Metaphysik), 125 (Metaphysik und Erfahrung [Erfahrung Quelle metaphysischer Einsicht]; 429 f. [Metaphysik erfaßt d. in der unmittelbaren Selbsterschlossenheit von Erfahrung zugängliche Konstitution von Erfahrung als d. Konstitutionszusammenhang von Unmittelbarkeit und Mittelbarkeit]), 187 (aus Selbstthematizierung erkenntnis-konstitutiver Freiheit), 187 (umfassende Welt- und Lebensanschauung), 195 (neuzeitliche (Wende d.; 344), 201 (Doppelfunktion: *für* Erkenntnis d. Psychischen und *innerhalb* seiner), 230, 237 (Erkenntnisverfahren d.), 283 f. (ontologische, erkenntnistheoretische und kosmologische Theoriebildung umfassend), 306 (materialistische), 307 (Geistmetaphysik), 307 (asymmetrische Wechselbedingung zwischen Metaphysik und empirischer Erkenntnis; 345 f.), 307 (idealistische; 323, 330 [identitätsphilosophische]), 315 (kein »Ende der Metaphysik; 323 f.), 316 ff., 333 (Grund d. Unterschieds zwischen metaphysischer und empirischer Erkenntnis: zwei Weisen des Gegebenseins [s. dort], d. Fühlens [ dort], des Intendierens [s. dort]: Beobachten/denkend Betrachten [s. dort]), 336 (nur formale Prinzipien des Wißbaren), 334 (Metaphysik als Zeichentheorie [Theorie der Semiose]; 343–345, 373–377, 384), 338 (dezisionistische; 341), 344 (als Subjektivitätstheorie), 344 (psychologistische [empirische] Auflösung von Metaphysik), 345 (unverzichtbarer Explikationsrahmen für christliche Welt- und Lebensanschauung); 384), 353 f. (erfaßt d. Bedingungen aller Möglichkeiten d. sozialen Evolution; 359–368), 373–378, 387–418 (Metaphysik d. Christentums), 391 (formal: über Sinneswahrnehmung hinausgehende Erkenntnis), 396–399 (aufgrund d. denknotwendigen, d. Wahrheit der Sinneswahrnehmung allererst begründenden, Idee d. Wissens als Korrelation von Erkennen und Erkanntem über d. Sinneserfahrung hinausgehende objektive Erkenntnis d. Welt d. Menschen und ihres transzendenten Grundes: Dorner),

- 417 (Metaphysik d. Welt und Metaphysik Gottes), 429 (Sphäre »hinter« den Erscheinungen; 662f.), 430 (Abhängigkeit d. vom Grund d. Wißbaren, von Natur und von Geschichte bleibend), 438 (als Geschichtsphilosophie [aposteriorisch]; 441–452), 438 (Geschichtsmetaphysik; 441, 446–452, 482, 503 [Hirschs Gewissens/Intersubjektivitätstheorie]), 439 (vorkritische), 513 (Willensmetaphysik)
- mind** (s. a. Geist, mentales Sein) 37, 39, 42, 175, 178, 193, 236–239, 284f., 287, 289f., 294, 359, 362, 364, 369, 625, 670, 686
- Methode, Methodologie** (s. a. Erkenntnisverfahren, Wissen) 393–395, 436, 481 (historisch/kritische)/versus dogmatische; 512), 675 (relative Bedeutung d. für Geschichtserkenntnis)
- Mitteilung** (a. hören, Lektüre, reden, schreiben) XIVf. (hören), 110, 415, 628–634 (i. S. Heideggers [Reden und Hören]; 647–649 [Konstitutionszusammenhang zwischen Stimmung und Mitteilung], 653)
- Möglichkeit, Realität der** 314, 658, 671
- Mönchtum** 156
- Möglichkeitssinn** 671
- Monotheismus** 55, 56f., 57–61 (Korruptionen des Monotheismus)
- Moralität** 46–49, 54 (unabhängig von natural religion) 57 (bedroht von korruptem Monotheismus 57, 61), 69, 312
- Musik** 667 (Musikwissenschaft), 668, 672f. (beste Bezeugung der christlichen Lebenserkenntnis), 679 ff. (Bildungsmacht d.), 686–688 (Musik als Weltanschauung 686f. [kosmische Gleichnishaftigkeit d.]
- Mystik/mystisch** (s. a. religiöse Erfahrung) 66, 161, 205, 254, 262, 297f., 381, 407, 416, 460, 696
- Narzißmus** 217
- Nation** (s. a. Staat) 22, 32, 49, 57, 466 (Nationbildung durch Kriege), 540, 541, 545
- Nationalsozialismus** 433, 450, 466f., 475f., 479f., 520, 526., 55, 560f., 573, 612
- Natur** (s. a. Universum) 81 ff. (i. S. Rousseaus), 101, 110 (ganze, vollkommene), 129 (d. Menschen), 168 (Treue zur »eigenen« Natur gegen Gottes Willen), 171 (Treue zur »eigenen« Natur als d. Werk Gottes), 191 (Naturzusammenhang d. Erfahrungswelt), 231 (außermenschliche), 266 (d. Menschen; 267–280, 683f. [»chymische Veränderung« d. Natur; 695]), 267 (d. Sache)
- Naturalismus** 306, 420, 455, 462 (materialistischer), 523
- Naturgesetz/Naturrecht** (natürliches Sittengesetz) 11, 12, 14, 19, 474 (in Aufklärung und Idealismus festgehalten, bei Hirsch durch Ethos d. traditionellen Gemeinschaft ersetzt), 512 (bei Troeltsch durch materiale Geschichtsphilosophie ersetzt), 515 (»jakobinisches« Naturrecht)
- Neologie** 135, 160, 578
- Neuprotestantismus** (s. a. Protestantismus) 619–625
- Neuzeit** (s. Zeitalter)
- Nervensystem** (s. a. Vorstellungen) 71, 193 (afferentes, efferentes), 235f. (dito), 287, 290, 292,
- Nietzsche**, F. 225, 306, 455, 458f., 462, 511, 514, 531f.
- Nihilismus** 102, 104, 509
- Nominalismus** VII, 302, 720
- »Nomos«** (verpflichtendes Gesetz der sozio-historischen Gegenwartslage) 436, 450, 563, 527, 551, 552 (Volksnomos), 556
- Notwendigkeit** (s. a. Freiheit, Geschichte) 42 (des Folgezusammenhangs), 49 (mechanische; 69, 72f.),

- 69 (moralische), 73 (Freiheit und N [Gegensatz]; 80, 118 [Notwendigkeit und Freiheit in Gott; 123, 171], 119 [Notwendigkeit für ...], 180, 191, 286; 402 [Einheit; 451, 517, 636]), 88f. (d. Offenbarung), 108, 116 (logische 116, 250 [apriorische], 560), 119, 120f. (d. Wirkung von Gesetzen), 368 (Heilsnotwendigkeit), 397 (Denknotwendigkeit), 517 (in d. Geschichte; 519, 529f., 534, 536f., 540f., 543–545, 574 [Geschichtliche Notwendigkeit d. Umformung d. Christentums]), 691 (d. Sünde, 698, 703), 707 (d. Kirche)
- Öffentlichkeit/öffentlich** VII, 2, 8, 15, 18f., 21f., 33, 35, 44, 57, 67, 73, 129ff., 148, 167ff., 172, 193, 248f., 256f., 261f., 307, 335, 340, 343ff., 494, 497, 501f., 510, 558, 564, 577, 587, 599, 632, 645, 666f., 679f., 709
- Offenbarung** (s. a. Aisthesis, Erschließung, Glaube, Mensch) X (wissenssavers; XII), XII (wissens[erkenntnis] konstitutiv; 87f., 91–93, 131), 88 (allgemeine durch die Natur; 139, 695), 88 (individuelle durch die Geschichte; 139), 94, 96 (zweifache Offenbarung simultan), 109 (bildet), 119 (Welt: Offenbarung Gottes), 128 (biblische; 133f.), 129 (Offenbartes: ursprünglich: d. eigene Dasein; 134), 129 (Offenbartes: biblische Bezeugung d. Ursprünglichen; 134, 138), 131 (konstituiert Selbsterschlossenheit; 132), 132 (selbsterlebte; 139f.), 132 (d. Stellung d. Menschen im natürlichen Werden für d. Menschen), 138, 311 (allgemeine/spezielle; so auch 609), 337f., 408 (= Schöpfung), 418 (Zentrum d. Fundamentaltheologie [statt Religion]), 430 (dito), 512 (nicht mehr orientierungskräftig), 519 (Gewißwerden einer in Gegenwart aus
- Einfühlung in d. historische Ganze erwachsenen Sicht dieses Ganzen als Sicht einer inneren Lebensbewegung d. Absoluten), 552 (d. Schöpfers durch d. Grenze der Existenz), 570 (als Licht im Gewissen), 585 (durch d. Zeugnis von Offenbarung), 597 (schafft Zeugnissituation d. Kirche; so auch 602f., 607f., 616–618, 620), 597 (Identität, geschichtliche d. Offenbarung), 597 (vier Mittel d. Offenbarung: Zeugnis d- Apostel, d. orthodoxen Lehrer, d. Gesamtkirche, Offenbarungssinn der Gegenwart; 606.), 597 (unmittelbar/mittelbar), 598 (Differenz: Leben durch Offenbarung qualifiziert/nicht qualifiziert; 611), 599 (Inhalt d. in Geschichte unveränderlich), 601 (durch Wort und Geist; 604), 603 (begründet und begrenzt Zeugnisamt d. Kirche), 604 (schafft Glauben), 605 (schafft Gegenwärtigkeit d. Kirche), 608 (Selbstvergegenwärtigung durch Kirche), 607 (Gottes Wille in seiner Offenbarung), 608 (Selbstvergegenwärtigung d.; 609, 610), 609 (ursprüngliche; 610), 609 (Vernunft und Offenbarung 609), 610 (Wahrheitsanspruch d.; schafft chr. Gemeinschaft und ihr Zeugnisamt), 613 (zu bezeugen), 643 (stiftet Gewißheit d. Glaubens), 622, 623, 624, 625 (strittig Barth/Schleiermacher), 649
- Ontologie** (s. a. Existenzprädikation, Kosmologie, Reales, Schöpfung, Wirklichkeits/Realitätsverständnis) 49 (d. Perzeptionen), 70 (Mentalismus), 74f (Voluntarismus), 78f. (Dualismus [Geist/Materie; 83, 243f.]; 245–247 [knower/known; 285f.]), 187 (Vorgegebene Eigenbeschaffenheit d. Realen reflexiv erfassend; 188, 341), 202, 221 (»reiner Erfahrung«; 248, 249),

- 289f. (Jamessche), 310 (ontology of religion), 314 (Roycesche), 316 (reine Kosmologie [Verfaßtheit d. Realen in jeder möglichen Welt]), 340, 341f. (Geschichtlichkeit d. Realen), 433f., 472 (Hirschs Ontologie des Gewissens), 710
- Ontotheologie** 310, 317, 319, 323, 342f.
- Optimismus** 62, 177f., 180, 227, 229f.
- Orden** (s. Gemeinschaft [der Vollkommenen])
- Ordnung** (Zucht und Sitte) (s. Herrschaft)
- Ordnung des Zusammenlebens/ gesellschaftliche** 5, 150f., 157–159, 165, 707
- Organismus** XIV, 193, 214, 253 (Abgrenzung der Lebenseinheiten gegenüber dem Lebensganzen)
- Orthodoxie** (s. a. Pietismus, Rationalismus) 142 (»freidenkende«), 155 (lutherische)
- Panpsychismus** (s. a. Weltanschauung) 199, 203, 210, 221
- Pantheismus** 77, 83, 105, 107, 112–114, 329, 442, 520
- Parapsychologie** 215f.
- passions** (s. a. Leiden/Leidenschaft) 43–49, 48 (beeinflußt von reason), 55
- Peirce, Ch. S.** 220, 264, 305, 306, 326, 327, 343, 344, 349 (Semiotik), 362 (Zeichentheorie, s. a. Interpretation), 378
- Person, Personsein** XIV (Zumutung d. sich-selbst-Verstehens), 443f. (Persönlichkeit; 446, 459–462 [Bildungsgeschichte d. Gesamtpersönlichkeit Kierkegaards], 462f. [Nietzsches]), 565
- Personalismus** 565
- perception** (s. a. impression, idea) 37 (alles, was »can be present to the mind«; 49)
- Perspektive/perspektivisch** XIII, 5–7., 14f., 130f., 146, 153f., 161, 164, 201, 222, 253, 265, 298, 301, 477, 480, 489, 491f., 510, 524, 532ff., 537, 545, 553–556, 568f., 646f., 656, 663, 671, 673ff., 678, 682, 690, 699
- Pflicht** 473, 474 (begründet in universalen Bedingungen d. Menschseins 474 (als Setzung d. Absoluten: lex naturalis), 474 (Institutionenkritik am Maßstab d. lex naturalis [einzig Verbindlichkeit in posttraditionalem Zusammenleben])
- Phäneroskopie** 378
- Phantasie** 58, 254, 462, 585, 671, 687
- Phänomen** (s. a. Erscheinung, Freiheit) 177 (Phänomenalismus), 196 (Einheit eines Ph.: Einheit d. Relation), 207 (interpersonales Ph. d. Übertragung und Gegenübertragung), 284 (reality for the mind: materia prima), 284 (Phänomenismus; 286, 292, 294), 285 (gefühl, unmittelbar gegenwärtig), 285 (geschlossene, relationslose Einheit), 285 (Phänomenalität: phänomenaler Charakter menschlicher Selbsterschlossenheit), 285 (Relationen und Differenzen sekundär [s. radikaler Empirizismus]). 294 (konstituiert durch Selbsterschlossenheit kraft Gegenwärtigseins d. Lebensgegenwart d. Menschen für ihn selbst), 294 (präsentiert Individuelles in seiner Welt [im Horizont seiner ihm mit seinesgleichen gemeinsamen Möglichkeitsbedingungen]; 297), 626
- Phänomenologie** 178, 221, 333, 391, 393f., 429, 443, 472, 626f., 631, 646 (Erschließungsleistungen des Gewissens Möglichkeitsbedingung einer zutreffenden Phänomenologie des Daseins), 652f., 626ff., 710f.
- Philosophie** XII (erkenntnistheoretisch-ontologischer Grundlegendis-

- kurs), 6 (antike [vorchristliche]), 71 (analytische; 76, 86 [auf Gegebenem fußend], 323), 107 f. (Resultat d. Lebensreflexion, Selbsterfahrung, ihres Autors; 111 ff.), 140 («aus der Bibel»), 174 (klassische amerikanische; 304), 187 (große europäische [Selbstthematisierung erkenntnis-konstitutiver Freiheit]), 195 (Korrelation von Psychischem und Physischem in Einheit d. Erfahrungswelt), 197 f. (Lebensphilosophie; 199, 210, 221, 225, 464, 565), 223 (Bildungsanspruch d.), 223 (ethosfundierende Weltanschauung), 224 (führend in Verteidigung von Handlungsfähigkeit basierender Welt-, Selbst- und Gottesgewißheit gegen Bedrohung durch naturwissenschaftliche Weltanschauung; 226), 225 (zuständig für ethisch orientierende Weltanschauung d. Gebildeten), 307 («moderne» von Descartes bis Hegel; 312 [reflektierend auf Alltagsbewußtsein], 335), 309 («religiöse» [«religious»]; 313), 311 (auf Vorgegebenes reflektierend [s. a. Idealismus: Reflexionsphilosophie]; 312, 338), 336 (Doppelaufgabe d. Philosophie: Begriff d. universalen Bedingungen d. Erfahrbaren und dessen Bewährung am Erfahrenen zwecks Einsicht in d. Einheit dieser Fülle), 336 (Weltanschauungsfeindschaft zeitgenössischer Ph.), 342 (Ph d. Geschichtlichkeit d. Daseins), 559 (politische Funktion von Philosophie), 565 (Ich-Du-Philosophie; 570, 572), 622 (auf d. Boden des Christentums)
- Physik** (s. a. Naturwissenschaft) 25 f., 49 f., 52, 71 (Mutter d. Metaphysik; 76), 174, 194, 236 f., 241, 250, 263, 283 f. (klassische), 205, 314, 534
- Physiologie** 176, 193, 220
- Pietismus** 142, 160
- Platon, Platonismus** 13, 101, 102 517, 559, 588, 592, 660
- Pluralismus** 195, 198 f., 210, 220, 223, 247 f., 305, 383, 419, 559, 560, 572
- Politik** (s. a. Absolutismus, Herrschaft, Staat) 2, 8, 12 («Wofür?» offen), 14–18 (Friede äußerlich; 20, 152), 19 (Gewaltmonopol; 159), 19–24 (cura religionis), 19 (Rechtsordnung, -sicherheit; 62, 152, 157), 20 (Polizei), 23 f. (Instrumentalisierung der Lebensinnkommunikation; 134), 136 f. (abhängig von Bildung, Wissenschaft, Kunst), 139 (christliche Obrigkeit), 150 (Verantwortungsgefühl fürs Vaterland), 558 f. (P. als Ausdruck d. wahren Geistes schließt Recht zur politischen Disziplinierung des Geistes ein; 559), 571, 670
- Polytheismus** 55–58, 60
- Positivismus** 104, 178 f., 187, 200, 220 f., 336, 419, 455, 513, 531, 539
- prästabilisierte Harmonie** (zwischen [in Erinnerung und Erwartung] imaginiertem und Weltgeschehen) 41 f., 49 (Zuverlässigkeit d. Folgezusammenhangs)
- Praxissituation endlicher Freiheit** (s. a. Handeln, Handlungssituation) 468 f. (konkreter Begriff der), 716 (Leitfaden für d. Lebenspraxis)
- Pragmatismus** IX, 183, 222, 251
- Präsenz, presence** (s. a. Gegenwart, impression) 37 (Modus aller experience), 282 (Selbstpräsenz [s. a. Selbstgefühl, -gegenwart]; 718 [ursprüngliche])
- Predigt** (s. Amt)
- Preußen** 2, 134 f., 144–173, 479, 578
- Protestantismus** (s. a. Neuprotestantismus) 313, 314, 331, 334, 347, 379, 400 f., 426, 479, 506 f. (lutherischer), 579 (neuzeitlicher, Kritik am), 680 (unfähig zu kirchlicher Form und

- zu geschichtsmächtiger Bildungsleistung)
- Providenz** 54
- Psyche, dynamisch** (s. a. Individualität, Seele) 188 f. (psychisches Leben), 188 (Dynamik d. ps. Lebens; 201), 191 (Interaktion mit physischer Außenwelt in Einheit der Erfahrungswelt; 236, 249), 191 (Psychisches nicht auf Physisches reduzierbar) 191, 193, 208, 235), 194 (Psychisches nur innerpsychisch wirksam [Wechselwirkung mit Physischem rätselhaft]), 199 ff. (Konstitution d. individuellen Psyche; 214 f), 200 (einzelnes ps. System/weiteres 200, 203, 212, 215 [transmarginale, Verhältnis der einzelnen Psyche zu ihrem Existenzgrund], 217, 253, 254, 301), 200 (passive Konstitution d. ps. Lebens), 203 (psychische Energie; 214), 246 f. (Psychisches und Physisches im Prozeß »reiner« Erfahrung *sekundär* unterschieden [durch retrospektive Zuordnung d. neutralen Daten zu zwei Welten: d. inneren und d. äußeren])
- Psyche, inhaltlich** 199 (Inhalt d. ps. Lebens), 188 f. (Selbsterfahrung d. menschlichen Freiseins), 188 f. (Aktivität/Passivität), 189 (Kraft), 189 (Erkenntnis, empirische und philosophische), 201 (Wirklichkeitsverständnis und seine Wirkung), 204 (religiöse Erfahrung), 214 (Aktivität/Passivität), 214 f.
- Psychologie, psychologisch** (s. a. Parapsychologie, Religionspsychologie) 70, 71, 174, 176, 178 (als Naturwissenschaft; 190–195 [»natural science« d. geistigen Lebens], 202, 234 ff.), 187 (rationale« 187, 188), 188 (empirische), 188 ff. (Basisbegriffe; 189 [Erfahrung; 204], 189 [psychische Wirklichkeit; 191]), 192 (Parallele zum Erkenntnisziel der Physik [Gesetze: in der Psyche und zwischen Psyche und Physis] und ihrem Methodenmodell [Experiment]), 194 (ontologische und kosmologische Probleme d. Programms), 195 (neue aufgrund »radikal empirizistischer« Ontologie und Kosmologie; 195, 199 ff., 204 ff.), 201 (auf d. Psychische gerichtete Theoriebildung), 201 (abhängig von ontologischen Voraussetzungen; 212, 213), 202 (Praxisrelevanz), 203 (experimentelle/klinische), 237, 283, 318
- Psychologisierung** 188 f.
- Psychologismus** 404, 427
- Puritanismus** 176 f.
- Rationalismus** 142, 187, 370, 371 f., 379
- Rationalität** 80
- Raum** (s. Gegenwart, Zeit) 115 (cartesischer Begriff d.)
- Reales/Realität** (s. a. Dasein, Ontologie) 7 (R. zu-verstehen vorgegeben in Lebensgegenwart; 317, 338), 98 (Erkennbares [Wißbares]; 228, 317 f., 325 [System der natürlichen Zahlen]), 320 ff. (unendliches [absolutes] R.), 325 (selbstrepräsentatives System), 326 (soziales System), 331 (zwei Klassen von R.[s. a. Gefühl, Gegebenes, Intention]; 378, 319 [zu Beschreibendes, zu-Würdigendes]), 344 (Erfahrungsrealität; Reales auf seinen Möglichkeitshorizont bezogen), 367 (Zeichensystem), 659 (realer Möglichkeitshorizont d. geschichtlichen Gegenwart; 671 [d. reale Mögliche, innerhalb dessen das Realisierte existiert]), 712 (Eigenbewandnis d. Realen)
- Realpräsenz** 58
- Rechenschaft** 398, 434–440, 462 ff., 467 f., 479, 482–492, 497 ff., 500–503, 510, 563, 571, 579, 600, 614 f., 626

**Rede** (s. Mitteilung)

**Reflexion** (s. a. Idealismus, Philosophie) 38 (passiv erlitten: der impressions in d. ideas), 230, 234, 239, 275 (aktiv vollzogen: denkendes Betrachten d. Übersinnlichen; 286), 332

**Reflexbogen (Reiz/Reaktionschema)** 192 f., 235 f., 283, 287 f. (zur Zuordnung der Verhältnisse Innen/Außen im Reflexbogen einer- und reality/mind im Phänomen andererseits)

**Reform** (s. a. Besinnung) 589, 593 (wesenserneuernde), 656

**Reformation** VIII, 1, 3 (Wittenberger), 442 (reformatorisch), 444 (dito), 454 (und Gegenreformation), 493 (Beginn d. neuzeitlichen Freiheitsgeschichte), 548 f., 561 f., 569, 575 f. (chr. Glaube »Gewissensreligion«), 576 (Wahrheitsbewußtsein d. angeblich mit Wahrheitsbewußtsein der Neuzeit identisch), 577, 578 f., 583, 589, 620, 698

**Reich Christi** 598 (Reich d. Lichtes)

**Reich Gottes** 358 (Jesu Predigt d.), 369 (weltumspannende Interpretationsgemeinschaft), 370 (dito), 379, 412, 416 f. (Reichsgottesbewußtsein), 425, 436, 490, 562, 576

**Religion, Religiosität** (s. a. Gemeinschaft, Monotheismus, Polytheismus, Religionskritik, [Religions]Psychologie, Theismus) 16 (anthropologische Konstante [Wesenszug des Menschen]; 264–267, 313 [fundiert in Herzensbedürfnissen: Autorität, Vollkommenheit], 352 [Manifestation eines in der Sozialnatur des Menschen liegenden Bedürfnisses], 369 [chr. Lebensanschauung Ausdruck universaler Bedürfnisse des menschlichen Lebens und Zusammenlebens]), 21 (religio athletae), 22, 50 (natural religion; 51–55), 52 (»species of Philosophy«), 55–62

(Naturgeschichte d. Religion; 54 [kein Einfluß auf die Moral], 55 f. [Prinzipien: Passion und Imagination], 57 [abhängig von soziopolitischen Verhältnissen], 57–61 [popular religion: species of daemonism]), 252 ff., 264 (Gegenstandsbezug d. Ausdrucks [programmatischer Verzicht auf]; 266 f., 279 f. [faktisch gelebtes Ursprungsverhältnis]; 299 [diese herkömmliche Semantik bei James v. erlassen]), 297 (unsicher, wenn »Natur des Menschen« unsicher), 307 (Versöhnung mit Science), 309 (positive/natürliche; 312), 310 (kognitiver Gehalt; 312 f. [emotional, »gefühls«mäßig, wirksam], 334 [Welt], 349 f., 351 [Einsicht ins Zusammenleben als Bedingung der Selbsterfahrung], 403–406, 421 [lebensbedeutsam nur, wenn vernünftig]), 311 (Quelle religiöser Einsicht reflektierende Vernunft), 314 (philosophische Religion), 350 f. (Konstitutionsbedingungen d. R.), 399 (christliche), 399 (Ideal d.), 400 (absolute; 403, 418), 404 (Innerlichkeit d. 404 [nicht psychologistisch: Innewerden eines metaphysischen Verhältnisses]), 421 (Weltanschauungsmonopolanspruch d. R. nicht haltbar), 404 (Geschichte bietet nur Äußerungen von Religion, nicht deren Kern [historische Offenbarung zum Übergang in innere Erfahrung bestimmt: Dorner]), 489, 491, 688–690 (subjektivistische Verwilderung ohne Kirche), 696 (Religion: »Exzeß, das Paradox, die mystische Leidenschaft, die völlig unbürgerliche Aventure«)

– religiöse Erfahrung 203 ff., 205 (Ursprungsgestalt von Religion: Unmittelbarkeit des Selbstgefühls betreffend; 207), 205 (Individualität d.), 205 (Inhalt: [mystischer, nicht

- kognitiver Charakter musikalischer Empfindung; 254, 262, 297 f.]; 211 [metaphysisch kosmologisch, theologisch]; 212 [weltanschaulich], 213 [metaphysische Annahmen], 217 [Gefühl des Einsseins mit dem Ozean des Lebens; 254], 254 [inspirierendes »Lebensideal«, inhaltlich bestimmtes Lebensziel; 255], 334–335 [Weltanschauung], 351 [anthropologischer]), 209–211 (biologische Funktion d. r. E.), 204 (psychisches Faktum; 209), 207 (Selbstzeugnisse von), 207 (theoriefähig), 218 (Religion durch Erfahrung bestimmt), 254 (Bekehrungserfahrung normales Faktum), 256 (ohne Wahrheitsanspruch), 351 (*soziale* Erfahrung), 298 (Selbstexplikation nicht möglich, sondern nur (religions)wissenschaftliche Fremderfassung), 370 (existentieller Prozeß), 351 (auch die Konstitution von Religion durch religiöse »Erfahrung«; 370), 393 (i. S. Dorners); 422: nichtspekulative Begründung des kognitiv gehaltvollen und vernünftig explizierbaren religiösen Bewußtseins)
- religiöse Gemeinschaft 21, 205 (verzichtbar; 218 [James' pathetische Individualisierung von Religion]), 206 (wesentlich)
  - Wesen d. 254, 310 f. (handlungsmotivierende und -orientierende Überzeugung d. ursprünglichen und zielstrebigen Verfassung d. Welt des Menschen), 334 f. (Wirksamsein ethosbegründender Welt- und Selbstgewißheit), 349 f. (handlungsorientierendes und -motivierendes Wirklichkeitsverständnis), 371 (aus Selbsterfahrung stammende Bestimmtheit d. Selbstverhältnisses, also als Selbst- und Wirklichkeitsverständnis auf Selbstexplikation angelegt), 403–406 (erfahrungsmäßig-vernünftiges metaphysisches Verhältnis zwischen Mensch und Gott, gedanklich explizierbar und bewährbar)
- Religion bei W. James** 299 (individueller Weltentwurf zwecks individueller Weltkonstitution; 300 [ auf Antrieb gelingend, once-bornes/ nicht gelingend, twice-bornes]), 302 (ohne vorgegebene Welt, ohne Welt vorgebenden Gott, ohne Gemeinschaft)
- Religionsbegriff** 418 (fundamentaltheologische Rolle d.)
- Religionskritik** 205 (neuezeitliche)
- Religionsphilosophie** 334 (philosophy of religion), 399 (Dorner), 438 (Hirsch)
- Religionspsychologie** 179–198, 202–204, 204–208 (Erfahrungswissenschaft), 208–211 (Funktion [psychische, biologische] = Wert d. Religion; 216), 211–214 (Wahrheitsfrage ausgeklammert), 212 (Wahrheit weltanschaulicher Annahmen relevant: für empirische *Betrachtung* des religiösen Bewußtseins und für *dieses selber*; 213), 213 (geprägt durch »religiöses« Wirklichkeitsverständnis; 218 [abhängig von]), 214 (Bedeutung für Psychologie im Ganzen: methodisches Exemplar), 214 (inhaltlich fundamental), 215 (Thema: Konstitutionsbedingungen d. Psychischen), 254 (science, d. »szientifische« Ergebnisse erarbeitet)
- Religionswissenschaft** 264, 298, 399
- Republik(anismus)** 131, 138, 677
- Resonanz** 208
- Risiko** 308, 433, 466, 478
- Ritschl, A.** 339, 340, 387, 389, 418–431, 423–427 (Dorners Kritik an R. und seiner Schule; 423 [Einheit von Immanenz-Transzendenz/ versus Gotteskindschaft«]; 424 [Ganzheit d. geschaffenen Welt einschließlich physischer Natur festzuhalten], 425 f.

- [Innerlichkeit d. Wahrheitsgewißheit festzuhalten gegenüber bloßer Anerkennung von Geschichtlichen]), 481, 576
- Romantik** 115, 336, 458, 661
- Rousseau, J.J.** 35, 68, 81
- Royce, J.** 221, 286, 304–347, 329 (Gott [Schöpfer]/Welt [Geschöpf]-Differenz verfehlt; 343.), 348–386, 384 (Grundfehler seiner Metaphysik)
- Sache(n) selbst** 712
- Sakrament** 583, 896, 614, 670
- Schelling IX**, 97, 102, 186, 264, 302
- Schleiermacher IX**, XII, XVIII, 65, 97, 98, 146, 264, 281, 302, 312, 328, 339, 379f., 389, 393f., 396, 399, 402, 428, 469, 472f., 482, 484, 490, 493, 562, 566, 607, 619–627, 640, 644, 648, 653, 656
- Schönheit** 687 (bewegende kraft der natürlichen Sch. [verachtet]; 692 [des Menschen], 695 [des aus erlittener Inspiration stammenden »Einfall« [sei es auch d. Einfall aus Inspiration durch d. »chymische Veränderung« d. Natur]), 693 (bewegende Kraft d. künstlichen Sch. [des Kunstwerks]; 707 [d. »schöne Werk«])
- Schöpfer/Geschöpf** 113 (Koexistenz durch Seinsdifferenz ausgeschlossen), 329, 343, 381 (zeichentheoretische Beschreibung d. Relation), 407f. (Einheit von wechselseitiger Transzendenz und Immanenz; 414f., 423ff.)
- Schöpfung** (s. a. Welt) 10f., 13f. (Ontologie der Schöpfung), 119, 229, 408 (= Offenbarung; 430)
- Schöpfungsordnung** 10, 11f. (perenne Grundaufgaben d. geschichtlichen Lebens), 12 (mandatum), 134 (von Gott gestiftetes Gesetz d. geschichtlichen Lebens), 12 (variable innergeschichtliche Zustände der Ordnung)
- Scholastik** 8, 434, 698
- Schopenhauer, A.** 225, 307 316, 324, 330, 513
- Schreiben/Schrift** (s. a. Bibel, Einzelner) XII (Geschriebenes; XIV, XV f.), XIII (Gegenstandsbezug d.; XVI im weitesten Sinne), XIII f. (Teilen von Gemeinsamem [Welt]), XV (Risiko d.)
- Schuld** 459, 635 (Schuldigsein i. S. Heideggers so auch: 637–639, 647, 650, 652)
- Schwärmer** 20, 603
- Schweigen** 24, 338, 383, 648f.
- Seele** (s. a. Psyche) 54 (Unsterblichkeit d.; 89, 91), 70f. (Vermögen d.), 71 (materielle), 72 (immaterielle; 79), 78 (Prinzip d. [Geist]), 81 (schöne), 81 (Selbständigkeit d.), 90 (Auge der Seele), 110 (Gemüt), 410f. (endlicher Geist im Gebildetwerden zur Handlungsfähigkeit)
- Sein** (s. a. Absolutes) 46 (Sein/Sollen 46; 314, 350 [Sein begründet und trägt Sollen], 513f., 551, 567), 500, 551, 552, 564, 630 (Sein als Aufgebensein), 638 (Motivationskraft des eigenen Seins d. Daseins)
- Selbst** (s. Gemeinschaft, Individualität, Psyche) 323 (Theorie d.; 324 [des individuellen und d. absoluten], 327 [philosophisch, nicht empirisch psychologisch]), 361 (existiert in Wechselinterpretation mit seinesgleichen), 375 (Individuum), 376, 377 (semiotisch [als Zeichen] konstituiert 377; 383f. [darum auch unmittelbar zu Gott]), 376 (Kollektiv)
- Selbstbestimmung** (s. a. Freiheit) VIII, 69, 72, 74 (des Willens), 75, 85, 117, 119, 124, 146, 180, 314, 599, 688, 718
- Selbsterfahrung** (s. Erfahrung) Selbstempfindung (s. a. Gefühl) 72, 79 (unmittelbare), 107ff., 111, 125, 155, 178 (der Freiheit), 185–189, 195, 199–203 (des individuellen Selbst [und seines Verhältnisses zum weiteren Selbst]), 216, 246, 248, 262f., 352,

- 354–356, 358f., 361, 368f., 371, 475, 554
- Selbsterkenntnis** (s. Erkenntnis)
- Selbstgegenwart** (s. Gegenwart)
- Seligkeit** 140 (ewige: Bestimmung d. Menschen)
- Semiose** (s. a. Zeichen) 344
- sensation/Sinneswahrnehmung** (s. a. impression, Sensualismus) 37 (sensation: 38, 41, 63, 70, 76, 81, 91, 239, 245), 76 (Sinneswahrnehmung: 90, 125, 391–393, 395f., 419, 428f.), 76 (unmittelbare Wahrheitskriterium; 79), 396 (Wahrheitsgrund d. sensation: vernunftnotwendige Idee d. Wissens)
- Sensualismus** 63, 70, 71 (sinnesphysiologische Mechanik d. Vorstellungen; 76f.), 72 (konsequenter/inkonsequenter), 72 (unvereinbar mit Erkenntnis d. Selbst [gen. obj.] bzw. d. mentalen oder geistigen Seins; 80, 83, 84, 89), 75–79, 80–84, 81ff. (Verabschiedung d.; 84–89 [durch (problematische) Verbreiterung zu einer »Empfindung« mentalen Seins, die dessen »Betrachtung« »Anschauung« gewährt]; 84–95; 91–93 [seine Daten wie die der äußeren Sinne im »Glauben« anzunehmen]), 87
- Sittlichkeit** 314, 471, 475–478, 475 (Bedingung d.: traditionales Ethos)
- Skeptizismus** (skeptisch) 42, 55, 57, 178, 320, 390, 398, 420, 438, 455, 531–536 (Widerlegung als selbstwidersprüchlich), 547, 550, 557 (d. Historismus; 564), 710–715, 729f.
- Solipsismus** 285f., 321
- Sozialethik** (s. a. Ethik, Religion) 304, 311, 379f., 385f., 475–478, 512 (Maßstabsproblem d. [s. Geschichtsphilosophie]), 523f. (christliche), 580f., 611–613
- Sozialgeschichte** 224, 3512, 456, 509, 522
- Sozialisation** 152 (familiäre und religiöse), 155, 157, 159f., 168, 333
- Sozialismus, religiöser** 467
- Soziologie** 8, 174, 215 (Religionssoziologie: Thema: die Konstitutionsbedingungen von Gesellschaft), 375 (Grundbegriff d.)
- Spinoza** 69, 77f., 105f., 107ff., 111–124, 126
- Sport** 8, 21f.
- Sprechen, Sprache** (s. a. Dialog) XIV (Gesprochenes; XVI), XIV (Sprachgemeinschaft), 38 (Gegenstand der Sprachzeichen), 41 (empirisch gehaltvolle), 41 (Vollzug d. Sprechens), 131 (Ursprung d. 131.), 206 (erfahrungskonstitutiv)
- Staat** (s. a. Nation, Politik) 134 (Verhältnis zur Kirche), 538, 541, 542 (Nationalstaat; 545, 547, 556 [Volksstaat], 666), 544
- Stimmung** 630–653 (erschließt dem Dasein seine Erschlossenheit; 648: »Gehalt« d.)
- Stoa** 1, 224
- »**Stunde**« (s. Gegenwart, Wirklichkeit, geschichtliche)
- Sturm und Drang** 66, 83
- Substanz** (S. a. Absolutes, Geist, Gott) 69, 112, 116–118, 121, 396f. (endliche Substanzen, absolute Substanz)
- Sünde** 355ff., 379, 413f.
- System** 192f. (System/Umwelt-Wechselwirkung; 193 [akzidentelle Variationen; 236], 214, 235f.), 325 (System der natürlichen Zahlen [selbstrepräsentativ]; 343), 374 (funktional-strukturelle), 720 (Vielzahl von Individuen in geregelter Beziehung)
- Szientismus** (s. a. Naturwissenschaft, Weltanschauung, Wissenschaft) 187 (Kritik d.; 204, 227, 233f. [Einführung der Psychologie in den Kreis der Naturwissenschaften], 237ff. [Revision der Datenbasis des Szien-

- tismus]), 231–234 (Ursprung der Kritik: unbezweifelbare Selbstgewißheit von wirksamer Freiheit; 248 f.)
- Theismus** 55, 57, 58, 60, 101 f., 329, 388, 523
- theistisch** 60, 442, 520, 535–541, 543, 550 ff.
- Theologie** (s. a. Wissenschaft) XI  
 (Rückzug auf Gottesverhältnis des Einzelnen; 224 [Zurücktreten hinter Philosophie in Verteidigung ethosfundierender Welt- und Selbstgewißheit]), XVI (Lesen in d.; XVII), 51, 103, 202, 224, 333–346, 340 (öffentliche; 345, 347), 346 (Laientheologie), 338, 371 (Verhältnis zu Religion), 380 (Theologie des chr. Glaubens), 434 (empirische [historische, psychische, soziale] Konstitutionsbedingungen d.), 468 (psychosoziale Bedingungen für d. Arbeit von Theologie), 580, 605 (Menschenwerk [Gehorsam], fehlbar), 614 (weit: kirchliches Reden von Gott), 653 (Gerede über die Theologie und in ihr), 691 (Theologiestudium enttäuschend), 691 (Affirmation d. herrschenden Kultur)
- theologische Enzyklopädie (Gegenstand, Aufgabe, Fächer d. Theologie)
  - – Gegenstand 594 (Autorität ihres Gegenstandes [des kirchlichen Offenbarungszeugnis als Implikat von Gottes eigener Selbstoffenbarung], 595, 608), 596 f. (Gegenstand, d. Th. ermöglicht und verpflichtet [598]: die durch das kontinuierliche Eingesetzt-, Bestätigt- und Erhaltenwerden ihres Zeugnisantes [601] konstituierte Gegenwart d. Kirche [603, 616 f., 619–621], in der zusammen und unterschieden sind: menschliches Wirken, göttliches Wesen und Wirken sowie d. Werk Gottes
  - – (»in der Mitte« zwischen Mensch und Gott) [603 f.]; 617 f. [Kriterium des menschlichen Umgangs mit d. geschichtlichen Gegenwart von Kirche])
  - – gegenstandsbedingte Aufgabe (s. a. Th. als Wissenschaft) 338 (Sinnexplikation d. chr. Glaubens; 340, 345 [selbstexplikative Christentumswissenschaft]), 339 (Kirchenbezug kritisch [(Interpretation der Lehrüberlieferung im Horizont einer fundamentalanthropologischen Religionstheorie); 371 f., 399 f., 499, 507 [feindlich]), 426 (Kirchenbezug konstitutiv; 481, 579 ff. [K. Barth], 607 [Theologie ordnet sich in Kirche ein], 488 (als Orientierung in d. gegenwärtigen Entscheidungssituation [Umformung des Christentums einschließlich seiner kirchlichen Gestalt]; 498), 579 (Universitätstheologie/ Pfarramt 579–582), 591 (Kirchenleitung [wesenserneuernde Reform] orientierend; 589, 593 f., 595, 608 f., 620), 606 (Einheit der Aufgabe, des Dienstes), 614 (Selbstprüfung des Redens der Kirche an ihrem Sein)
  - – Grundlagendiskurs XII (Grundlagendiskurs [erkenntnistheoretischer; 389, 419, 426, 428 ff., 433–439, 495], XII [ontologischer; 338], 338 [metaphysischer/weltanschaulicher; 420 f., 426], 418 f. [religionstheoretischer; 426]), 7 (Fundamentaltheologie; 103, 304, 310, 349, 349, 418 [Religion/ Offenbarung], 428), 389 (Erkenntnistheorie in der Theologie; 419, 691 [erkenntnistheoretisch prinzipialisierter Agnostizismus und Irrationalismus]), 482 (Grundprobleme gegenwärtiger, lange Her-

- kunftsgeschichte), 711 (Grundthemen d.)
- – Fächer 389 (Systematische Theologie; 399, 400f. [Erfassung und Bewahrheitung des christlichen Wirklichkeitsverständnisses bzw. d. chr. Prinzips, einschließlich des metaphysischen Gehalts des chr. Bewußtseins], 400–402 [Bedeutung für den Glauben als Erfassung Gottes auch in der Intelligenz], 401 [Ethik], 401f. [Verhältnis des chr. Wirklichkeitsverständnisses zu anderen Weltanschauungen, Apologetik; 416–418], 402–417, 480f. [Stellung und Beantwortung d. Frage nach d. Wahrheit d. christlichen Botschaft]; 614f. [Wahrheitsfrage d.], 400–402, 481 (historische Arbeit d. [löst als exemplarischer Fall von Fremdverstehen Gewißheit nicht nur auf, sondern einziger Weg zu ihrer Etablierung], 606 (Exegese; 615), 606 (Dogmatik; 607, 614f.), 606 (historische Theologie; 615 [Kirchengeschichte]), 606 (Homiletik; 615), 607 (dient der Leitung d. Kirche; 621), 615 (Praktische Theologie 401 (= Ethik)
    - im System der Wissenschaften 344 (als Wirklichkeitswissenschaft), 338 (selbstexplikativer Grundgestus; 344, 345, 371 f.), 340 (Falsifizierbarkeitsbedingung; 345 [öffentlich bewährbarer Explikationsrahmen]), 343 (als Theorie d. Christentums; 346, 370, 399, 480 [historisch-kritische Erforschung der geschichtlichen Wirklichkeit des Christentums]; 563), 346,, 384 (angewiesen auf Metaphysik), 389, 399 (als Wissenschaft; 434ff., 480, 563 [wissenschaftliche Theologie]), 424 (programmatische Abwendung von den Naturwissenschaften [gefährlich]; 509), 556, 582 (phänomenologische Haltung d.; 587–589 [Besinnung, Reflexion auf d. erinnerte Lage von Verkündigung und Kirche und ihre Beschreibung hält dieser Lage geltende Verheißung vestädigungsorientiert aus]), 596 (Theologie als Erkenntnis: Wahrnehmung einer Möglichkeit von Erkenntnis, die gegeben ist mit ihrem Gegenstand: d. gegenwärtigen Zeugnisituation d. Gesamtkirche); 689 (höchste Wissenschaft)

**Theologieggeschichte X** (hermeneutische; 339, 340 [existenziale Interpretation], 372, 481 [Verhältnis zum prinzipiellen Historismus E. Hirschs]), XI (spekulative; 387ff. [unter den Bedingungen des Empirismus]), 135 (Wolfianismus; 578), 335 (weltanschauungs[metaphysik]avers; 337, 345, 384, 420–423), 349 (deutsche [protestantische]; 370, 384, 389, 418, 426 [zwischen Aufklärung und Offenbarungstheologie], 479), 381, 388 (in systematischer Absicht), 389 (Vermittlungstheologie 389), 418, 444 (reformatorische; 448, 474, 506, 643), 464, 466, 480 (Deutsche Christen; 488f., 561, 562), 509 (dialektische »Prämissetheologie«); 510 [Theologie der Krise; 526], 563 [Neuaufbruch nach dem 1. Weltkrieg], 580f., 593, 595), 525 (Vorkriegstheologie; 526, 560, 563, 579, 621), 564 (historische Theologie d. 19. Jahrhunderts), 564 (Kontinuität), 581 (Schultheologie an Wende 19./20. Jahrhundert; 562, 563 [Zwischenkriegstheologie], 588, 621), 645 (evangelische)

**Tillich, P.** 311, 328, 435, 467, 549

**Tod** 444, 449

**totalitär/nichttotalitär** 383, 384f. 559, 560, 574, 707

**Tradition** 25, 132–134, 138f., 177 (christliche), 200, 494 (Konflikt

- christliche Tradition/Tradition des autonomen Betriebs von Wissenschaft, Technik, Politik), 626 (kulturelle)
- Transzendentalismus** 175, 177, 188, 191, 209, 229f., 302
- Trieb** (nackter, zügelungsunwilliger) 677, 683, 689, 695, 700, 707, 708
- Trinität** 408 (Gott in seiner Schöpfung), 610
- Troeltsch, E.** 307, 339, 432, 435, 481, 483, 493, 509, 511–525, 573, 576f., 621, 622
- Unendlichkeit/Unendliches** 323, 325 (aktual Unendliches)
- Uniformität der Natur** (s. a. Isomorphie) 49
- Universalien** (universale Bestimmungen von Welt und Mensch) VIII, XII, XIV
- Universalismus** 5f. (christlicher; 7), 6 (d. Vernunft), 7 (perspektivisch)
- Universum** 101, 181, 195, 199, 214, 222, 432, 682
- Unmittelbarkeit** (s. a. Selbstbewußtsein) 98 (Grund der Möglichkeit eines Wissens von Wissen), 98 (d. möglichen Gegenstands von Wissen, aber nicht Wissen selbst), 98 (Realitätsbewußtsein; 284), 237 (des in Erfahrung Gegebenen; 98 [leibhaft innerweltlicher Personen; 283], 186 [personalen Freiseins]), 370 (der Reflexivität), 428f. [verschiedene Weisen des], 429 (Unmittelbarkeit/Mittelbarkeit; 469), 590 (der Einheit von Einzelem und Universalem im Jetzt der Handlungssituation), 590 (der Gegenwärtigkeit)
- Unterbewußtes** 215f. (ontologisiert), 216 (kein Verdrängungsergebnis), 254 (Kontakt zum kosmischen Leben), 411 (Unbewußtsein)
- »**Urgeschichte**« 616
- Urstand** 412f.
- Urteil** 391–394, 391f. (theoretische 391f), 392 (Werturteile [s. a. Ideale]; 419–421, 515 [Wertbeurteilung des Gewesenen]), 393 (Fußpunkt: unmittelbare vorbegriffliche Wahrnehmung), 428
- Utilitarismus** 183
- Utopie** 665f.
- Variation** 7, 193 (akzidentelle Variation), 236 (Besonderes Variation des Allgemeinen), 263 (dito), 276f. (dito), 590 (dito)
- Verantwortung** (Verantwortlichkeit) 13, 14, 231, 477f., 520,
- Verantwortungsethik** 465, 477f.
- Verfallenheit** 632–634, 642, 651f.
- Vergangenheit** (s. Zeit)
- Verheißung** (s. Amt)
- Vernunft** (s. a. Denken) 6f. (Abhängigkeit d. von Erschlossenheitslagen; 45 [von passions]), 7 (rechnende ), 7 (sacherfassende), 45 (unfähig zur Willensmotivation), 74, 101, 125 (reine; 512 [unbrauchbar für Lebensmaßstäbe]), 311f. (reflektierend-alltagsbewußtseinsexplikativ), 392 (synthetisierende), 420 (Ideale d.), 420 (Urteile d.), 430 (Vernunftnotwendigkeit), 442 (»Leben«/Vernunft [Leben durch Vernunft geordnet]), 448 (Leben Vernunft vorgeordnet: Hirsch), 455 (wissenschaftliche [Fundament skeptischer Positivismus; Resultat Historismus, Naturalismus]), 455 (löst christliches Weltbild auf und ersetzt es durch eine »wissenschaftliche Weltanschauung«), 455 (Kosmos d. [von Naturalismus zerstört]), 454 (Ordnung nur auflösend, nicht setzend; 572–574), 472 (Einheitsstreben d. [Ziel: Gotteserkenntnis]), 516–518 (in Geschichte [im Wirklichen] nur im Wagnis zu ergreifen; 521f., 523), 518 (Autorität d.), 528 (nicht geschichtsmächtig;

- 536, 543, 544, 553 f.), 577 (Gegebenheiten in ihrer Eigen-gesetzlichkeit anerkennend), 578 (Vernunftgesetz leer, daher nicht Sittengesetz), 609 (Vernunft und Offenbarung), 702 (Träume der Vernunft [christlich »tingierte«])
- Verstand** 75 78, 87, 137, 465 (Erfolgschancen berechnender)
- Verstehen** (i. S. Heideggers, Gadamers) 628–639, 641, 644 f., 649, 652 f., 711 (das zu Verstehende; 713 ff.), 712–716, 720, 721
- Vollkommenheit** (s. a. Gott) 126 (= Wirklichkeit), 663 (menschlicher Durchbruch zur V.)
- Volk/Völker** (s. Nomos) 23, 128 f. (Volkserziehung/-pädagogik 128 f., 132, 136), 137, 147, 435, 450 (völkische Bewegung), 452, 457, 484 f., 488 f., 490 f., 507, 509 f., 526, 539–545, 540 (Völkerpsychologie), 548, 552 (Volkstum [Grenze, mit der der Schöpfer »das menschliche Leben bindet und entbindet«]), 554–556, 556 (Volksstaat), 562, 566 f., 574, 598, 574
- Vorstellung** (s. a. idea) 71 (allgemeine Vorstellung; 391), 71 (Einzelvorstellung, sinnliche), 71 (objektiver neuronaler Vorgang), 79 (Wechselspiel d. Vorstellungen)
- Wagen/Wagnis** (s. a. Handeln) 435, 436, 461 (glaubensstarke Vernachlässigung aller Wahrscheinlichkeitsfragen; vgl. auch 463), 466 f. (dito), 478, 521, 522, 525, 544, 545, 554, 556, 700
- Wahl/Wählen** 259 (realisierendes Ergreifen von Möglichem; 330, 463 [Ziel und Mittelwahl], 475–478, 628, 630 f. [eigenen Seinsmöglichkeiten], 635–639, 641 f., 644, 651 f.)
- Wahrheit** (s. a. Erkennen, sensation) 4 (über das Menschsein; 128; 213 [metaphysischer Überzeugungen]), 42 f., 75 (Fundament d. [Meinung, Praxis]; 79 [unmittelbare Selbstempfindung]; 94 [nicht Diskurs]), 182 (Kriterium: [zugänglich: experimentell/nichtexperimentell]; 184 [Erkenntnisfolgen/-nutzen]; 292 [satisfactoriness]), 184 ff., 185 (Adäquanz, 271 [Angemessenheit]; 272 f., 301), 208, 211–214, 221 (Begriff d.), 268 (logische/sachliche Wahrheit), 301 (pragmatistisches); 318, 319, 322 (absolute) 328, 371 (Tatsachen-/Vernunftwahrheiten), 441 (nur im absoluten Geist) 463 (Wahrhaftigkeit: Treue zu sich selbst), 534 (nur im Erkennen d. absoluten, nicht d. endlichen Geistes), 567 (d. Sicht der universalen Verfassung d. Menschseins, d. absoluten Forderung), 625 (d. Wahrheit d. Seins: d. Wesen), 626 (Möglichkeitsbedingung[en] d. Wahr-/Falschseins von Aussagen), 638 (Wahrheit d. Existenz; 652 dito), 648 (Wahrheit teilen), 677 (Dienst an d. Wahrheit), 704 (transsubjektive Wahrheit)
- Wahrheitsanspruch** 186 (logische Begründung; 233, 320, 394–396 [Dorner]), 256 (ausgeschlossen für Welt- und Lebenszielbestimmung), 273 (Bewährung von [erlebnismäßig-intersubjektiv: Evidentwerden der Angemessenheit von Auffassungen der Einzelphänomene und ihrer universalen Bedingungen]; 481, 564 [durch systematisch fundierte historische Arbeit]); 182 [experimentelle Prüfung und Begründung]; 185 f. [beschränkt auf d. Möglichkeit von Fremderfahrung]; 232), 494 (der christlichen Tradition und der neuzeitlichen Wissenschaft und Bildung), 557 (Anerkennen (bloßes von), 610 (universal d. Offenbarung), 714 (entscheidbar)

**Wahrheitsbewußtsein des Einzelnen** (s. a. chr. Glaube, Hirsch) 492, 494, 496 (der neuzeitlichen Wissenschaften), 504 (christliches, Bedingungen seiner Kommunizier- und Tradierbarkeit), 504f. (Inhalt d. christlichen: Wahrheitsmomente d. nichtchristlichen Bewußtseins einschließend, aber über sie hinausgehend), 505–507 (Form d. christlichen: Bezogensein auf für d. Bildungsprozeß christlicher Innerlichkeit notwendiges Äußeres [s. Wort, äußeres]), 560 (Fundament: Wille und Entscheidung)

**Wahrheitsfrage** (s. a. Theologie) 271 (Möglichkeitsbedingung d.)

**Wahrnehmung** 13, 46 (Moralitätsw.), 72, 77 (Sinnesw.; 90, 125, 391–396, 419, 428f.), 80 (Selbstw.), 87, 90 (W.organ), 91, 93 (Realitätsw.; 96), 99f., 125, 135, 159, 191 (von Äußerem/Innerem), 207, 213, 215, 221, 342, 392, 393, 420, 432, 458, 466, 489, 613, 684

**Weber, M.** 465

**Welt** (s. a. Erfahrungswelt, Erscheinung, Kraft, Schöpfer/Schöpfung, Schöpfung) VIII f. (Ursprung und Ziel; 4, 16), XIII f. (gemeinsame [Horizont des Schreibens und Lesens]), 4 (Schöpfung Gottes; 10, 229, 409–411), 5 [für Christen und Nichtchristen]), 11 (-Einheit d.; 13f., 191, 271 [Gemeinsamkeit eingeschlossen]), 98 (Gesamtsphäre [d. Erkennbaren, Wißbaren]; 113f. [d. Endlichen]; 178 [des gesetzmäßig Gewordenen]; 228 [des wissenschaftlich Erkannten, Gewußten]; 228 [des Wißbaren]; 396 [der kausal wechselwirkenden innerweltlichen Substanzen]; 631 [d. fürsorgend zu Besorgenden; 636, 639]; 640 [des zu Gestaltenden; 641]; 641 [des zu Erkennenden]), 113 (abhängig von

ihrem Grund; 116, 277f., 396f.), 115 (Weltgeist), 115 (Weltordnung), 120 (Ebenbild ihres Grundes; 416 [Abbild Gottes]), 119f. (»Selbstaussdruck«, »-offenbarung« Gottes), 120 (gesetzliche Wechselwirkung in der Welt), 137 (d. geschichtlichen Werdens), 177 (wesentlich gut/wesentlich gefallen), 178 (d. Menschen; 286 [ihm selbst kraft Gegenwart seines Lebens für ihn selbst zu verstehen gegeben]; 334 [mögliche Realisierung der Bestimmung des Menschen], 397 [vernünftige Freiheit in d. Welt wirksam]; 409–411; 416 [Mensch Zentrum der Welt]), 191 (Dualismus: Reich der Freiheit/Notwendigkeit), 195–198 (Universum, »pluralistisches« d. Selbstkomplikation »lebendiger Erfahrung«; 293 [Konstitution d. W. durch »compensation« der einzelnen »experiences« im »flux of life«]), 201 (welthafte Wirklichkeit: Erfahrungswirklichkeit; 228 [Welt gemacht aus »reiner« Erfahrung i. S. James']; 241; 251 [Welt »reiner« Erfahrung: Welt d. »aktiven Lebens«]; 253 [mit »some life in it«]), 198 (Weltursprung: Lebenseinheiten), 248 (Evolutionsprozeß mit offenem Ausgang; 253 [Entwicklung d. Lebensganzen]; 251 [Bewußtsein. Erkenntnis, Wissenschaft einschließend]; 255 [nur formale Teleologie]; 261), 277 (reale Sphäre aller möglichen [je individuellen] menschlichen Umweltverhältnisse; 294), 277 (kontingente), 293 (Identität d.), 329 (Zusammenfall Welt/Gott; 343, 380f.), 360 (objektive Struktur der Welt-d.-Menschen bietet Bedingungen allen möglichen Handelns von Menschen), 392 (Weltganzes: ästhetisches Ideal), 394 (Harmonie d. Welt), 409–411 (Natur und Geist

- eins in Geschichte 409–411; 416 f. [Natur Organ u. Symbol des Geistes], 416 (Bestimmung d. [Reich Gottes zu sein]; 443 [werdendes Gottesreich], 417 f. (unendliche Vervollkommnung, nicht definitiver Abschluß), 719 (und substantielle Gegenwart), 722 f. (dito)
- Weltanschauung, Weltbild,**  
**Weltgewißheit** (s. a. Freiheit, Kultur) 178 (wissenschaftliche, wissenschaftliche; 179, 192 [naturwissenschaftlicher Materialismus]; 180 [schließt aus sittliche Freiheit]; [ethosgefährdend]; 227 [durch Erweiterung d. Datenbasis Revision, die die Wirksamkeit von sittlicher Freiheit einschließt; 228; 250]; 286 [materialistischer Mechanismus], 421; 455; 509), 199 (panpsychistische; 221), 200 (weltanschauliche Stabilisierung d. Lebensgefühls), 220 (ethisch orientierende; 222), 251–255 (neue wissenschaftliche d. radikalen Empirizismus [Kontinuität zu christlich-alteuropäischer]; 421; 256 [entgegen christlich-alteuropäischer Wahrheitsanspruch für *inhaltliche* Welt- und Lebenszielbestimmung ausgeschlossen], 256, 260, 262), 256 (Ergebnis von Philosophie und Wissenschaft; 421 [nicht nur religiös]), 334 (formal: Metaphysik [Ontotheologie], 335–338.), 455 (christliches Weltbild), 509 (nationalsozialistische in Kontinuität zur Weltanschauung der Vorkriegszeit)
- Weltgesellschaft** 379 f., 384 f., 416 f. (Dorner), 540 ff. (Menschheit als Völkergemeinschaft), 552 (dito)
- Werden** 129 (geschichtliches [dauernde Struktur d.]; 137 [Werdewelt]; 435 [in ihm waltende Mächte]), 718 (Bedingung d.: Dauern von Gegenwart als Medium allen Werdens)
- Wert(e)** 209–211 (Funktion), 511 (Leitfaden zur Konstruktion d. Geschichtszusammenhangs)
- Werturteile** 210 (Autor d. [Personen]; 211 [anonymer Evolutionsprozeß])
- Wille** (s. a. Wirklichkeitsverständnis [szientifisches], Ziel) XIX (unfrei; 152), 45 (Motivation d.), 68 (Bestimmung d.; 69, 77–79, 182 [Determinismus/Indeterminismus]), 75 (erkenntnisbestimmend; 183), 75 (»Funke d. ewigen Allmacht«), 75 (»sich selbst bestimmende Ursache«), 77 (frei; 182, 231), 78 (bestimmt durch Erkenntnis), 78 (Körperlichkeit d. Willensbestimmung), 183 (Will to believe, 233, 257 ff., 519 f., 521 [Wille verleiht d. Glauben Verbindlichkeit], 543 f., 555 [Wille, der ein durch Geschichtserleben gewiesenes, geglaubtes Ziel ergreift: Mitte d. geschichtlich-menschlichen Lebens]), 257 (Willensentschluß 257), 463 (Wille zum sozial rücksichtslosen Selbstsein), 464 (schaffender; 565)
- Wirklichkeit** 436 (geschichtliche [gegenwärtige Handlungssituation [»Stunde«] jeweils des Einzelnen]; 437 [(je gegenwärtig], 441 (Selbsterschlossenheit für d. Subjekt), 444 [Verhältnis zum Absoluten], 446 [intersubjektiv], 448 [»ethisch«], 482 [metaphysischer Kern d.: Intersubjektivität], 487 f. [»Stunde« der ethischen Entscheidung], 489 [gewissensmäßige], 491 [Gewissens- und Entscheidungssituation]), 441 (nur im Absoluten), 712 (Wirkliches versus Mögliches), 719 f. (Primat d. [epochal] Wirklichen über Mögliches)
- Wirklichkeitsverständnis/Realitätsverständnis** (s. a. Erfahrung, Kosmologie, Ontologie, Psyche) 178 (leitendes d. Naturwissenschaft; 180 [zerstört Anschauung d. Welt als Lebensraum sittlicher Freiheit], 180

- [zerstört Selbstbewußtsein d. Menschen als verantwortlich handelnder Person; 231, 282f.], 283), 178 (Korrektur des Wirklichkeitsverständnisses d. Naturwissenschaften), 195, 201 (d. Psychologie leitendes), 203 (d. radikalen Empirizismus; 211), 218 (= Verständnis von Erfahrung), 314, 442 (idealistisches), 442 (reformatorisches), 444 (christlich/reformatorisches), 471 (Verständnis d. Praxis[Handlungs]-situation endlicher Freiheit; 472 [Verständnis d. eigenen Zustandekommens einschließlich]), 472 (bestimmungsreiches idealistisches), 472f. (Orientierungskraft fürs Handeln), 472 (christliches ohne Orientierungskraft fürs Handeln [Hirsch]), 477 (bestimmungsreiches christliches: Struktur d. Handlungssituation endlicher Freiheit 477)
- Wirtschaft** 11 ff., 14–18, 17 (»Wofür?« offen), 19, 453, 490, 571
- Wissen** (s. a. Unmittelbarkeit) IX, 98 (Vermitteltheit allen Wissens [auch des Wissens um d. Wissen]), 98 (Möglichkeitsgrund allen W.: unmittelbare Erschlossenheit für sich selbst), 98f. (empirisches), 98f. (metaphysisches), 98f. (Wissenstheorie d. nachkantianischen Idealismus), 99 (Wißbares), 183 (ethischer Charakter allen W.; 202 [Handeln für Praxis], 209), 184 (Gründe d.), 390 (Idee d. Wissens [Korrelation Erkennen/Erkanntes] vernunftnotwendig; 395)
- Wissenschaft** (s. a. Szientismus) IX (Erfahrungswissenschaft; 86, 198, 204, 211 [abhängig von leitendem Wirklichkeitsverständnis], 213f., 302 [radikal nominalistische Ontologie], 316 [Kategorialität], 306, 344 [Grundbegriffe zu klären], 493), IX (Wissensmonopolanspruch d.; 209, 257 [bei James: radikal empirizistische, [also metaphysische, Beschränkung aller öffentlich diskutierbare Wahrheitsansprüche auf empirische Einzelwissenschaften), 26 (empirische), 63, 187 (auf umfassende Weltorientierung ausgehende), 192 (Dualismus Natur-/Geisteswissenschaft 192, 420 [unhaltbar: Dorner]), 201, 209 (Einheitswissenschaft; 221), 220 (exakte; 437), 220 (Datenbasis d.; 237 ff. [einheitlich]), 230, 399 (System der Wissenschaften; 720 [Primat d. systematischen vor d. historischen]), 622 (W. auf d. Boden d. Christentums), 668 (Abschluß d. im »Glasperlenspiel«), 710 (Gesamtraum möglicher), 710 (historische; 720 [Kenntnis des gegenwärtigen Zustandes als d. Resultates seines Gewordenseins]), 710f. (systematische; 719, 721 [gegenwartsorientiert]), 715 (Leitfaden wissenschaftlicher Wahrheitsuche[skeptischer Realismus]), 721 (Verhältnis zur Lebenswelt), 721 (Möglichkeitsgrund: in epochaler Gegenwart Gegenwärtiges)
- Naturwissenschaft (s. a. Anthropologie, Kosmologie, Philosophie, Psychologie, Theologie, Weltbild d.); 51 (mathematisch-naturwissenschaftliche; 68, 307 [mit idealistischer Metaphysik kompatibel]), 188, 192, 230f., 233, 234f., 237 ff.), 179 (Methodenmodell, Erkenntnisprogramm, d.; 183 (selbst Bestandteil des sittlichen Lebens, nur im Horizont der Gewißheit von Freiheit-à-la-James begreifbar; 228, 233, 251, 283), 224 (neuzeitliche erschüttert d. christliche Weltgewißheit, in der Selbst- und Gottesgewißheit verbunden sind; 231, 252, 282f., 493), 230 (metaphysische, kosmologische, Voraussetzung: Determinismus, toter Mechanismus; 253), 234

- (Bedingung ihrer Konkretheit und Widerspruchsfreiheit: Integration des Faktums der attentionalen Freiheit), 236 (Negation einer Wechselwirkung Physisches/Psychisches: Satz von der Erhaltung der Energie), 237 ff. (Datenbasis; 250), 250 (Revision der Datenbasis und des Erkenntnisziels), 250 f. (Übergang der Weltgewißheit von Exklusion zu Inklusion endlicher Freiheit), 306, 307 (Evolutionstheorie Gipfel), 675 f. (selbst von Geschichte umgriffen)
- Sozialwissenschaften 209 (Werturteilsfreiheit), 307 (Versöhnung Science/Religion), 337
- Wissenschaftstheorie** 316, 341, 399
- Wort, äußeres** (s. a. Heilige Schrift, Offenbarung) 506, 600 (geschriebenes), 601 (Konstitution d.), 601 (Wirkweise d.), 600 ff. (Wort und Geist), 604
- Wort Gottes** (s. a. Kirche) 580, 602 (das inkarnierte göttliche Wort)
- Worumwillen** (s. a. Ziel) 488, 631 f., 634–639, 643 f., 648, 652
- Wunder** 58–60, 89, 649 (Zerstörung des Weltzusammenhangs)
- Zahl** (s. System)
- Zeichen(gebrauch/prozeß)** XIV (drei Dimensionen d.), 319, 326 (triadische Relation; 362, 373–374 [ursprüngliche Einheit, konstitutiv für ihre Terme]), 343 f., 344 (Konstitution von Zeichen [Semiose]; 373), 376 f., 377 (Verfassung [Form] aller Erfahrung von innerweltlich Seiendem; nicht Element d. Innerweltlichen wie alles andere), 381 (Schöpfer/Geschöpf-Verhältnis als Zeichenprozeß), 381 (Realisator(en) von Semiosen: zwei kategorial verschiedene)
- Zeichentheorie** 323, 362 (Peirces; 373), 363 (Interpretation drittes Moment zu Perception und Konzeption), 373 ff. (Royces Erweiterung/Theorie; 375–377 [Gegeneinwände])
- Zeit** (s. a. Gegenwart) 114 (Zeit und Ewigkeit), 114 (Zeit und Raum; 276), 367 f. (konstituiert durch Interpretation, unendlicher Zeitprozeß = unendlicher Interpretationsprozeß), 376 (Zusammenschau von Zeit, Selbst und Zeichen bei Royce), 429, 496 (»Gleichzeitigkeit« d. Glaubens mit Jesus), 712 (Zeitlinie; 716)
- Zeitalter**
- Moderne/modern VIII f., XII, 1, 307 (moderne Philosophie; 312), 349 ff. (moderner Mensch; 352, 355–368, 369, 373, 379), 495 f. (modernes [neuzeitliches] Wahrheitsbewußtsein; 570), 497 (moderne Bildung), 502 f. (modernes Christentum)
  - Neuzeit (neuzeitlich) VIII f., 8, 25, 63, 195, 201, 224, 344, 431–478 (stürzt Christentum in Umformungskrise d.), 482 (neuzeitliche Theologie), 492 (neuzeitliche Wissenschaft und Bildung), 493 (neuzeitliche Freiheitsgeschichte; Beginn: Reformation), 498 (neuzeitliche Bildung), 548 f. (Neuzeit: von Reformation/Gegenreformation bis 1918), 562 f. (neuztl. Theologie), 563 (neuztl. Wahrheitsbewußtsein einheitlich; so auch 569, 572, 574, 575, 576), 572 (neuztl. Bildungswelt), 573 (Einheit des neuztl. Wahrheitsbewußtseins: Hirsch), 573 (Einheit eines traditionellen Ethos in Neuzeit; kontrafaktische Behauptung Hirschs), 573 f. (neuztl. Streben nach Autonomie, Vernunft und Freiheit vor Pervertierung bewahrt: durch die NS-Bewegung: Hirsch), 574 (in Neuzeit Einheit der Tradition von Bildung und Ethos verloren), 574 f. (neuztl. Streben nach Autonomie), 574 (Umformung d. chr. Denkens i. d. Nz.),

- 576 (Sozialphilosophie d. Nz.), 577 (chr. Legitimität der gesamten neuztl. Sozial- und Bildungsgeschichte), 577 (neuztl. Lebenswelt d. Christentums), 579 (neuztl. Protestantismus), 627 (neuztl. ev. Theologie), 640 (dito), 657 (feuilletonistisch versuchtes Geistesleben des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts), 689 (Neuzeitdeutung Th. Manns)
- Zeitalter 201 (wissenschaftlich-technisches), 458 (der Reflexion), 468 (Zeitaltertheorie), 499 (der Autonomie, durch den Bruch der Reformation mit dem Mittelalter begründet), 509 (»Zeitalter von Harnack und Troeltsch«), 509 (»Zeitalter der Volks- und Kulturkrise«), 549 (Zeitalterwende)
- Zeugnis** VIII (Glaubenszeugnis), 207 (Selbstzeugnis rel. E.), 586 (Offenbarungszeugnis der Kirche), 596 (Offenbarungszeugnis), 600 (Zeugenamt allgemein/ordiniert; 605f.), 601 (Zeugnisamt der Gesamtkirche; 605), 648 (vom Wirken des Gewissensrufes)
- Ziel, objektiv** (Geschehensziel) 4 (d. Geschichte [universal]; 16, 24 [d. gesellschaftlichen Lebens], 133, 229 [Ziel des Bildungsprozesses d. endlichen Geistes], 365 [d. Erfahrung und Verständigung: Gemeinschaft] 443 [Ziel d. gesch. Bewegung des Geistes], 448, 532, 555, 616), 5 (d. Daseins; 12 [d. Menschseins]) 21, 224), 12 (d. Wege Gottes: Schaffung d. Menschen; 262, 444), 24 (d. Lebens; 295, 297), 158 (jenseitiges; 524), 177 (d. Individuums; 365 [Gemeinschaft]), 223 (d. Weltgeschehens; 253–259, 261), 255 (letztes Ziel: Höchstes Gut), 262 (d. Religion: Leben), 392 (d. Einheitsstrebens d. Vernunft; 422), 416 (d. Evolution: Mensch), 536 (d. Geschichte [nicht durch Vernunft, sondern das Leben gesetzt]; 543f.)
- Ziel, subjektiv** (Handlungsziel)
- des Handelns (Wollens) 16, 23 (Lebensziel), 41 (dito), 50, 228f., 350, 459f. (Wollen) 471, 477f., 520 (Wollen), 522, 546, 641, 661 (Lebensziel), 694
  - Maßstab d. subjektiven d. objektive 252 (verpflichtendes Handlungsziel), 436 (Zielbestimmtheit d. Lage verpflichtendes Gesetz), 511–516 (Lebensziele aus Geschichte zu erkennen), 520 (Ziel und Maßstab d. geschichtlichen Lebens), 543f. (gebotene Ziele), 546 (Geschichtsziel zugleich Handlungsziel), 545 (notwendige geschichtliche Ziele, die zu fördern sind), 527 (Zielorientierung für politisches Handeln), 529f. (dito), 546 (dito), 547 (d. Erneuerungswillens) 577 (dito), 607 (Ziel d. Gemeinde), 615 (d. kirchlichen Redens) 620 (d. Gemeinde)
  - verantwortungsethisch-realistische Ziel- und Mittelwahl 463, 465
  - Zielsicherheit 42, 45, 458, 459 (Zielunsicherheit), 471, 477
- Zielerkenntnis** 544f. (nur durch Intuition und Ahnung; 546)
- Zivilisation** der Zukunft 369,
- Zukunft** 12, 14, 42, 49, 52f., 59, 84, 89, 132, 176, 201, 338, 353f., 361–369, 377, 428, 512, 514f., 520, 523, 527, 536, 538, 543, 590f., 599, 615, 658f., 663, 665 (realisierte Z. blickt zurück auf nicht mehr existente Gegenwart), 671–681, 695–698, 701, 716, 717.
- Zweck, ewiger d. Weltverlaufs** 513–514
- Zweifel** 464, 492–494, 569, 642 (unhintergehbare, unmißverständliche und unbezweifelbare Selbstpräsenz)
- Zwei-Reiche-Lehre** 576f. (Hirschs Mißverständnis d. reformatorischen: Überlassung aller Interaktionsbereiche an ihre Eigengesetzlichkeit), 611–613